Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 321

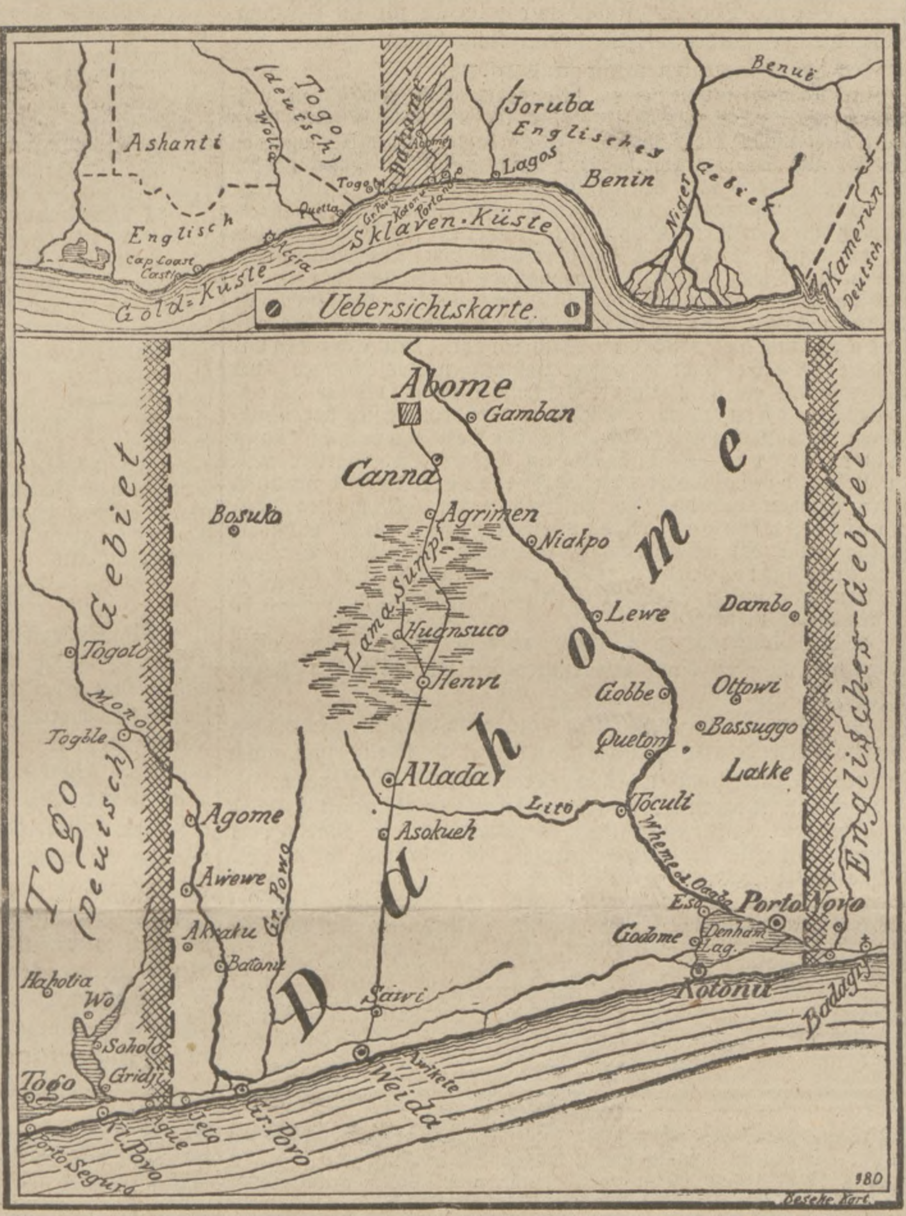
Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Franzosen in Dahomé.



Die Zustände in der an der sogenannten „Sklavenküste“ gelegenen französischen Besitzung von Dahomé nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, zumal die französische Besitzung zu beiden Seiten unmittelbar an Kolonialbesitz fremder Staaten angrenzt. Es sind dies im Westen das deutsche Togogebiet, im Osten die englischen Besitzungen am Niger, zwischen denen beiden wie ein schmaler Streifen eingekeilt die französische Kolonie Dahomé liegt. Die auf unserer beistehenden Zeichnung oben enthaltene Uebersichtskarte veranschaulicht deutlich die Lage der Kolonie. Ueber die Beziehungen dieser Gebiete zu einander sei kurz mitgetheilt, daß in Folge der Bestrebungen der Engländer und Franzosen um die Herrschaft über die Länder vom Senegal herunter bis zum Niger und der daraus entstandenen Gefahr für die deutschen Handelsinteressen, welche an mehreren Punkten dieser gewaltigen Küste sich sehr zufriedenstellend entwickelt hatten, die deutsche Regierung im Jahre 1884 sich veranlaßt gesehen hatte, einen Theil der Sklavenküste unter ihren Schutz zu nehmen. Es folgte bald die Abgrenzung im Osten gegen die französische Interessensphäre, zu welcher Dahomé gerechnet wird, nachdem die Portugiesen ihr schattenhaftes Protektorat über das Land aufgegeben hatten, und im Jahre 1890 wurde auch mit England westlich eine Grenzlinie bis zum Wolta festgesetzt. Die französische Kolonie Dahomé wird von einem Lieutenant-Gouverneur verwaltet, und hat drei Haupthafenorte, Groß-Popo, Weida und Portonovo.

Daß von einem politisch gefestigten Besitzstande in Dahomé französischerseits nicht gesprochen werden kann, zeigen die Meldungen aus neuerer Zeit über das Vorgehen des Königs von Dahomé gegen die französische Herrschaft. Der König Behanzin erkennt die Herrschaft irgend eines europäischen Staates zwischen Wolta-Fluß im Westen und dem Niger im Osten überhaupt nicht an, thatsächlich herrscht er auch im Innern dieses „Königreich Dahomé“ genannten Gebiets ohne Beschränkung und hat die Franzosen bezw. Europäer nicht nur von dort vertrieben, sondern sein Augenmerk schon auf die Küstenplätze gerichtet, von denen Portonovo einem unverbürgten Gerücht zufolge bereits dem Negerkönig in die Hände gefallen sein soll.

Das Negerreich Dahomé ist eines jener Gebiete im schwarzen Erdtheil, in denen Menschenschlächtereien in großem Maßstabe sozusagen an der Tagesordnung sind. Die von Zeit zu Zeit aus dem Innern kommenden, durchaus beglaubigten Berichte hierüber melden jedes Mal die haarsträubendsten Einzelheiten. Die Hauptstadt Dahomés ist Abome (vergl. unsere Karte), etwa 20 deutsche Meilen von der Küste entfernt im Innern liegend, unweit des Flusses Wheme, der bei Portonovo in die Lagune Denham mündet, südlich davon der Ort Kotonu den Hafenort dieses Gebietes bildet. Abome soll zwischen 30 000 und 50 000 Einwohner besitzen. Es ist ein nach Negerbegriffen stark befestigter, mit Wall und Graben versehener Platz, der nur 6 Thore aufweist. Die mehrere Meter hohen Erdwälle sind mit Menschenschädeln gekrönt! Hier in der Hauptstadt finden die scheußlichsten Menschenschlächtereien statt, die als Sühnopfer den Manen hervorragender Verstorbener dargebracht werden.

Die französischen Streitkräfte vor den Küstenstädten, mit denen man bisher dem Vordringen der Dahoméer nur entgegentreten konnte, sind überaus schwache. So haben die Franzosen in Groß-Popo nur eine Miliz organisirt, die hundert Gewehre zählen mag und nicht stark genug wäre, einem ernsten Angriff der Dahoméer Stand zu halten. Doch verdient gesagt zu werden, daß die Schwarzen Popos ungleich kriegerischer sind, als die von Porto-Novo und sich standhaft vertheidigen würden. So zeichnen sich vor den anderen die Minas, die Nachkommen befreiter Sklaven, durch ihre Energie, ihre Freiheitsliebe und, was an der afrikanischen Küste selten ist, durch ihren vortrefflichen Charakter aus. Wie man sich erinnert, fanden die Ueberfälle der Dahoméer gegen Ende letzten Jahres in der Gegend Popos statt. Dort führten sie ihre ersten Sklaven-Razzien aus und schleppten die angeblich frei Angeworbenen mit sich fort, welche Händler dem König von Dahomé abkauften, um sie nach anderen Kolonien der afrikanischen Westküste zu bringen. Es scheint jedoch, als hätten die Horden Behanzins von dieser Seite einige Schlappen erlitten. Nach der ersten Ueberraschung wurden sie von den Uatschi's ziemlich unsanft auf das Dahomégebiet heimgeleitet und jetzt verfielen sie auf die Idee, sich über Porto-Novo herzuwerfen, wo sie nur im Jahre 1860 auf Widerstand stießen, als der Oberst Terillon ihnen entgegenzog. Ende März hatten die Franzosen in Kotonu und Porto Novo 750 Mann Truppen, nämlich 1 Bataillon Haussa-Schützen von 450 Mann, 280 senegalesische Schützen und 20 europäische Artilleristen. Diese vertheilten sich so, daß 400 Mann auf Porto Novo und 250 Mann auf Kotonu kamen. Die Lage hat sich seitdem wenig geändert. Jetzt ist Ballay, der Gouverneur von Französisch-Guinea, mit Ermächtigung des Unterstaatssekretärs der Kolonien in Kotonu eingetroffen. Er hat 60 senegalesische Schützen auf dem Aviso „Brandon“ mitgebracht. In Konakry, der Residenz des Gouverneurs, blieben noch 30 senegalesische Schützen zurück, die sich den 130 Mann anschließen werden, die sich in Dakar nach Kotonu eingeschifft haben. Der Aviso „Brandon“ (2 Kanonen und 4 Revolvergeschütze) ist das einzige Kriegsschiff, das für den Augenblick Kotonu unterstützen kann. Die übrigen Schiffe werden ausgebessert oder sind abwesend. Auf der inneren Lagune Denham fahren zwei kleine, mit Hotchkisgeschützen bewaffnete Schaluppen, „Emeraude“ und „Topaze“. Der Kreuzer „Sané“ konnte nicht vor Ende April und der „Talisman“ — beide haben Befehl, nach dem Beniner Golfe zu gehen — erst in den ersten Tagen des Monats Mai vor Kotonu eintreffen.

Porto Novo ist nicht befestigt, aber es ist in einem Umkreis von 8 bis 10 Km. von kleinen Forts umgeben, die sich ungefähr drei Wochen bis einen Monat halten können. Die gesammte französische Streitmacht bezifferte sich nur auf 800 Mann. Das Hauptquartier ist Kotonu. Vor Kurzem verließ der Kreuzer „Arethuse“ mit dem Kontreadmiral Abel Delibran an Bord Brest. Man glaubt, der Kontreadmiral sei bestimmt, den Oberbefehl im Zuge gegen Dahomé zu übernehmen.

Der ganze Neger-Staat Dahomé ist militärisch organisirt. Der König wählt selbst die Häuptlinge der Ortschaften, welche die nöthigen Krieger auf eigene Kosten zu erhalten haben. Außer der gewöhnlichen Armee bilden 5000 weibliche Krieger die eigentliche königliche Garde, welche auf königliche Kosten unterhalten wird und aus fünf Abtheilungen besteht: der Artillerie, mit Säbeln, kupfernen Tromblons und 25 bis 30 Geschützen bewaffnet; den Elephantenjägerinnen, der tapfersten Schar, die einen blauen Turban mit hohen Hörnern, den Dolch im Gürtel und eine lange Flinte tragen; der Infanterie, mit Säbel und Flinte bewaffnet; den Mäherinnen, mit glänzenden Sturmhauben und 1—1,5 Meter langen, aufrechtstehenden Sensenklingen, und den Bogenschützen, die ein Elite- und Paradekorps bilden und Bogen und Köcher nebst einem kleinen Dolch führen; letztere sind zugleich die Tänzerinnen ersten Ranges. Die Offiziere tragen ein silbernes Armband am linken Arm und auf dem Rücken einen Schweif von weißen Baumwollschnüren. In der Armee der Männer bestehen dieselben Abtheilungen. Man hat nur Steinschloßflinten und im Lande angefertigte schlechte Säbel. Uebrigens gilt die Weiberarmee für kriegerischer, tapferer und grausamer als die männliche und ist dem Könige rücksichtslos ergeben. Kavallerie ist, da es an Pferden fehlt, nicht vorhanden; nur der König und einige Chefs haben das Recht, zu reiten. Die Nordostgrenze des Reichs ist fortwährend militärisch besetzt, und jede Stadt, in welcher sich eine königliche Residenz befindet, hat eine Garnison.

Die Entwickelung der Zustände in Dahomé hat, wie ein Blick auf unsere Karte lehrt, für die benachbarten Besitzungen der europäischen Mächte ein unmittelbares Interesse, da der seit langer Zeit verhältnißmäßig blühende Handel der zahlreichen Hafenstädte in wesentlichem Maße beeinflußt werden muß.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 7. Mai. Die Novelle zum Berggesetz ist in der zweiten Berathung im Abgeordnetenhause — man kann sagen, in überraschender Weise — mit einigen Verbesserungen im Vergleich zu den Beschlüssen der Kommission zur Erledigung gelangt und eine dieser Verbesserungen enthält sogar eine Verbesserung der Regierungsvorlage. Die Hauptaufgabe des Gesetzes besteht darin, die Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juli 1891 soweit dieselben sich auf das Arbeitsverhältniß beziehen, auf den Bergbau auszudehnen, also vor allem die Bestimmungen über die Arbeitsordnung. Die Nothwendigkeit dieser Anordnungen war schon in der Denkschrift über die Arbeits- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbergwerken, welche das Ergebniß der nach dem großen Bergarbeiterstrike veranlaßten Erhebungen zusammenfaßt, in überzeugender Weise dargethan. „Von den Arbeitern, heißt es in der Denkschrift, wird die rein vertragliche Seite des (Arbeits-) Verhältnisses bewußt oder unbewußt betont, wogegen im Kreise der Arbeitgeber mehr die Auffassung vorwaltet, daß der Bergmann sich gewissermaßen in einem dienstlichen Abhängigkeitsverhältnisse befinde, in welchem bei Uneinigkeiten der Wille des Dienstherrn ausschlaggebend sei.“ Die durchschlagendste Beseitigung dieses Gegensatzes durch die gesetzliche Einführung von Arbeiterausschüssen mit der Berechtigung, in Zweifelfällen eine Vereinbarung mit den Arbeitgebern zu treffen, ist in dem Arbeiterschutzgesetz nicht gelungen und war auch also in dem Berggesetz nicht zu erzwingen. Inwieweit die eingehenden Vorschriften über den Inhalt der Arbeitsordnungen ausreichen, in Zukunft den Streitigkeiten vorzubeugen, die erwiesenermaßen den Anlaß zu dem Bergarbeiterstrike von 1889 gegeben haben, darüber wird die Erfahrung entscheiden. Dem Mißtrauen der Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern kann mit Erfolg nur gesteuert werden, wenn die Arbeitsordnungen die Rechte wie die Pflichten der Betheiligten in allen Einzelheiten regeln. Um so bedauerlicher ist es, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in dieser Hinsicht in einer Reihe von Punkten hinter den Vorschlägen der Regierungsvorlage zurückbleiben und somit den Arbeitern nicht überall den Schutz bieten, den die Regierung ihnen zu gewähren für zulässig und wünschenswerth erachtet hatte. Der Handelsminister hat seine Nachgiebigkeit gegenüber der Mehrheit des Abgeordnetenhauses in einem Falle damit gerechtfertigt, daß weder in der Denkschrift die Thatsache einer betrügerischen Absicht des Bergwerksbesitzers konstatirt worden sei, noch daß ihm auch sonst in seiner langjährigen Praxis im Bergrevier ein Fall vorgekommen sei, wo der Vorwurf eines mit der Form der Forderungen zusammenhängenden Betruges oder einer betrügerischen Absicht seitens der Bergwerksbesitzer gegenüber den Arbeitern konstatirt worden sei. Betrogen werde ja leider überall; im Handel und Wandel an anderen Stellen jedenfalls sehr viel lebhafter, sehr viel häufiger, als es seitens der Bergwerksbesitzer ihren Arbeitern gegenüber vorkomme. Ganz sicher sei in dem Stand der Bergwerksbesitzer der Fall eines Betruges ein ganz ausnahmsweiser; er steht hierin sicher keinem anderen gewerbtreibenden Stande nach. Darüber wollen wir nicht streiten. Aber eine Benachtheiligung der Arbeiter kann in zahlreichen Fällen eintreten, ohne daß bei dem Bergwerksbesitzer die Absicht des Betruges besteht und doch hat das Gesetz sich veranlaßt gesehen, über Ueberschichten, Füllkohlen, Nullen von Wagen, Fördergefäße u. s. w. Vorschriften zu geben. Bei der Plenarberathung sind, wie erwähnt, in zwei Punkten die Kommissionsbeschlüsse verbessert worden und zwar merkwürdiger Weise auf Antrag und mit Unterstützung des Abg. Dr. Hammacher, des früheren Vorsitzenden des Vereins zur Wahrung der Interessen der Bergwerksbesitzer im Ruhrkohlengebiet, dessen Einfluß ein Theil der nationalliberalen Partei folgte, die sich im Uebrigen der Führung der Bergwerksbesitzer nur allzu bereitwillig unterordnete. Zunächst wurde die Bestimmung der Reg.-Vorlage wieder hergestellt, wonach die Arbeitsordnung auch Bestimmungen enthalten muß, über die Art der Bemessung des Lohnes, für den Fall, daß eine Vereinbarung über das Gedinge nicht zu Stande kommt. Ferner — und hierin liegt die erwähnte Verbesserung der Reg.-Vorlage — ist bestimmt, daß alle Strafgelder, sowie alle wegen ungenügender und vorschriftswidriger Belastung der Fördergefäße den Arbeitern in Abzug gebrachten Lohnbeträge nur einer zu Gunsten der Arbeiter des Bergwerks bestehenden Unterstützungskasse überwiesen werden müssen, nicht aber einer Knappschaftskasse; was die Reg.-Vorlage zuließ. Daß diese Unterstützungskassen unter Betheiligung der Arbeiter verwaltet werden, war der Mehrheit gegenüber nicht durchzusetzen. Leider ist in einem dritten Punkte die von der freisinnigen Partei-

und dem Zentrum dringend befürwortete Verbesserung der Vorlage nicht erzielt worden. Obgleich die Vorschrift, daß da, wo die Leistung des Arbeiters aus dem Gewichtsinhalt des Fördergefäßes ermittelt wird und wie das in größeren Betrieben üblich, nicht jedes einzelne Fördergefäß abgewogen wird, die Fördergefäße auf einer und derselben Grube gleiche Form und gleichen Rauminhalt haben müssen, in den Staatsbergwerken durchgeführt ist, war ein Gleiches für die Privatbergwerke angeblich aus betriebstechnischen Rücksichten nicht durchzusetzen. Nur das Leergewicht des Gefäßes muß kenntlich gemacht werden; die Verwendung von Fördergefäßen verschiedenen Gewichtsinhalts bleibt gestattet; obgleich dadurch, wie die angeführte Denkschrift festgestellt hat, Mißverständnisse über die richtige Berechnung der Leistung ermöglicht werden. Das Gesetz läßt demnach im Interesse des Friedens zwischen Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern noch viel zu wünschen übrig, wenn auch in einer Reihe von Bestimmungen Mißständen, wie solche in der Denkschrift von 1890 nachgewiesen sind, mehr oder minder vollkommen abgeholfen wird. Zu einem großen Theil ist das Ungenügende des Gesetzes auf die schwächliche Haltung des Handelsministers, der den auf ihn gesetzten Erwartungen nur sehr unvollkommen entsprochen hat, zurückzuführen. Wenn die Regierung mit größerer Entschiedenheit für die Wahrung der Interessen der Arbeiter eingetreten wäre, hätte sie den Widerstand der Vertreter der Interessen der Bergwerksbesitzer unschwer überwinden können. Sowie das Gesetz jetzt voraussichtlich zu Stande kommt, bedeutet es einen Schritt zur Besserung, behält aber der Zukunft eine Ergänzung des jetzt Geschaffenen vor.

— Der preußische Kronprinz wurde, wie bekannt, am Freitag in Potsdam als Sekonde-Lieutenant in das Erste Garde-Regiment zu Fuß eingestellt. Dieses Ereigniß feiert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" durch einen Leitartikel, der mit folgenden Sätzen schließt:

In dem reichen Glanz der geschichtlichen Erinnerungen, welche das Gedenken an die Vorfahren gerade an diesem Tage in der Seele des jungen Fürsten wach ruft, wird derselbe die Bedeutung seiner nunmehrigen Zugehörigkeit zur Armee und seines näheren persönlichen Verhältnisses zu derselben voll ermessen und, als echter Hohenzoller dem Beispiel der Vorfahren folgend, den Ernst und die Treue in Unterordnung unter die Standespflichten bethätigen, welche der Soldatenberuf unabänderlich mit sich bringt.

Der junge Fürst, dem diese Worte gelten, wurde am Freitag zehn Jahre alt!

Die Ernennung des Kronprinzen zum Offizier wird bereits in dem amtlichen Theile des Freitag Abend erschienenen „Mil.-Wochenbl." veröffentlicht. Der Kronprinz ist nicht nur zum Sekondelieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt, sondern auch a la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments gestellt, dessen beide Bataillone in Berlin und Stettin ihren Standort haben. Kaiser Wilhelm II. stand vor seiner Thronbesteigung ebenfalls a la suite dieses Regiments, bei welchem übrigens auch der Fürst v. Bismarck a la suite geführt wird. Der Kronprinz wird also in der Rangliste unmittelbar hinter dem Fürsten Bismarck stehen.

— Auch dem Reichstage werden, wie der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, in der nächsten Tagung Steuergesetzentwürfe zugehen. Nicht ohne Grund meint der Gewährsmann des Blattes, sind die Offiziösen angewiesen worden, auf die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches zur Deckung erhöhter Bedürfnisse vorzubereiten. Nach welcher Richtung hin die Entscheidung ausfallen wird, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Es finden Verhandlungen über verschiedene Pläne zwischen den einzelnen Bundesregierungen statt, über die selbstverständlich zur Zeit Genaueres nicht bekannt ist. Nur so viel wird angenommen werden können, daß augenblicklich Pläne, die von einer süddeutschen Regierung ausgegangen sind und sich auf die Branntweinsteuer beziehen, den Gegenstand ernster Erwägung bilden.

— Ein Langes und Breites läßt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." darüber schreiben, daß er es nicht war, der den Sozialismus groß gezogen habe. Dabei kommt der frühere Reichskanzler wieder auf seine Lieblingsidee zurück, daß es gerathen gewesen wäre, den Sozialismus durch Anwendung von Gewalt auszurotten. Das veranlaßt selbst den „Reichsboten", der stets für das Sozialistengesetz geschwärmt hat, zu der Bemerkung, „die große Frage sei nur, ob der blutige Kataklysmus (zu deutsch: Krach), den Fürst Bismarck suchte, wirklich eine Abwehr, namentlich dauerhafter Art, war."

— Die Konservativen unter sich! In einer gegen die „Kreuzztg." gerichteten Polemik des „gemäßigt-konservativen" „Bromb. Tagebl." finden wir folgende für die Achtung, welche die verschiedenen Flügel der konservativen Partei vor einander haben, charakteristische Auslassung:

Zur Prinzipientreue eines besonnenen und gemäßigten, den Kulturfortschritten Rechnung tragenden konservativen Standpunktes gehört nicht allein die Abweisung eines konservativ-ultramontanen Kartells, also der Reaktion in Kirche und Schule, sondern zugleich der Ausschluß der von den Antisemiten sogenannten Judenfrage oder jener Bestrebungen, welche den zivilisatorischen Gerechtigkeitsgrundsatz gleichen Rechtes und gleicher Gesetze für Alle aufheben und an dessen Stelle den Barbarismus von Ausnahmegesetzen setzen will. Diese unsere programmatische Forderung hat neuerdings die den scheinheiligen Deckmantel christlicher Liebe unter der Gestalt des Kreuzes tragende „Kreuzzeitung" wieder in Wuth versetzt. Mit echt jesuitischer Mache sucht sie unsere freiwilligen Auslassungen über diese Frage als ein geheimes Abkommen mit dem „Berliner Tageblatt" zu verdächtigen, von dem sie sich der Muthmaßung enthalten wolle, ob die Fäden nur geistiger Natur oder aus solideren Stoffen gefertigt sind. Wir stellen diese bodenlose Frechheit hiermit öffentlich an den Pranger und dies um so entschiedener, als die nichtswürdige Insinuation der „Kreuzzeitung" selbstverständlich sogar der allergeringsten Grundlage entbehrt. Solche Niederträchtigkeiten sollen uns natürlich nicht abhalten, auch fernerhin unsere durchaus freien Ueberzeugungen mit Muth und Nachdruck zu vertreten.

Wenn konservative Blätter einander dergleichen offen sagen, wie muß es dann erst hinter den Koulissen der Partei aussehen.

— Der Mittheilung über eine beabsichtigte Arbeiter-Kontrollmarke für Schneiderartikel in Berlin fügt unser Berliner △-Korrespondent eine andere hinzu. Er schreibt:

Auch ein Kontrollzeichen für die Zigarre, etwa ein Bändchen, wird einzuführen versucht werden; Marke oder Stempel würde sich bei Zigarren wohl nicht anbringen lassen. Ob der Versuch gelingen wird, bleibt in beiden Fällen abzuwarten. Man wird damit rechnen müssen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit und dazu eine Erhöhung des Lohnes, die die Voraussetzung des Kontrollzeichens bilden, eine Vertheuerung der Waare zur Folge haben werden. Ob aber die Arbeiter, die doch die Hauptabnehmer der Waare mit Kontrollzeichen bilden sollen, gewillt sind und im Stande sein werden, die vertheuerte Waare zu kaufen, ist doch fraglich oder eigentlich nicht fraglich; denn man kann darauf sofort mit Nein antworten.

— Chef Johannes und Dr. Brahme gehen dem „B. T." zufolge zusammen mit einer Expedition nach dem Tanganyika-See, um dort eine Station zu gründen. Lieutenant Graf Hessenstein wird in Ugogo eine Station anlegen.

— Die Berliner Brauergehilfen, die ebenso wie die Schlächter- und Bäckergesellen meist an der Arbeitsstelle wohnen und so in der Regel am Heirathen verhindert sind, werden die gegenwärtige Gelegenheit der Einführung von Arbeitsordnungen dazu benutzen, um die erwähnte Einrichtung zu beseitigen. Es besteht die Hoffnung, daß dies gelingen wird. Einen Gegenstand der Agitation bildete die Sache schon seit Längerem.

Graudenz, 6. Mai. Eines der sogenannten „Versuchs-Bataillone", d. h. jener, die keinen im dritten Jahr dienenden Mann enthalten, ist auch das 2. Bataillon des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 141. Am Sonnabend voriger Woche wurde speziell dieses Bataillon seitens des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, des Generals Lentze, einer Besichtigung unterzogen. Wie die „Danz. Ztg." hört, hat der Korps-Kommandeur seine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen des Bataillons ausgesprochen.

Aus Westpreußen, 6. Mai. Nach einer soeben herausgegebenen Statistik über die Agrarverhältnisse der Provinz Westpreußen beträgt die Gesammtfläche der Provinz 2 550 533 Hektar; die landwirthschaftlich benutzte Fläche beträgt 61,2 Prozent. Flächeninhalt über 100 Hektar besitzen 3 Mitglieder souveräner Häuser, 21 Grafen, 90 Adlige und 90 Bürgerliche. Prinz Leopold von Preußen besitzt in der Provinz 25 496,29 Hektar, Prinz Heinrich XIV. Reuß j. L. 8718,01 Hektar. Ihnen folgen als Grundbesitzer 9 Grafen, die zusammen 41 018 Hektar besitzen, dann 9 Adlige mit 23 939 24 Hektar. In der ganzen Provinz sind 12 Personen, darunter 3 Bürgerliche, deren jede 5000 Hektar besitzt, die sich auf 67 Güter vertheilen, d. h. 11,8 Prozent des gesammten Großgrundbesitzes.

§§ **Magdeburg**, 6. Mai. Hier in Magdeburg hat sich mit der freireligiösen Gemeinde jetzt derselbe Vorgang abgespielt, der sich in Berlin vor einigen Jahren ereignete. In der Gemeinde standen sich Sozialdemokraten und Gegner der Sozialdemokratie so scharf gegenüber, daß ein verträgliches Zusammengehen nicht mehr möglich war. Die Gemeinde hat sich daher gespalten, und die Gegner der Sozialdemokratie haben sich unter dem Namen einer „Freien Religionsgesellschaft" neu konstituirt. In Berlin heißt die ausgeschiedene Gruppe, die auch dort die nicht-sozialistischen Freidenker umfaßt: „Humanistische Gemeinde." Ihr Prediger ist Herr Schäfer, während bei den alten Freireligiösen Dr. Bruno Wille der beliebteste Sprecher ist. Sowohl den Berliner wie den hiesigen Freireligiösen wohlbekannt ist ein anderer ehemals freireligiöser Prediger, Herr Schwennhagen, der in der letzten Zeit in Berlin öfter als antisemitischer Redner auftritt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Mai. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, wurde von einer Berathungskommission unter Vorsitz des wirklichen Geheimraths Abasa die Frage der Aufhebung des Ausfuhrverbots für den baltischen Hafer im günstigen Sinne entschieden. Von Gewicht zur Freigabe des Hafers zum Export war nicht der wiederholentlich vorgebrachte Grund, daß der Hafer dem Verderben anheimfalle — denn schon im Winter sprachen sich zwei Ministerien dahin aus, daß das Ausfuhrverbot trotz der Verschlechterung des Kornes aufrecht erhalten werden müsse — wohl aber der Umstand, daß der baltische Hafer total überflüssig für Rußland war. Das Verbot gerade zur Haferausfuhr aus den baltischen Provinzen hatte überhaupt keinen Zweck, denn es brauchte weder die Regierung, noch brauchten die Nothstandsbezirke je (außer eines ganz kleinen Quantums aus Reval) Hafer von dieser

---

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die Maientage, ob sie nun regnerisch und kalt sind oder nicht, bleiben trotz Allem die Tage der „Reisemoden". Alles was Anspruch auf „Chic" und „Vornehmheit" macht, verläßt Anfang Juni Berlins staubige Straßen, um in die Wälder, auf die Berge oder an das Meer zu flüchten.

In den Ateliers wird von Anfang bis Ende Mai fieberhaft gearbeitet, und zwar ausschließlich an Reisetoiletten; denn auf eine Reisetoilette macht selbst die Evastochter Anspruch, die 14 Tage in einem Thüringer Käsedorf zubringt.

Vor Allem müssen wir betonen, daß die Reisetoiletten nebst dem dazu gehörigen tausend und einem ganz verschieden sind, nach den Gegenden, die man aufzusuchen gewillt ist. Wer nach der Schweiz geht wird Anderes tragen, denn der bescheidene Harzverehrer, und himmelweit verschieden von beiden wird die Toilette der am Meeresstrande promenirenden „Kurgästin" sein. Um gleich bei diesen letzteren zu bleiben, so tragen die Besucherinnen der Seebäder meist Alles, was modern ist an Gesellschafts-, Promenaden-, ja selbst Ballkleidern, Alles was Modelaunen und Modethorheiten gezeitigt haben. Hier können wir keine eigentliche Norm stellen.

Als Pendant hierzu möchte ich den Harz, Thüringen, das Riesengebirge, die verschiedenen märkischen, sächsischen, schlesischen und hannoverschen „Schweizen" nennen, wenn auch als recht konträres Pendant. Denn hier ist von einer „Toilette" meist kaum die Rede, im Allgemeinen findet man einfache, simple, Straßenkleider, und der Berliner, der diese Orte aufsucht, trägt dort gern sogar seine alten „Fahnen" ab, die für die Augen der Residenzler zu „ruppig" wären. Im Uebrigen sprach ich ja schon in meinen letzten Briefen davon, daß Blusen allgemein die beliebteste Sommergewandung sind, weil sie ihren Trägerinnen die Möglichkeit geben, ältere Röcke abtragen zu können und dennoch immer nett und „sommerlich" zu erscheinen. Dazu kommt noch der Ledergürtel, der heuer zahlreicher zu erblicken ist, denn Kieselsteine, und den Jede sich anschafft und anschaffen kann, da wir ihn in 50 Pfennig-Exemplaren ebenso gut vertreten finden, wie in solchen zum Preise von 10 M. Die beliebteste Art ist die Medicisform in dunkelbraunem Leder, aber auch Gürtel aus Jettsteinen, aus Golddrähten und Metallplatten sind gesucht und hübsch.

Bei den Blusen ist nur eine Neuheit hinzugekommen; das sind weiße Kaschmirblusen in Matrosenform gearbeitet, mit rothem oder marineblauem Vorstoß und Ankern verziert.

Die Glückliche, die ausfliegen kann nach Helvetiens unvergleichlichen Auen, ist die bevorzugteste aller Reisenden, denn sie darf Alles tragen. Der kühne Sohn der Schweiz mit seinen starken Nerven ist an Alles gewöhnt, er kennt die verrücktesten Toiletten und „Aufzüge" der Frauen aller Herren Länder. Er ist gewöhnt in Interlaken, dem Eldorado der verrückten Engländer, die buntscheckigste Musterkarte von Gewandungen kennen zu lernen. Sah ich doch im vorigen Jahre daselbst eine junge Tochter Albions, in dunkelblauem Beinkleid, mit kurzem, bis an die Kniee reichendem Röckchen, einer Matrosenjacke und einem schwarzen Lackhut mit darum geschlungenem blauen Schleier!

Als Reisekostüm wählt man heuer meist einen grauen oder modefarbenen Lodenrock mit bunter Blusentaille, dazu einen sogenannten Matrosen- oder Herrenhut mit schottischer Bandschleife. Wer es liebt einen Staubmantel mitzunehmen, der findet eine originelle Neuheit in dem „manteau Burnus", einem „indischen" Umhang in alluminiumgrauem Lüstre, mit graziösem Falten-Arrangement und eigenartigem Pellerinenkragen.

Das Reise-Geldtäschchen wird nicht mehr am Gürtel um die Taille getragen, sondern am Riemen übergehangen.

Im Uebrigen sind die Reisekleider in dieser Saison so alltäglich als nur jemals, jedes Straßenkleid in praktischer Farbe paßt zu einem solchen.

Nur in Schuhen müssen wir von einer Neuerung und zwar von einer beklagenswerthen berichten. Die bequemen, englischen Schuhe sind abgeschafft worden, dafür finden wir wieder allenthalben den Ruin jeder gesunden Fröhlichkeit, das Marterinstrument „Stöckelschuhe". Die Absätze sind womöglich noch spitzer und höher als früher, die Fußsohle noch schmäler und gewölbter — das Ganze noch gesundheitsgefährlicher und unästhetischer!

Die Zeit der trippelnden, wackelnden und stolpernden „Damen" schien glücklich vorübergegangen für alle Zeit, und nun hat ein sonniger Frühlingstag „Unter den Linden" uns gezeigt, daß diese Hoffnung nur toller Wahn war, und daß das Gehirn der Thoren resp. Thörinnen doch wieder das Uebel gewählt hat. Gegen Dummheit kämpfen Götter nicht immer vergebens, wohl aber gegen bornirte Modelaunen und Eitelkeit!

---

† **Hinckeldey** ein Opfer des Königs Friedrich Wilhelm IV., nicht des Herrn v. Rochow. Bekanntlich ist vor einiger Zeit Hans v. Rochow gestorben, der am 10. März 1856 den Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey im Duell erschoß. Rochow hat schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen über den wirklichen Zusammenhang des Duells, welche erst nach seinem Tode veröffentlicht werden sollten. Jetzt hat in der „Westfälischen Zeitung" Dr. Robolsky aus den privaten Aufzeichnungen Rochows Mittheilungen gemacht, für welche er sich auf einen Schriftsteller F. R. Meister beruft, dem Hans v. Rochow im Jahre 1888 Einsicht in seine Aufzeichnungen und die darauf bezüglichen Dokumente gestattete.

Bekanntlich war das Duell die Folge des Eindringens eines Polizeilieutenants in einen hochadligen Spielklub. Hans v. Rochow suchte den Polizeidirektor mit dem Grafen von Pourtales auf und drang darauf, zu erfahren, von wem und aus welchem Grunde der Polizeilieutenant den Auftrag erhalten habe, in den Klub einzudringen. Herr v. Hinckeldey erklärte nunmehr, daß die Polizei einem bestimmten Befehl Sr. Majestät des Königs zufolge so zu handeln gezwungen sei. Seine Aussage lautete wörtlich: „Seine Majestät der König hat mir befohlen und gesagt: „Wenn Sie die Herren von Schmeling und von Heydebrand nicht aus Berlin schaffen, jage ich Sie fort, Herr v. Hinckeldey." Erläuternd fügte er noch das folgende hinzu: „Der Herzog Wilhelm von Mecklenburg hatte in Berlin viel Schulden gemacht, besonders durch das Spiel. Seine Mutter, die Großherzogin Alexandrine, hatte das dem König Friedrich Wilhelm IV., ihrem Bruder, geklagt und denselben gebeten, dem Lebenswandel des Herzogs nachforschen zu lassen. Der König entsprach dieser Bitte und erfuhr nun, daß die Herren von Schmeling und von Heydebrand demselben im Spiel viel Geld abgewonnen hatten. Hans v. Rochow und Graf von Pourtales schrieben diese Worte möglichst wortgetreu nieder. Als Hans v. Rochow und v. Schmeling sich dann Beschwerde führend über Hinckeldey an den Minister des Innern und an den Kommandanten von Berlin wandten, gab der Kommandant von Berlin die Antwort, Herr v. Hinckeldey habe amtlich erklärt, die Aeußerung nicht gemacht zu haben: „Seine Majestät der König hat mir gesagt: „Wenn Sie die Herren von Schmeling und von Heydebrand nicht aus Berlin schaffen, jage ich Sie fort, Herr von Hinckeldey." Hans v. Rochow stellte hierauf in einem Schreiben an den Minister v. Westphalen diese Erklärung gegenüber der mündlichen Aeußerung des Herrn v. Hinckeldey in Gegenwart des Grafen von Pourtales. Herr v. Hinckeldey müsse deshalb amtlich eine Lüge ausgesprochen haben. Herr v. Rochow bemerkte, daß es ihm wünschenswerth erscheine, falls er eine seiner Ehre genügende Erklärung von Herrn v. Hinckeldey erlangen könne, es dem König zu ersparen, Entscheidung zu geben. Nunmehr versuchte das Herrenhausmitglied Geheimer Rath v. Münchhausen zu vermitteln. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch, weil Hinckeldey sich nur bereit erklärte, Herrn v. Rochow allein und unter vier Augen, also nicht schriftlich und nicht vor Zeugen die geforderten Zugeständnisse zu machen. Wenige Tage darauf, am 5. März 1856, reichte der Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey beim Könige sein Abschiedsgesuch ein, welches auch bewilligt wurde. Diese Thatsache blieb ein tiefes Geheimniß, um das damals nur der König und v. Hinckeldey wußten, da der Letztere in seinen Posten wieder eintreten sollte. Unmittelbar darauf ließ er Herrn v. Rochow durch den Geheim-Rath v. Münchhausen fordern.

„Als Grund dieser Herausforderung", heißt es in dem Manuskript des Majors, „gab Herr v. Münchhausen im Auftrage Hinckeldeys an, Letzterer hätte erfahren, daß er von mir in meinem Schriftstück der amtlichen Lüge bezichtigt worden sei. Ich nahm die Forderung an, ließ jedoch dem Herrn v. Hinckeldey durch Herrn v. Münchhausen erklären: Nach meiner Ueberzeugung sei ich durch die Gesetze der Ehre nicht verpflichtet, mich mit ihm zu schlagen; ich hatte ihn in einer Weise angegriffen — und zwar um mich von einem Vorwurf zu reinigen — die es ihm möglich machte, sich in amtlichem oder gerichtlichem Wege von meiner Beschuldigung zu befreien; ich könne auch nach stattgefundenem Duelle meine Ansicht über seine Erklärung vom 18. Dezember 1855 nicht ändern — seine Lage würde sich daher durch einen Zweikampf kaum verbessern — trotzdem, wenn er bei seiner Forderung bliebe, würde ich mich stellen — das Stattfinden unseres Duelles könnte ich jedoch nur als eine Gefälligkeit betrachten, die ich seiner Ansicht über die standesgemäße Erledigung unseres Konfliktes erwiese. Herr von Hinckeldey war ein Opfer. Jene unselige Mittheilung war ihm in der Uebereilung entschlüpft — später leugnete er dieselbe, um seinen König zu decken. Seine Lage war eine beklagenswerthe, sein Geschick ein tief tragisches. Er starb als treuester Diener seines Herrn."

Seite. Die einzige Frucht des Haferausfuhrverbots für baltische Häfen ist ein empfindlicher Geldverlust der baltischen Exporteure. Man spricht in den kompetenten Sphären auch von dem Projekte, die Haferausfuhr für das ganze Reich zu gestatten, jedoch thut man angesichts der Schwerfälligkeit der Regierung bei Entschließungen auf diesem Gebiete besser, vor der Hand keine Erwartung daran zu knüpfen. Die Aufhebung des Getreideausfuhrverbots in vollem Umfange ist nicht eher zu erwarten, als bis das Wachsthum der Saaten sich als befriedigend herausgestellt hat. Bis jetzt ist der Saatenstand im Allgemeinen nicht übel, d. h. wenn man den diesbezüglichen einlaufenden Berichten Glauben schenken darf. — Als ein schwerwiegendes Bedürfniß gegenüber der verlotterten Wirthschaft im Innern wird die Einrichtung einer ständigen Getreideinspektion empfunden. Ein Reglement dazu ward im Ministerium der Finanzen bereits ausgearbeitet. Mit der Getreide-Inspektion werden besondere Komitees betraut werden, welche zu gleicher Mitgliederzahl aus Vertretern der als Eigner der Getreidemagazine erscheinenden Institutionen, der örtlichen Oekonomierathskörperschaften, Börsenkomitees und landwirthschaftlichen Vereinigungen bestehen. Als Vorsitzende solcher Komitees werden Personen gewählt, welche zu diesen Stellungen von dem Departement für Handel und Manufakturen vorgestellt und darin von dem Finanzminister bestätigt werden. Auch soll ferner eine Regel aufgestellt werden, laut welcher die städtischen gesellschaftlichen Verwaltungen bei den geringsten Zweifeln in Betreff der Möglichkeit einer Unzulänglichkeit der Bestände zu Zwecken der Verpflegung, unverzüglich in ihren Städten Getreide- und Mehlmagazine anzulegen gehalten sind und zwar von einem Umfange, der einen Fassungsraum für mindestens einen Monatsbedarf an Verpflegungsmitteln gewährt. — Am 13. Mai wird eine Inventur des gesammten auf allen russischen Eisenbahnen verkehrenden Rollmaterials aufgenommen werden. In der Zeit der Inventuraufnahme, von 6 bis 8 Uhr Morgens, wird jeglicher Verkehr vollständig untergebrochen werden. — Die „Birsh. Wed." berichten, daß serbische Handelsdelegirte mit Moskauer Fabrikanten betreffs Anknüpfung von Handelsverbindungen mit Serbien in Unterhandlung stehen.

St. Petersburg, 5. Mai. Die Russifizirung der Baltischen Provinzen schreitet rüstig vorwärts. Nur noch eine kurze Spanne Zeit und auch die urdeutsche alma mater Dorpat mit ihrem urkernigen deutschen Geist und Wesen wird der Tradition angehören. „Endlich — so jubelt der „Swjet", dieser geschworne Feind alles Deutschthums — wird nach den heurigen Sommerferien die Scheidung in Fakultäten und Kurse perfekt, treten die Semestral-Examen in Kraft, wird der neue Universitätsustaw eingeführt; wird endlich den Neu-Eintretenden der Beitritt zu den Korporationen untersagt werden und durch diese letztgenannte Maßregel den Korporationen neue Elemente entzogen. Nur noch 3—4 Jahre und sie hören für immer auf, müssen für immer verschwinden. Mit diesem ersten Schritt der Universitätsreform wird natürlich auch das Kontingent der russischen Professoren wie auch die Zahl der in russischer Sprache zu haltenden Vorlesungen vermehrt werden." Damit noch nicht zufrieden, glaubt Herr Komarow, der Herausgeber des genannten Blattes in seiner bekannten bis an Verblendung streifenden Germanophobie der Regierung noch den Rath ertheilen zu müssen, im Interesse einer weiteren nutzbringenden (!) Russifizirung der Universität Dorpat, daselbst Stipendien in einer Anzahl von $1\frac{1}{2}$ Hundert für Vollblutrussen und zwar für solche, die den Kursus an Gymnasien großrussischer Städte absolvirt haben, zu stiften. „Der Strom echter russischer Jugend würde — so fährt Herr Komarow fort — der Ordnung der Dinge an der Universität Dorpat, die man ja in keinem Staate dulden könne, schnell verändern, die Universität schnell zu einer echt russischen machen." — Laut eines besonderen Tagesbefehl des Ministers der Wegekommunikationen erlöschen gegenwärtig die außerordentlichen Vollmachten, mit denen laut Allerhöchsten Befehls im Laufe heurigen Winters der bekannte und oft genannte Ingenieuroberst von Wendrich ausgestattet worden, um im Rayon des russischen südwestlichen Eisenbahnnetzes durchzugreifen und die nöthige Ordnung zu schaffen, die in empfindlichster Weise durch Anhäufung riesiger Getreidemassen, die für die Nothstandsprovinzen bestimmt, gestört worden war, und ist ihm hierbei in schmeichelhaftester Weise die Anerkennung und der Dank des Ministers für „seine energische und nutzbringende Wirksamkeit und seinen Eifer", wie der Tagesbefehl wörtlich lautet, ausgesprochen worden. „Er, der Minister, halte es für eine besonders angenehme Pflicht, ihn dessen versichern zu können." Daß Herr v. Wendrich auch allerhöchsten Orts in sehr anerkennender Weise ausgezeichnet worden, habe ich seiner Zeit berichtet. Es heißt, daß seiner Energie bereits in allernächster Zeit ein neues Feld der Thätigkeit eröffnet werden solle. Diesmal sind es die Westprovinzen und das Weichselgebiet, in deren Eisenbahnbetrieb und Verwaltungswesen fühlbare Mißbräuche und Störungen zu Tage getreten sein sollen. Unzweifelhaft dürfte der energische General-Inspektor oder älteste Krons-Inspektor, wie sein eigentlicher Titel, auch hier an seinem Platze sein. — Vor wenigen Tagen traf ein neuer Goldtransport in der Höhe von 28 Millionen deutscher Reichsmark aus Berlin in St. Petersburg ein. Es ist ein Theil des bei Berliner Bankiers deponirten Goldbestandes der russischen Reichsbank. Derselbe beziffert sich nach Mittheilungen der „Börsennachrichten" noch gegenwärtig auf $126\frac{1}{2}$ Millionen Rubel. — Der Gesundheitszustand des Ministers des Auswärtigen, Herrn von Giers, hat sich gegenwärtig so weit gebessert, daß von ärztlichen Bulletins Abstand genommen worden ist. So wie die Witterung besser geworden und das Frühjahr mehr vorgeschritten, gedenkt Herr von Giers sofort auf sein Gut in dem benachbarten Finland überzusiedeln. Man zweifelt, daß er nach erfolgter Rückkehr bei seinen vorgerückten Jahren die Staatsgeschäfte wieder übernehmen werde, da er der Schonung und Ruhe äußerst bedürftig ist.

* Ueber die in den letzteu Tagen stattgehabte Aufnahme der Getreidevorräthe an den Hauptmärkten im Innern des Landes sowie an den Hafenplätzen liegen nunmehr die telegraphischen Berichte vor. Danach haben die Getreidevorräthe seit Neujahr eher zu- als abgenommen. Der Bedarf für die Volksverpflegung sei vollständig gesichert, außerdem sei ein namhaftes Getreide-Exportmaterial, insbesondere an Weizen, vorhanden.

Schweden und Norwegen.

* Ueber die vorgeschlagene Verbindung Schwedens mit dem Kontinent hat am Sonnabend in einem Zimmer des schwedischen Staatsraths eine vorbereitende Berathung stattgefunden. Wie „Nya dagligt Allehanda" erfahren hat, führte dabei der Staatsminister Boström das Wort und anwesend waren der Minister des Auswärtigen, Graf Lewenhaupt, der Finanzminister Freiherr von Essen, der Zivilminister Groll und die Mehrzahl der Mitglieder des Staatsausschusses; außerdem war der Chef der Staatsbahnen, Generaldirektor Cronstedt, behufs der bezüglichen Mittheilungen zugezogen. Die Meinung, daß die Verwirklichung der lange genug in Rede stehenden Verkehrslinie zu wünschen, soll allgemein gewesen sein, die Mehrzahl aber sich für Verbindung der Viehausfuhr nach Deutschland mit derselben ausgesprochen haben. Mit dieser Ausdehnung auf die Viehausfuhr, sagt die obenerwähnte Zeitung, scheint die Sache ihrer Verwirklichung bedeutend näher gerückt zu sein; es gelte nun weiter, zuzusehen, daß der passendste Ueberfahrtsort gewählt werde, und denke man sich die Post- und Personenverbindung von vornherein dazu fortgesetzt, daß sie auch die Sendungen von Vieh und leichten Gütern umfasse, so werde die Wahl des schwedischen Hafens noch wichtiger. Der Reichstag soll in den nächsten Tagen die vielbesprochene Verkehrslinie behandeln.

Italien.

* **Rom**, 5. Mai. [Deputirtenkammer.] Nach Grimaldi begründeten Ellena, Martin, Nocito, Carmine, Villa und Prinetti die von ihnen eingebrachten Tagesordnungen, die sich gegen das Kabinet aussprechen. Sularis begründete eine von ihm beantragte Tagesordnung zu Gunsten des Kabinets. Salandra und Bonghi beantragten dilatorische Tagesordnungen. Hierauf vertheidigte sich der Schatzminister Luzatti gegen die vorgebrachten Beschuldigungen. Der Ministerpräsident di Rudini erklärte, er acceptire die Tagesordnung Grimaldis. Die gegen das Kabinet vorgebrachten Beschuldigungen müsse er zurückweisen, das Programm desselben habe sich nicht geändert; die gegenwärtige Situation sei dadurch hervorgerufen, daß er weder seine Kollegen noch diejenigen, die ihn stets unterstützt hätten, habe verlassen wollen. Hierauf begann die Kammer die Abstimmung über die Tagesordnung Grimaldis, deren Ergebniß bereits gemeldet ist.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 6. Mai. Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage, er kenne den vielseitig im Lande kundgegebenen Wunsch nach einer Methode zur Behandlung der Frage der Einwanderung solcher Fremder, die voraussichtlich dem Lande zur Last fallen würden; er gebe auch zu, daß verschiedene Umstände, darunter die Aktion auswärtiger Regierungen, die Auswanderung vom Festlande nach England wesentlich beeinflussen und zukünftig in noch stärkerer Weise beeinflussen dürften. Die Sache biete viele Schwierigkeiten, der Minister des Innern erwäge jedoch sorgfältig eine im Hause einzubringende Vorlage, die der Regierung hinreichende Gewalt zur Behandlung des Gegenstandes gewähre.

Polnisches.

Posen, den 7. Mai.

d. **Dem Erzbischof v. Stablewski** wurde heute Morgen von der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Thomas eine Morgenmusik dargebracht; diese Musik sollte schon am 4. d. M., dem Namenstage des Erzbischofs, stattfinden, wurde jedoch, da der Erzbischof damals bekanntlich in Gnesen war, bis zur Rückkehr desselben verschoben. Der Erzbischof sprach der Kapelle seinen Dank aus, und überreichte dem Kapellmeister Thomas, welcher Katholik ist, sein Porträt und ein Gebetbuch mit eigenhändiger Inschrift.

d. **Die polnische Katholikenversammlung**, welche am 1. d. M. in Wartenburg (im Ermeland) stattfand, beschloß, nachdem eine Petition an den Landtag um Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts für polnische Kinder in den dortigen Volksschulen abgelehnt worden war und auch ein Gesuch an die königliche Regierung, daß wenigstens eine Stunde wöchentlich polnischer Sprachunterricht ertheilt werde, erfolglos geblieben war, an den Bischof der Diözese Ermeland die Bitte zu richten: derselbe möge sich bei der königlichen Regierung mit Rücksicht darauf, daß die polnischen Kinder aus dem polnischen Katechismus zu lernen nicht im Stande seien und auch dem polnischen Vorbereitungsunterricht zur ersten Beichte nicht folgen könnten, dafür verwenden, daß in den dortigen Volksschulen den polnischen Kindern wenigstens eine Stunde wöchentlich polnischer Sprachunterricht ertheilt werde.

Lokales.

Posen, den 7. Mai.

O. **Der Mai** ist seiner Bezeichnung als „Wonnemonat" bisher wenig gerecht geworden. Von rauhen, frostigen Temperaturen, gleich seinem Vorgänger, begleitet, zieht er durch Garten, Feld und Wald, die in ihrer Entfaltung fast schüchtern vorwärts schreiten, als müßten sie befürchten, daß ihr werdendes zartes Sommerkleid in jeder kommenden Nacht dem feindlichen Nord oder Nordost zur Beute fallen werde. Gelingt es dann aber der Allgewalt der Sonne einmal, die kalten Luftströmungen zu besiegen, wie dies an einigen Maitagen ganz, an anderen wenigstens in den Mittagstunden der Fall war, dann beeilt sich die Natur, das Versäumte mit Eifer nachzuholen. Der Pflanzenwuchs und Laubschmuck der Bäume und Sträucher hat daher, trotz der Ungunst der Witterung, in den letzten Tagen doch merkliche Fortschritte gemacht. Die Alleen innerhalb der Stadt, allen voran die Kastanien der Wilhelmspromenade, sind grün und laubig geworden, eine anmuthende Erscheinung, die dem Spaziergänger auch in den Glacis in verstärktem Maße entgegentritt. In den von des Gärtners dekorativer Hand von Neuem hergerichteten städtischen Anlagen breiten sich grünende Rasenteppiche aus und hier und dort fallen auf den Beeten und in den aus allerlei Zierpflanzen zusammengesetzten Gruppen vereinzelt oder auch in Gesellschaft blühende, zarte Kinder Floras in die Augen, das Herz mit Freude und Frühlingshoffnung belebend. In den Obstgärten beginnt sich der „Blüthenschnee" zu zeigen. Frühkirschen und Aepfel, Schlehen und Pflaumen stehen hier und da schon in voller Pracht, und wer sein Herz an dem Anblicke blühender Obstpflanzungen laben will, findet hierzu auf dem Domviertel, Schrodka, dem Przepadek u. besonders auf der Wilda hinreichend Gelegenheit. Ob die Obstbaumblüthe, wenn sie sich weiter unter so kaltem, trockenen und windstillen Wetter vollziehen muß, wie gegenwärtig, zu reichlichem Fruchtansatze führen wird, darf in Frage gestellt werden. Das Bedürfniß nach frischem Gemüse für Küche und Tisch hat der Mai bisher unvollkommen befriedigt, das Angebot in Spargel am Markte ist nach Menge und Güte bisher kaum nennenswerth, zum Leidwesen der Gärtner und des Zwischenhandels, die den Einnahmeausfall immerhin empfinden; aber auch zum Bedauern unserer Hausfrauen, denen die Gelegenheit vorenthalten wird, in die Einförmigkeit des Küchenzettels die willkommene Abwechselung zu bringen. In größerer Menge wird Salat aus den Gärtnereien der Stadt und Umgegend angeboten, doch ist, um uns eines „Küchenausdrucks" zu bedienen, noch nicht viel daran, ein Urtheil, das auch für Radieschen und Rettige gilt, die etwa schon da sind. Frische Gurken senden große Treibhaus-Gärtnereien vom Rhein, und selbst aus Holland zu uns; natürlich sind diese Erstlinge kürbisartiger Gewächse entsprechend theuer, wie die Maltakartoffeln, die diesmal auch um ein paar Wochen später eintrafen, als sonst. Der heimische Wald liefert bereits Morcheln, deren Arten größtentheils Frühlingskinder sind. Auch auf unseren Wochenmärkten ist dieser beliebte Speisepilz seit einiger Zeit anzutreffen. Trotz alledem und alledem aber fühlt sich das Menschenherz bedrückt und will die rechte und echte Frühlingsstimmung nicht aufkommen lassen. Es fehlt dem Mai heuer das „Sonnige" und „Wonnige", der Vogelsang und Nachtigallenschlag! Erst, wenn auch das „fernste, tiefste Thal blüht" und der balsamische Odem der verjüngten Natur durch die Lande zieht, dann wird des Sängers Trostwort zur Wahrheit werden können:

„Nun, armes Herz, vergiß die Qual!
„Nun muß sich Alles, Alles wenden."

* **Der zweite Sparkassentag der Provinz Posen** wird hier am Sonnabend, den 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, in der Aula der Knaben-Mittelschule stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen als wichtigster Punkt die endgültige Konstituirung des Verbandes, zu welchem gegen 50 Kassen den Beitritt angemeldet haben.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung die Vorlage, betreffend die Verlegung der Bußtage an und berieth in zweiter Lesung die Sekundärbahnvorlage, deren neue Linien unverändert bewilligt wurden. Zu den Bauausführungen wurde über eine Ueberschreitung der Voranschläge Klage geführt, und von den Abgg. Sattler und Kieschke gesonderte Bewilligung der Voranschläge und Ausführungsbauten angeregt. Abg. Lieber bekämpfte jedoch diesen Vorschlag wegen der dann gesteigerten Ansprüche der Interessenten und mahnte, mit Rücksicht auf die ministeriellen Zusicherungen in der Kommission zunächst bis zur Ausführung dieser sich eine eventuelle Stellungnahme vorzubehalten. Abg. Rickert schloß sich dem an, verlangte aber für die Zukunft die Einstellung aller Eisenbahnbauten in den Etat.

Nach Bewilligung auch der Forderungen für die Gleisveränderungen und Bauausführungen wurde Vertagung der Weiterberathung auf Montag beschlossen, an welchem Tage vorher die Anträge Richter, betreffend Umgestaltung des Schloßplatzes und betreffend die Ergebnisse der Einkommensteuer, zur Verhandlung kommen werden.

Berlin, 7. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Die württembergische Regierung hat angeregt, das 40 Millionengeschenk für die Branntweinbrenner zu beseitigen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Zeugniß der königlichen Abnahmekommission für Löwe vom Dezember 1891, daß die gelieferten Gewehre in jeder Beziehung den gestellten Anforderungen entsprochen haben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet es auffällig, daß die Person des Kaisers von Kunze bei den Schloßprojekten in die Debatte gezogen wird, während es Sache des Hausministeriums ist, solche Verhandlungen zu führen.

Die konservative Korrespondenz bezeichnet Ahlwardts Verhalten in jedem Falle als unpatriotisch und ein schleuniges Einschreiten der Behörden rechtfertigend.

Die „Krenzztg." theilt mit, daß der Abg. Graf Kleist-Schmenzin aus der konservativen Fraktion ausgetreten ist.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Geschichte der Physik von Dr. E. Gerland, Dozent für Physik und Elektrotechnik an der Königlichen Bergakademie zu Clausthal i. H. Mit 72 in den Text gedruckten Abbildungen. VI u. 356 Seiten. Preis in Original-Leinenband 4 Mk. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Der vierte Band von Webers Naturwissenschaftlicher Bibliothek enthält eine Geschichte der Physik, deren Verfasser durch zahlreiche Veröffentlichungen auf diesem Gebiete bekannt ist. Wenn auch in neuerer Zeit dasselbe Thema mehrfach in sehr ausführlicher Weise behandelt worden ist, so fehlte es doch bisher an einer Darstellung, die die Entwickelung dieses Zweiges der Kulturgeschichte in großen Zügen vorführt, ohne sich in sachliche oder biographische Einzelheiten zu verlieren. Diese Lücke füllt die vorliegende Arbeit aus. Dem anziehenden Inhalte gesellt sich eine durchsichtige Art der Darstellung, welche durch eine Anzahl vortrefflicher Holzschnitte unterstützt wird, als weiteres Moment hinzu, um das Buch eindringlichst dem Studium empfehlen zu können.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Miß Norah Mervyn Richardson in Liverpool mit Herrn Ingenieur Wladislaw Majdewicz in Warschau. Frl. Bertha Rückert in Nenses mit Herrn Gymn.-Lehrer Dr. Paul Grätzel von Grätz in Hannover. Fräul. Marie Horstmann in Kopenhagen mit Herrn Regier.-Baumeister Hermann Wilda in Flensburg. Fräul. Elsa Bodenstedt in Berlin mit Herrn Prem.-Lieutenant Martin Esche in Posen. Fräul. Elfriede Ueberschär in Oels mit Herrn Rittergutsbesitzer Rich. Kern in Breslau. Fräul. Olga Fiedler in Bautzen mit Herrn Gymn.-Lehrer Dr. Götschmann in Breslau.

Verehelicht: Herr Gustav von Ruffer mit Gabriele Gräfin Henckel von Donnersmarck in Naclo. Herr Lieutenant Kurt von Teichmann und Logisch mit Elly Freiin von Seherr-Thoß in Lorenzdorf. Herr Apotheker Dr. Karl Eicker in Bünde mit Frl. Hedwig Tenhaeff in Bonn. Herr Königl. Amtsrichter Ernst Kayser mit Fräul. Alice Mattersdorf in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Nebelthau in Marburg. Hrn. Dr. med. Peretti in Mülheim. — Eine Tochter: Hrn. Bauinspektor Fuhrken in Hannover. Herrn Bürgermeister Hermann Büscher in Altena i. W. Herrn Major a. D. und Bürgermeister Bardt in Rhaunen.

Gestorben: Herr Minister-Resident z. D. Gustav Travers in Gerdau. Herr Dr. Friedrich Krebs in Gütersloh. Herr Rekt. Hermann Michel in Berlin. Fr. Major Emmy Heinrich, geb. Stewart in Clausdorf. Frau Rittergutsbes., Prem.-Lieut. Ida Fünfstück, geb. Vietze, in Ober-Langenöls.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 8. Mai cr.:

Großes Militär-Konzert.

6867 Anfang 4 Uhr.
(Bei günstiger Witterung im Freien.)
Abends: Illuminations-Beleuchtung.

Pony- und Kameelreiten.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

6139 Anfang 5 Uhr.



Dampfer-Fahrten!
zwischen **Posen und Eichwald!**
An Sonntagen Vorm. 6 und 9 Uhr, Nachmittag 2 u. 4 Uhr. Rückfahrt 7½ und 11 Uhr Vorm. resp. 6 und 8 Uhr Nachmittags. 6858

Ferner:
Mittwoch und Sonnabend
Nachmittag 3 Uhr, Rückfahrt 8 Uhr.
Pro Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Abfahrt von Krug's Badeanstalt.

„Zum Tauentzien",

St. Martin 33. 2689
Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**
Echte Biere. vorzügl. Küche.
Hochachtungsvoll
Julius Köhler.

Im **Kladderadatsch,** links um die Ecke, empfehle für Kegelfreunde die stets guten **Kegelbahnen** auch für Klubs. 6901
B. Kraetschmann,
Flurstr. Nr. 1.

Maitrank,

unübertrefflich in Qualität, en gros, en detail, empfiehlt billigst
Paul Giese, **Halbdorfstraße 12.**

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 10. Mai 1892, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18, Monatssitzung. T.-O. Kleinere wissenschaftliche Mittheilungen u. Vorlegung von Alterthümern.

Die General-Versammlung

des 6759

Deutschen Inspektoren-Vereins

(Hauptverein **Friedeberg N. M.** Zweigvereine: Posen-West, Stolp, Belgard, Peiskretscham, Stargard i. P.) findet

am 15. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,
im Saale des **Dümke'schen Restaurants,** Posen, Wilhelmplatz. statt.

Wir bitten die Herren Gutsbesitzer und Wirthschaftsbeamte der Provinz Posen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Meissner, Administrator in Marienland.	**C. Andrée,** Gutsbesitzer in Voigtey.
Jennerich, Inspektor i. Bachmannshof.	**A. Trampe,** Administrator i. Braunsfelde.

Verein früherer Mittelschüler

Sonnabend, den 14. Mai d. J.:

Mai-Vergnügen

im **Tauber**'schen Etablissement.
Programm: **Garten-Konzert, Gesellschaftsspiele,** Vortrag d. Herrn Mittelschullehrers Günther, **Theater-Aufführung u. Tanz.**
Der Vorstand.

E. Oskar Müller's

Hippodrom

vor dem Berliner Thor.
Sonntag, den 8. Mai,
von früh 6 Uhr ab
Verleihung der Pferde zum **Spazierritt nach dem Eichwald** bis Mittags 12 Uhr.
Nachm. v. 4 bis 11 Uhr Abds.:

Humoristisches Präsent-Reiten.

Montag, den 9. Mai:
Aal-Reitfest.

Dienstag, den 10. Mai:
Hirschjagd-Reiten.

Mittwoch, 11. Mai, Bußtag:
Hippodrom geschlossen.
Von früh 6 Uhr ab Verleihung der Pferde zum Spazierenreiten.

Maitrank!!

auf frischem Waldmeister, in vorzüglicher Qualität, in Rheinweinflaschen (¾ Ltr.), empfiehlt zu **Mk. 1,00** per Flasche 6358

die Conditorei A. Pfitzner,
Posen, Markt 6.

NB. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Dr. med. Géronne,

Regierungs-Medicinalrath,
Naumannstr. Nr. 2,
Hochparterre. 5854
Aerztliche Sprechstunden:
Morgens: 8—10 Uhr,
Nachmittags: 3—4 Uhr.

Neben meiner 6486
Privatklinik für Frauenkrankheiten
eröffne ich eine
Wasserheilanstalt.
Dr. Pomorski,
Posen, Louisenstraße 3.

Bad Landeck.

Dr. Bornstein.

Heute Nachmittag um ¼4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber jüngster Sohn und Bruder

Martin Thom

im 23. Lebensjahre. 6837

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
Die trauernden Eltern und Geschwister.
Posen, den 6. Mai 1892.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Mai, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstr. 15, aus statt.

Während der Sommermonate bleibt unser Geschäft an den Sonntagen von 2 Uhr ab geschlossen.

W. F. Meyer & Co.

Dem geehrten Publikum von **Posen** und Provinz erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage einen neuen, sehr erfahrenen, tüchtigen **Werkmeister** engagirt habe; derselbe ist mit der Anfertigung sämmtlicher in 6645

Brauereien, Brennereien und Spritfabriken

wie in allen übrigen industriellen Unternehmungen vorkommenden **Kupferschmiedearbeiten** vollkommen vertraut. Gestützt auf eine 15jährige Praxis als selbständiger Monteur in den größten Fabriken Deutschlands werden seine Ausführungen meine geehrte Kundschaft in jeder Weise befriedigen.

Indem ich um recht belangreiche Aufträge hiermit ergebenst bitte, versichere ich noch die strengste und reellste Bedienung bei mäßigen Preisen und zeichne

Hochachtungsvoll
Frau **Pauline Lischke,** geb. **Stock,**
Kupferschmiederei, Posen, Gr. Gerberstraße 12.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Garten-Etablissement

mit dem heutigen Tage eröffnet habe.
Empfehle meine

Conditorei-Waaren,
Eis, kalte Getränke.
Assortirtes Weinlager.
Pilsner Bier
aus der Neuen Posener Brauerei.
Münchner Bier
von G. Pschorr-München.
Culmbacher Bier
von Carl Petz-Culmbach.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.

Der Garten prangt im schönsten Grün und ist auf das Eleganteste eingerichtet.

A. W. Żuromski,

Conditorei — Wiener Café — Restaurant,
Posen,
6884 Bismarckstraße 8/9.

Mit dem heutigen Tage habe ich das **Restaurant** von 6897

Louis Friese,

St. Martin Nr. 34

übernommen.

Neben dem beliebten **Friese**'schen Biere werde ich auch ff. **Lagerbier, Grätzer und Culmbacher Exp.-Bier** zum Ausschank bringen.

Feine Küche zu jeder Tageszeit.

Um freundlichen Besuch bittet
F. Heinzel.

Herrn F. Heinzel, St. Martin 34,
habe ich eine Verkaufsstelle meiner

Flaschenbiere, als:

Lagerbier, Grätzerbier, Culmbacher, Münchener, Dortmunder rc. rc. übertragen.

Friedr. Dieckmann,
Bier-Großhandlung.

Höcherlbräu.
Eröffnung des Gartens Sonntag, den 8. Mai.
Großes Frühschoppen-Konzert.
Entrée 20 Pfg. Anfang 12 Uhr.
Montag Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 10 Pf. 6875

Die entzückendsten Neuheiten

sind wir durch äußerst günstige Einkäufe in der Lage, zu **auffallend billigen Preisen** abzugeben. 6883

Jacobowitz & Brand,
Manufactur- u. Modewaaren-Haus,
Schloßstraße 5.

Blitzableiter.

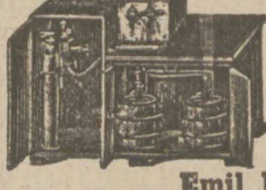
Unsere Monteure sind wieder in der Provinz Posen anwesend, um auf fiscalischen Gebäuden **Blitzableiter** aufzustellen, und nehmen wir weitere Aufträge gern entgegen; auch Revisionen werden gewissenhaft ausgeführt. Kostenanschläge gratis und sind Anfragen unter **Techniker Schnetz** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. 6910

Gebr. Mittelstrass, Magdeburg,
Blitzableiterfabrik,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
S. Silbermann's Tuchhandlung,
Wasserstr. 2, 1 Treppe.
Stoffe von 1 Mark bis zu 10 Mark per Meter.
S. Silbermann, Wasserstr. 2, 1 Treppe.
Die Ersparung der Ladenmiethe kommt meinen werthen Kunden zu Gut! 6903

Ausstattungen für Neugeborene

complett von 30 bis 300 M.
bestehend in: Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Windeln, Bademäntelchen, Gummiunterlagen, Matratzchen, Einsteckkissen, Taufkissen, Lätzchen rc. rc.
Vollständige Wiegenbetten,
Steppdecken in größter Auswahl,
Alles sehr schön und sauber ausgeführt, zu nur billigst berechneten Preisen empfehlen 6873
Gebr. Itzig, Krämerstraße 20.
Magazin für Braut-Ausstattungen.



Flüssige Kohlensäure.

In Folge günstigen Abschlusses liefere ich von heute ab flüssige Kohlensäure in Leihflaschen zu 8 kg Inhalt zum Preise von **M. 8,50.** 6864

Gleichzeitig empfehle ich meine Bier-Apparate mit automatischem Reducirventil und Controllhähnen.

Emil Mattheus Sapiehaplatz 2a.

Privat-Unterricht
in der Buchführung und in dem Handelsrechnen ertheilt an Herren und Damen 6730
Prof. Szafarkiewicz.

Geprüfte Lehrerin
wünscht Stunden zu erth. Gefl. Off. sub A. 12 postlg. 6911

Billige und **gute Pension** wie **Chambre garni** bei 6886
C. Runge, Berlin, Leipzigerstr. 92.

Gustav Pohl's

Hausfacad.-Abputzgeschäft
Leitergerüst-Verleihanstalt.
St. Martin 48.
Schnell u. reelle Bedienung.
Solide Preise 6835

Echt Dalmatiner 5383
Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Mottenpulver in geschlossenen Kapseln in die Falten der Möbel, Sachen rc. zu stecken pro Schtl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Karton mit 10 Bogen 80 Pfg.
Rothe Apotheke, Markt 37.

Mentholin,

bewährtes Schnupfmittel, in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.
Rothe Apotheke,
5382 Markt 37.

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 4571
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

1200 Mark
werden auf ein solid gebautes städtisches Grundstück (in der Provinz Posen) per sofort gesucht. Offerten an die Buchdruckerei **H. Hartmann,** Grätz (Posen). 6908

Damen find. verschw. liebev. Aufnahme, gute billige Pens. u. sorgsamste Pflege b. Wwe. Heb. **Speer, Breslau, Breitestr. 3.**

Zum Wiegenfeste eines armen 70jährigen Greises bitten wir edle Menschen um einen gebrauchten **Großvaterstuhl.**
Auskunft in der Exp. d. Ztg.

Eine silb. **Damenremont.-Uhr** m. Kette verl. auf d. Wege Wilhelm- bis Friedrichstr. Abz. gegen Belohn. Wilhelmstr. 24, II Tr. links. 6870

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Wohlthätigkeitsvorstellung im hiesigen Stadttheater.** Einen nach allen Seiten befriedigenden und glänzenden Verlauf nahm die bereits in unserem Blatte angekündigte Vorführung lebender Bilder im hiesigen Stadttheater zum Besten des Posener Militär-Frauen-Vereins. Wie bekannt, erfreut sich der Verein der Protektion der höchsten militärischen Kreise unserer Stadt, wie sich auch an der gestern arrangirten Darstellung Damen und Herren der angesehendsten Familien des Beamten- und Militärstandes betheiligten. Wer also in unserer durch die Eigenthümlichkeit der hiesigen Verhältnisse an Festlichkeiten größeren Stils ziemlich armen Stadt einmal die „Crême" der hiesigen deutschen Gesellschaft versammelt sehen wollte, hatte vorgestern Abend hierzu die passendste Gelegenheit. Um die Gediegenheit des Arrangements und die künstlerische Wirkung der meisterhaft gemalten Dekorationen hervorzuheben, genügt es, als Schöpfer derselben den Namen des um das hiesige Theater hochverdienten Malers und Theater-Inspektors Hr. Hoffmann anzuführen. Der musikalische Theil der Vorstellung wurde von der Kapelle des Infanterie-Regmts. Nr. 46 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thomas ausgeführt. Nach dem Vortrag der Ouverture zu „Der Karneval in Rom" von Berlioz hob sich der Vorhang und zeigte die im Vordergrunde geschmackvoll mit Topfgewächsen ect. dekorirte Bühne, in deren rückwärtigem Theil sich eine zweite vorläufig noch durch einen rothen Vorhang abgeschlossene Bühne erhob, auf welcher die lebenden Bilder selbst zur Vorführung gelangten. Eine junge Dame in griechischem Kostüm sprach einen Prolog und ließ jedem der lebenden Bilder vor seiner Enthüllung eine kurze Erklärung in passenden Versen vorausgehen. Es kamen, von entsprechender Musik wirksam begleitet, folgende Bilder zur Darstellung: 1. Bild: „Der Salontyroler" nach Defregger. 2. Bild: „Hans Sachs und Evchen" nach Pixis. 3. Bild: „Das Urtheil des Paris" nach Schweninger. 4. Bild: „Othello erzählt Desdemona und ihrem Vater Brabantio seine Abenteuer" nach C. Becker. 5. Bild: „Gutrun reicht Siegfried den Zaubertrank" nach Pixis. 6. Bild: „Sechs Thon- und Porzellanfiguren": a) Zigeuner und Zigeunerinnen (Thonfiguren aus der Thonwaarenfabrik in Roda in Th.), Araber (Thonfigur). b) „Sizilianische Korbträger", „Flora" (Porzellanfiguren aus der Porzellanfabrik in Rudolstadt in Th.) 7. Bild: „Tanzpause" nach Vautier. 8. Bild: „Die Toilette der Favoritin" nach E. Richter. 9. Bild: „Szene in einer ungarischen Schänke" nach Böhm. 10. Bild: „Venetianische Balkonszene" nach v. Blaas. 11. Bild: „Rebekka am Brunnen" nach Doré. 12. Bild: „Die heilige Elisabeth die Armen speisend. Die Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten war mit großer Umsicht getroffen, so daß der Gesammteindruck durch die vorzüglichen Kostüme und die, wie gesagt, prächtig ausgeführte Dekorationsmalerei noch besonders gehoben, in der That ein glänzender war und den lebhaftesten Beifall des fast bis auf den letzten Platz gefüllten Hauses fand.

* **In der letzten Sitzung der polytechnischen Gesellschaft** hielt Herr Zahnarzt Mallachow einen Vortrag über die Nicola Teslasche Theorie der Elektrizität. Der Vortragende ging davon aus, daß die, durch die 1797 erfolgte Zusammensetzung der Voltasäule zuerst angewandte Elektrizität, noch vor Begehung ihrer demnächstigen hundertjährigen Jubelfeier, eine Bedeutung in unserm Kulturleben gewonnen habe, die ihre Entdecker und ersten Fortbilder gewiß nicht vermutheten. Namentlich ihre Anwendung in Bezug auf Kraftleistung und Lichterzeugung nehme stetig zu. Letztere besonders wird bisher auf dreierlei Art bewirkt: durch galvanische Batterien, durch Thermoelektrizität, vor allem aber durch Magnetinduktion, wie sie in den z. B. gebräuchlichen Dynamomaschinen in Erscheinung tritt. Auch diese Induktionsmaschinen theilen sich wieder in zwei Gruppen: die der Gleichstrom- und Wechselstromdynamos. Letztere zeichnen sich durch die Abgabe der Elektrizität von hoher Spannung aus, welche namentlich ihre Weiterführung vermittelst dünner Leitungsdrähte möglich macht. Alle genannten Systeme bedingen aber zur Lichterzeugung die unmittelbare Verbindung der Pole der Leuchtkörper mit denen der Elektrizitätsquellen. Ein Amerikaner, Nicola Tesla, wies neuerdings durch Experimente vor einem Kreise von Fachmännern nach, daß diese Verbindung der Polklemmen durchaus nicht nöthig sei, wenn man sich ganz besonders hochgespannter Elektrizität bediene. Während die gebräuchlichen Maschinen in der Sekunde 300 bis 400 Mal ihre Polwechsel vollführen, benutzt er solche, welche in der gleichen Zeit 15—20 000 Mal ihre Pole und somit ihre Stromrichtungen wechseln. Derartige Ströme in eine Induktionsspule geleitet — die ihre Vorbilder in dem bekannten Ruhmkorffschen Apparate und den Transformatoren hat, wie sie z. B. zur elektrischen Kraftübertragung zwischen Lauffen und Frankfurt am Main verwendet wurden — bringen eine luftverdünnte sogenannte Geislersche Röhre ohne jegliche Elektroden zur Lichtentfaltung, wenn sie nur in die Nähe der Spule gebracht wird. Befindet sich in dieser Nähe der Cylinder einer Luftpumpe, so wird die ganze Pumpe brillant erleuchtet, ebenso eine gewöhnliche Glühlampe, welche merklich heiß wird. Führt der Experimentirende seine Hand oder eine Metallplatte zwischen Spule und Röhre, so erlischt das Licht; wird dagegen die Metallplatte an einem Glasstabe befestigt, oder sonst wie isolirt, so bleibt die Röhre, selbst wenn auch die Platte zwischen sie und die Spule geführt wird, leuchtend. Wurden die Elektroden einer Geislerschen Röhre durch einen Draht miteinander verbunden, so übte dies keinen Einfluß auf die unter denselben Umständen bewirkte Erleuchtung aus. Wurden, außer diesem Drahte, die Polenden der Röhre mit entsprechend großen Metallplatten versehen, und wurde sie in die Verbindungslinie der Klemmen der Spule gehalten, so fand kein Aufleuchten statt, da der Strom durch den Draht abgeleitet wurde. Er erfolgte aber sofort wieder, wenn die Röhre nur etwas zur Axenrichtung der Spule geneigt wurde. Ferner hat Tesla die freien, von dem Apparate weit fortgeführten Poldrähte mit zwei Zinkplatten verbunden, von denen die eine drei Meter über dem Fußboden, die andere ihr parallel in der Nähe des Fußbodens angebracht war. Es genügte die Röhre oder Lampe in den Raum zwischen beiden Platten irgendwohin zu bringen, um sie, ohne jede unmittelbare Verbindung mit der Stromquelle, aufleuchten zu lassen. Der Apparat, dessen sich Tesla zu seinen Experimenten bedient, besteht außer der Dynamomaschine aus zwei Transformatoren, zwischen denen ein Kondensator eingeschaltet ist. Den Schlüssel zu den wunderbaren Erscheinungen bietet die längst vermuthete, von Prof. Hertz in Bonn durch scharfsinnige Experimente nachgewiesene Uebereinstimmung des Lichtes mit der Elektrizität. Dasselbe Agens, der Aether, ist, wie er lehrt, sowohl der Träger der Licht- als auch der elektrischen Wellen. Auf dieselbe Weise wie das Licht in eine Glaskugel dringt, dringt nach Teslas Ansicht auch die Elektrizität hochgespannter Ströme in eine luftverdünnte Röhre oder Glasbirne hinein. Der Vortragende hob hervor, daß die Arbeiten Teslas zwar noch zu keinem praktischen Resultate geführt haben, daß in ihnen aber wahrscheinlich der Keim zur elektrischen Beleuchtung der Zukunft liege, zumal die jetzige Methode keine fünf Prozent der aufgewendeten Kraft ausnütze, und viele Städte, wie Lübeck, Darmstadt, Elberfeld, Barmen, Köln u. s. w. ihre elektrischen Beleuchtungsanlagen z. B. mit einem jährlichen Verlust betreiben.

Hierauf referirte Herr Oberingenieur Benemann über die elektrische Beleuchtung der Eisenbahnwagen, und hob hervor, daß das Bedürfniß einer besseren Beleuchtung dieser Wagen schon seit längerer Zeit die Verwaltungen großer Bahnen veranlaßt habe, Versuche mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung vorzunehmen. Von Versuchen mit direkter Beleuchtung durch eine Dynamomaschine, welche von einem Wagen aus den Strom für den ganzen Zug liefert, ist nur ein einziger Fall bei einer englischen Bahn bekannt. Ein solches System kann naturgemäß nur ausnahmsweise Anwendung finden, da fast immer jeder Wagen seine eigene Beleuchtungseinrichtung haben muß. Einer allgemeinen Verwendung fähig erscheint allein die reine Akkumulatorenbeleuchtung, und bei den hiermit angestellten Versuchen hat sich gezeigt, daß zur Beleuchtung eines Wagens 8 Elemente erforderlich sind, deren je zwei in Ebonit in einem Holzkasten untergebracht sind. Diese 4 Doppelelemente stehen wieder in einem Batteriekasten, welcher unter das Wagengestell geschoben wird. Das Gewicht dieser Einrichtung beträgt ca. 240 Kilogramm; und ist die Batterie für eine größte Beanspruchung von 140 A. Std. berechnet, was bei einem Stromverbrauch von 7 A. für den Wagen eine 20stündige Brennzeit ergiebt. Hauptsächlich werden Glühlampen von 10 N. K. Lichtstärke verwendet, deren eine vollkommen zur Beleuchtung eines Kupees genügt. Jede Lampe ist mit Bleisicherung und Ausschalter versehen, außerdem ist eine Hauptbleisicherung und ein Hauptausschalter vorhanden. Die mit dieser Art der Zugbeleuchtung in Deutschland und in der Schweiz angestellten Versuche haben ergeben, daß die Kosten im Verhältniß der Güte des Lichts nicht höher sein werden, als bei der Gasbeleuchtung, zumal an den Hauptstationen Anlagen zum Laden der Batterien leicht zu errichten sind, da es sich in den meisten Fällen nur um Anschluß an bestehende elektrische Anlagen handelt.

d. **Der hiesige Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz,** welcher bekonntlich zum französischen Ophthalmologen-Kongreß nach Paris gereist ist, hielt dort am 3. d. M. einen Vortrag, an welchen sich eine längere Diskussion schloß; Abends fand zu Ehren des Herrn Dr. Wicherkiewicz, welcher, wie schon mitgetheilt, zum Präsidenten des Kongresses gewählt ist, ein Festmahl statt.

* **General-Kirchen- und Schulvisitation.** In der Zeit vom 12. bis 24. Mai hält, wie nunmehr feststeht, General-Superintendent Dr. Hesekiel hierselbst in der Ephorie Posen I. eine General-Kirchen- und Schulvisitation ab.

* **Handelskammer-Sitzung.** Die auf nächsten Montag anberaumt gewesene Sitzung der Handelskammer muß unerwartet eingetretener Hindernisse wegen auf nächsten Donnerstag, den 12. d. M., Nachm. 4 Uhr, verlegt werden.

br. **Der Vorstand des Posener Landwehr-Vereins** hat ein Exemplar der gestern hierselbst erschienenen Nummer 19 der „Posener Landwehr-Zeitung" an den Denkmal-Ausschuß für das Kyffhäuser-Denkmal abgeschickt, damit dasselbe bei der am 10. d. Mts. stattfindenden Grundsteinlegung des Denkmals mit den übrigen deutschen Kriegerzeitungen und sonstigen Urkunden in dem Grundstein Aufnahme finden kann.

br. **Der Kaufmännische Verein** hielt vorgestern im Kuhnkeschen Restaurant seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr R. Schulz, eröffnete dieselbe und gedachte zunächst des um den Verein verdienten, unlängst verstorbenen Herrn Ludwig Wolff in warmen Worten. Es kam darauf ein Artikel aus den Kaufmännischen Blättern „Die Schlittenfahrer zu London" zur Verlesung. Genannte Zeitschrift soll ebenso wie die Zeitschrift „Der deutsche Kaufmann" an den Vereinsabenden im Vereinslokale ausliegen. Die geselligen Abende an jedem Donnerstag im Vereinslokale fallen während der Sommermonate aus, dagegen sollen diese Zusammenkünfte im Garten des Restaurants Dümke abgehalten werden. Der Bücherwechsel findet gleichfalls während der Sommermonate vor jeder Monatsversammlung statt. Nach Erledigung einiger sonstiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen, worauf noch eine Sitzung des Vorstandes und des Vergnügungs-Komitees stattfand.

* **Militär-Intendantur-Assessor Streubel** ist zum Mitgliede der hiesigen Reichs-Disziplinarkammer, nicht, wie vor einigen Tagen gemeldet, zum Präsidenten derselben ernannt worden. Präsident ist nach wie vor Herr Ober-Landesgerichtsrath König hierselbst.

br. **Der Sommergarten des Herrn A. W. Juromski in der Bismarckstraße** wird morgen eröffnet und damit unserem Publikum einer der schönsten Gärten der Stadt zur Benutzung wieder zugänglich gemacht werden. Der Garten ist in diesem Jahre noch bedeutend verschönert und macht mit der großen Zahl sauber gedeckter Tischchen, mehreren ganz neuer Zelte, den geschmackvoll arrangirten Blumenbeeten, einer hübschen Kolonnade, sowie einer freundlichen Terrasse einen anheimelnden und gemüthlichen Eindruck. Im Garten, welcher etwa 600 Personen faßt, ist für ausreichende Beleuchtung durch Hunderte von Gasflammen in Bogenform, sowie durch mehrere Gaskandelaber gesorgt, auch ist seit heute Telephon-Anschluß zur Benutzung des Publikums eingerichtet worden. Im Garten soll nur Bier vom Faß ohne Apparat geschänkt werden.

br. **Auf dem Fischmarkt** am Wronkerplatz wurde gestern Vormittag das Fleisch des ersten in diesem Jahre gefangenen Störs, das Pfund zu 55 bis 60 Pf., verkauft. Der Stör ist von dem Fischermeister Palczewski auf der Wallischei in der Warthe oberhalb Posens gefangen worden.

r. **Der Bierkonsum** in der Stadt Posen ist seit d. J. 1888/89 in andauerndem Herabgehen begriffen, ebenso wie auch der Fleischkonsum seit dem genannten Jahre sich andauernd vermindert hat. Es ist das jedenfalls ein bedenkliches Zeichen, wenn der Konsum der besseren Lebensmittel, sei es in Folge von Theuerung, sei es in Folge des Herabgehens der Erwerbsthätigkeit, sich andauernd vermindert. Da in der Stadt Posen Schlacht- und Biersteuer als Kommunalsteuern erhoben werden, so kann durch Zahlen der unwiderlegliche Beweis geführt werden, daß der Konsum von Fleisch und Bier thatsächlich seit dem genannten Jahre stetig, von Jahr zu Jahr, gesunken ist, da der Ertrag der Schlacht- und Biersteuer sich andauernd verringert hat, wobei zu bemerken ist, daß die Einwohnerzahl Posens seit der Volkszählung i. J. 1885 sich, wenn auch unbedeutend, vermehrt hat, und zwar von 68315 auf 69631 Seelen i. J. 1890. Die Netto-Einnahme aus der Schlachtsteuer ist von 282357 M. i. J. 1888/89 auf 244993 M. i. J. 1890/91 herabgegangen; Die Rein-Einnahme aus der Biersteuer, welche uns hier speziell beschäftigt, betrug i. J. 1888/89: 41119 M., i. J. 1890/91 nur noch 3791 M., war also um 3928 M. herabgegangen. Diese Steuer wird von dem in Posen gebrauten Biere als 50 pCt. Kommunalzuschlag der staatlichen Brausteuer von dem in Posen eingeführten Biere mit 0,65 M. pro Hektoliter erhoben, und zwar so, daß für das exportirte Bier eine entsprechende Rückvergütung gewährt wird. Von den Brauereien Posens wurden i. J. 1890/91: 1754534 Kg. Malzschrot, d. h. 30444 Kg. weniger, als im Vorjahre, und außerdem 8545 Kg. Surrogate, d. h. 3446 Kg. mehr, als im Vorjahre, verbraut. Aus Malzschrot und Surrogaten wurden im Jahre 1890/91 gezogen: 80 398 Hektoliter Bier gegen 83 890 im Vorjahre, und zwar 58 017 Hektoliter untergähriges, 22 384 Hektoliter obergähriges Bier; die Erzeugung untergährigen, haltbareren und gehaltvolleren Bieres (bayerischen Bieres) hatte gegen das Vorjahr um 3457 Hektoliter zugenommen, die des obergährigen, im Allgemeinen leichteren, und besonders im Sommer weniger haltbaren Bieres dagegen um 7051 Hektoliter abgenommen; von Jahr zu Jahr mindert sich die Erzeugung des obergährigen Bieres, wogegen die Produktion des untergährigen Bieres zunimmt. An Brausteuer wurden im Jahre

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

[30. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Der Winter war zu Ende. Die Gesellschaften und Bälle hatten sich in der Kaiserstadt so gedrängt, daß, wer mit im großen Strudel lebte, gar nicht zur Ruhe kam. Bis in den April hinein hatte man noch getanzt und gejubelt und Fest an Fest gereiht. Nun rüstete man sich zur Feier der großen Jubiläums-Kunstausstellung, die im Mai eröffnet wurde. Die Königliche Akademie der Künste beging das Gedächtniß des hundertjährigen Bestehens der von ihr veranstalteten Ausstellungen in großartiger Weise. Ein ansehnliches Terrain am Lehrter Bahnhof war zu diesem Zweck in ein kleines Feenreich verwandelt, wo dem Besucher die verschiedenartigsten Genüsse geboten wurden. Der Olympische Tempel mit dem Panorama von Pergamon versetzte ihn in die Zeit der heiteren Hellenen, und Freude am Schönen, an Natur und Kunst spiegelte sich auf allen Gesichtern.

Ein warmer, wunderschöner Mai lockte schon zahlreiche Fremde aus aller Herren Länder herbei, welche wie ein unablässig ab und zu fluthender Schwarm den riesigen Glaspalast füllten. Hier waren in endlosen Sälen und Abtheilungen die Gemälde und Skulpturen untergebracht, unaufhörlich wogte es durch die weiten Hallen, wo neben plätschernden Springbrunnen unter Lorbeeren und Cypressen elegante Ruhebänke winkten, und Götter und Genien von hohen Piedestalen herablächelten.

In einem der kleinen Nebensäle staute sich die Menge vor einem Bilde, welches das allgemeine Interesse fesseln mußte. In dichten Reihen standen dort die Beschauer, einander drängend und ablösend um die vorderen Plätze. Es war ein mittelgroßes Bild, die Szene darstellend, wo Romeo seine Julia zum ersten Male sieht. Die reizende Gestalt im Festschmuck, wie sie, den Fuß gebannt, dort zögernd steht, mit großen, staunenden Kinderaugen den Fremdling musternd, der ihr so kühn entgegentritt, wirkte bezaubernd. In volles Licht getaucht — ein Malervirtuosenkunststück — erschien das Köpfchen fast gänzlich ohne Schatten und doch so herrlich sich abhebend und rundend in allen Formen, das goldbraune Haar leuchtend, wie von der Sonne durchschimmert, die zarte Wange von leisem Gluthhauch gefärbt, die Lippen halb geöffnet, als ob sie eben sprechen wollte.

„Reizend! Entzückend!" tönte es von allen Seiten.

Ja, es war ein gelungenes Werk, auch der Romeo war eine schöne Jünglingsgestalt. Aber man übersah den Romeo, die Julia nahm alles Licht, alle Bewunderung in Anspruch.

Ein junger Herr und eine junge Dame standen in eifrigem Gespräch vor dem Bilde. „Meisterhaft!" wiederholte die junge Dame mehrmals, „aber das wird Fräulein Claire in die Wolken heben; von nun an ist von den niederen Sterblichen keiner mehr für sie da. Gestern freilich spielte sie mit großem Geschick die Gleichgültige, über allen Weihrauch Erhabene, ich wagte meiner aufrichtigen Bewunderung nicht einmal Ausdruck zu leihen, so abweisend war ihre Miene."

„Hm," meinte ihr junger Begleiter, „sie ist wirklich ein Genie, ich habe das immer gewußt, es sitzt unter dieser sonderbaren Hülle und dem stachlichen Wesen eine Feuerseele, welche eine Welt in sich empfindet. Sie hat übrigens Glück gehabt, indem sie ein solches Modell fand, und es hat mich ungemein interessirt zu beobachten, wie Ihre junge Cousine es verstanden, die Liebesquellen in diesem darbenden Herzen zu wecken.

Die junge Dame schüttelte lächelnd ihren hübschen blonden Kopf. „Ja freilich, wenn man denkt, was aus unserem verschüchterten Cousinchen geworden ist. Sie hat ja förmlich Aufsehen gemacht hier in Berlin."

„Sobald sie wirklich ans Licht gezogen wurde und in die Welt hinaus kam, war das unausbleiblich," bemerkte der junge Herr. „Solch ein Gesicht schafft unser Herrgott nicht alle Tage."

Die Dame wurde roth und sah ein wenig verstimmt auf ihren Nachbar, dessen Züge die sorgloseste Heiterkeit zur Schau trugen.

„Hallo! Fräulein Bertha, zu Ihnen wage ich dergleichen zu sprechen, Sie sind eine zu große Natur, um neidisch zu sein. Und solche Schönheit — ehrlich gesagt — ist mitunter gefährliche Mitgift. Wir beide verstehen uns immer, nicht wahr?"

Er hielt ihr treuherzig die Rechte hin und sie schlug lachend ein.

„Ja, wir verstehen uns, Herr Referendar, und ich bin gar nicht neidisch auf Serafina, Du lieber Himmel! Ich möchte doch nicht mit ihr tauschen."

„Nun" — Richard Volkmar, denn er war es, der so

1890/91: 70 381 M. (gegen 71 895 M. im Vorjahre), an Biersteuer 35 191 M. gezahlt. Ausgeführt wurden 29 050 Hektoliter untergähriges Bier, 2195 mehr als im Vorjahr, 5821 Hektoliter obergähriges Bier, 1437 Hektoliter weniger als im Vorjahr; die Rückvergütung an Biersteuer betrug 15 805 M. Die Bier-Einfuhr betrug im Jahre 1890/91: 29 372 Hektoliter, d. h. 3653 weniger als im Vorjahr; diese bedeutende Abnahme hat ihren Grund zum Theil darin, daß die größeren Bierhändler ihre Depots außerhalb des Biersteuerbezirks eingerichtet haben, was früher nicht der Fall war; es wird von ihnen seitdem nur dasjenige Bier in Posen eingeführt, welches in der Stadt konsumirt wird; die Bier-Durchfuhr ist dementsprechend von 5752 auf 6270 Hektoliter gestiegen. — Zieht man von der Menge des in Posen erzeugten Bieres das ausgeführte ab und das eingeführte zu, so ergeben sich für den Bierkonsum folgende Zahlen: im Jahre 1888/89 wurden in Posen konsumirt 80404 Hektoliter, d. h. 118 Liter pro Person, im Jahre 1890/91: 74899 Hektoliter, d. h. 109 Ltr. pro Person. Diese Zahlen stellen sich dadurch wohl noch etwas höher, daß von den Bewohnern Posens in den Vergnügungslokalen außerhalb der Stadt nicht unbeträchtliche Mengen Bieres konsumirt werden. — Wenn neulich von konservativer Seite der Vorschlag gemacht wurde: im Hinblick darauf, daß die Lebenshaltung der gesammten Bevölkerung eine bessere geworden sei, auch das Militär in besserer Weise zu beköstigen, so ergiebt sich aus dem Vorstehenden: wie wenig stichhaltig diese Motivirung ist; in der Stadt Posen ist die Lebenshaltung der Gesammt-Bevölkerung, wie dies die andauernd abnehmenden Erträge aus den Steuern auf die besseren Lebensmittel, Fleisch und Bier, ergeben, von Jahr zu Jahr nicht eine bessere, sondern im Gegentheil eine schlechtere geworden, und anderwärts werden die Verhältnisse wohl ähnlich liegen, wie in der Stadt Posen.

—e. **Das unvorsichtige Herunterspringen von der Pferdebahn** ist schon die Ursache manches Unfalls gewesen. So hat sich am Sonntag hierselbst ein Herr, der während der Fahrt vom Tritt sprang, ohne dem Kondukteur ein Zeichen zum Halten zu geben, dabei ein Bein derartig verletzt, daß er von zufällig vorübergehenden Personen nach Hause geführt werden mußte. Die Zahl der beim Pferdebahnfahren Verunglückten ist übrigens im Allgemeinen erheblich größer, als man gewöhnlich annimmt. So sind allein bei der Großen Berliner Pferdebahn nach statistischen Feststellungen in einem Jahre 892 Personen von Unfällen betroffen worden, darunter befanden sich 43 schwere und 5 tödtliche Verletzungen. Selbstverschuldet haben davon 786 Personen ihren Unfall. Am häufigsten (558) verunglückten die Passagiere durch das Absteigen während der Fahrt, doch auch beim Aufsteigen sind 152 Unfälle vorgekommen. Diese Zahlen dürften für das Publikum eine dringende Mahnung sein, größere Vorsicht beim Auf- und Absteigen zu üben.

br. **Kleine Mittheilungen.** Verhaftet wurde gestern Nachmittag ein hiesiger Schuhmacher auf dem Centralbahnhofe, der einem von außerhalb hier durchreisenden Bereiter einen Reisekorb mit allerhand Reiseutensilien im Gesammtwerthe von 160 Mark gestohlen hatte. — Ein Arbeitsbursche drängte sich gestern Nachmittag im Verein mit zwei anderen Burschen auf der Berlinerstraße an eine Dame heran und versuchte ihr das Portemonnaie aus der Kleidertasche zu entwenden. Die Dame trug jedoch zufällig das Portemonnaie nicht in der Kleidertasche, sodaß die Manipulationen der frechen Gesellen vergebens waren. Der eine der Burschen wurde jedoch wegen dieses versuchten Diebstahls verhaftet, während es den beiden anderen gelang, zu entkommen. — Ein Kaufmann vor dem Berliner Thore ist von einem entlassenen Hausknecht des Herbergsvaters zur Heimath um vier Kisten Cigarren beschwindelt. Der Hausknecht verlangte von dem Cigarrenhändler noch im angeblichen Auftrage und auf Rechnung seines früheren Dienstherrn die vier Kisten Cigarren. Leider erfuhr der Händler zu spät, daß der Hausknecht sich nicht mehr im Dienste des Herbergsvaters befindet. — Gestern entspann sich im Hausflur eines Grundstücks in der Jesuitenstraße zwischen einem Buchbinder und einer Schifferfrau ein Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Der Buchbinder schlug der Frau mehrere Male mit der Faust auf den Kopf und in das Gesicht, zauste sie in den Haaren, warf sie zur Erde und stieß sie mehrmals mit den Füßen. — In Mulackshausen fuhr gestern Nachmittag ein Bauer mit einem Fischerwagen zusammen. An dem Fischerwagen zerbrach bei dem heftigen Zusammenstoß das linke Hinterrad. Wegen des Schadenersatzes geriethen die Besitzer beider Fuhrwerke nun in Streit und es entspann sich zwischen ihnen eine Schlägerei, so daß sie erst durch einen herbeigerufenen Schutzmann wieder zur Ruhe verwiesen werden mußten.

* **Schulchronik.** Im Regierungs-Bezirk Posen sind an evangelischen Schulen angestellt: definitiv die Lehrer Dr. W. Eichhorn aus Jena vom 16. April ab in Pleschen und Krug in Ostrowo-Dorf; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer Kurzawe in Kosten, Suchetzki in Schwarzwald vom 1. April ab, Zels aus Lassek in Zakrzewo-Hld., Stritzke aus Zakrzewo-Hld. in Lassek, Wolter aus Gr.-Lipke in Albertoske, Neubecker aus Mikorzyn in Trocken-Hld., Floeckner aus Wilhelmsfelde, Kreis Gnesen, in Reisen, Lange aus Tempelburg in Pleschen vom 1. Mai ab, Seiler in Röhrsdorf und Walter in Przybyszew. — An katholischen Schulen sind angestellt: definitiv der Lehrer Witton in Sulmierzyce; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer Strachotta aus Gr.-Dammer vom 16. März ab in Strzalkowo, Eibel in Turowo, Michalke in Wielonek, Kromczynski in Racot, Preuß aus Fraustadt vom 1. April ab in Neudorf, Kreis Krotoschin, die Lehrerin Redner aus Breslau in Sarne, der Lehrer Fechner aus Rawitsch in Mikorzyn und Schulz aus Rinnersdorf, Kreis Züllichau, in Neu-Dombrowo vom 1. Mai ab. — An paritätischen Schulen sind angestellt: definitiv der Lehrer Deutsch aus Kobylin vom 1. Juli ab in Rawitsch und Ernst Kirsten in Posen. — Die Schulaufsicht ist übertragen dem Hilfsprediger Scheel in Feuerstein die Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen in Feuerstein u. Gurzno, dem Pfarrer Kaulbach in Reisen die Ortsschulinspektion über die evangelischen Schulen der Parochie Reisen und dem Pfarrer Quade in Schmiegel die Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen der Parochie Schmiegel. — Im Regierugsbezirk Bromberg sind an evangelischen Schulen ernannt der Lehrer Donner zu Exin unter Vorbehalt des Widerrufs zum Hauptlehrer; entlassen auf Antrag Lehrer Flöckner in Wilhelmsfelde, Kreis Gnesen, behufs Uebertritt in den Regierungsbezirk Posen; angestellt ist einstweilig und widerruflich der Schulamtskandidat Tonn zu Rensdorf in Wilhelmsfelde, Kreis Gnesen, vom 1. Mai. — Dem Pfarrer Kriele in Schleusenau ist die Ortsschulinspektion über die evangelischen Schulen zu Kol.-Kruschin und Oplawitz übertragen worden.

* **Remunerationen für Lehrer.** Den nachbenannten Lehrern sind für ihre Bemühungen um den Fortbildungsunterricht der dem schulpflichtigen Alter entwachsenen Jugend im Schuljahr 1891/92 Remunerationen von 20 bis 40 Mark von der königlichen Regierung hierselbst, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bewilligt worden: Schittel in Priebisch, Pfennig in Czermin, Kowalski in Kotowiecko, Klos in Kuczkow, Domanski in Neudorf, Zeigner in Lenartowitz, Pfondt und Reich in Tursko, Kostaszewski in Kajew, Talaczynski und Bartnicki in Goluchowo, Jonetz in Kawczyn, Hartmann in Rensko, Adamski in Gora, Vogt in Zbrudzewo, Szymanski in Chwalkowo, Seifert in Waldau, Tancke in Krosno, Pawel in Sowiniec-Hld., Seifert in Schoenthal, Krenz in Zabno-Hauland, Kielczewski in Slomowo, Pomorski in Gozdowo, Bittner in Brzostkow, Jerzycki und Schrinner in Slawoszew, Rosochowicz in Witaschütz, Schildt in Smilow, Borowka in Prusy, Krawczynski in Cerekwice, Friedland in Kocanowo, Mikolajewski in Winnagora, Stenzel in Pogorzela, Kazmierczak in Szelejewo, Kielminski in Skokowo, Piasecki in Zdziesz, Saremba in Rogsen, Zippel in Alt-Obra-Hld., Lapke in Krenz, Voß und Platz in Schwenten, Sacher in Zodyn, Balde in Popowo, Peglow in Podlesie und Neubecker in Owietschek.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Posteleven: die Abiturienten Kutzner in Gnesen, Ledat in Bromberg; zum Postanwärter: Feldwebel Suchland in Inowrazlaw; zu Postgehilfen: Feier in Bojanowo, Heymann in Czarnikau, Konkolewski in Rokietnice, Pache in Pinne, Schubert in Borek, Schulz in Koblin, Vanselow in Zduny. Es haben bestanden die Prüfung zum Postassistenten: der Postanwärter Bolbes in Mrotschen; die Prüfung zum Telegraphenassistenten: der Telegraphenanwärter Müller in Bromberg. Versetzt sind: die Postpraktikanten Fahrnholz von Obornik nach Posen, Wagener von Tirschtiegel nach Neutomischel, Wiegert von Posen nach Czempin; der Posteleve Böhmer von Posen nach Obornik; der Telegraphenassistent Göb von Posen nach Köln a. Rhein.

* **Versteigerung des Museums Christian Hammer.** Eine für Kunstliebhaber und Waffensammler hochinteressante Auktion aus dem Museum Hammer in Stockholm findet Ende dieses Monats (siehe Inseratentheil dieser Nummer) in Köln bei J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) statt. Der Katalog der zum Aufruf gelangenden Waffensammlung umfaßt allein 1412 Nummern, während die nicht minder reichhaltige Kunstsammlung Erzeugnisse aller Gebiete der Kunstindustrie umfaßt, für Liebhaber also gewiß ein dankbares Feld zur Ergänzung allenfalsiger Lücken der eigenen Sammlungen. Hervorheben wollen wir noch, daß der von der obengenannten Firma versandte Katalog reich illustrirt ist und somit eine gründliche Orientirung über die vorhandenen Gegenstände gewährt.

* **Unterbringung der Reisenden in die Eisenbahnwagen.** Die über die Unterbringung der Reisenden in die Eisenbahnwagen bestehenden Bestimmungen werden neuerdings den Dienststellen von den Verwaltungen zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht. Besonders ist, so heißt es hierbei, zu beachten, daß schon auf der Abgangsstation stets sämmtliche Wagenabtheilungen, über welche nicht für besondere Zwecke schon anderweit verfügt ist, sofort geöffnet werden. Im Uebrigen ist bei der Zuweisung von Plätzen, unbeschadet nothwendiger Einrichtungen im Interesse der Ordnung, Sicherheit und Oekonomie des Betriebes, den Wünschen und der Bequemlichkeit der Reisenden in entgegenkommendster Weise Rechnung zu tragen, vor Allem auch die für die warme Jahreszeit angeordnete mäßige Besetzung der Wagenabtheilungen (erste Klasse vier Personen, zweite Klasse sechs Personen, dritte Klasse acht Personen) allgemein und ohne Beschränkung auf die warme Jahreszeit zur Regel zu machen.

r. **Wilda**, 6. Mai. [Sitzung der Gemeindevertreter.] Die gestern abgehaltene Gemeindevertreter-Sitzung beschloß die Bildung von Fachkommissionen. Vor der Hand wurden deren zwei eingesetzt: eine Finanz- und eine Baukommission. Erster sollen die Etats-, Rechnungs-, Geldbewilligungs-, Abgaben-, Einquartirungssachen 2c., letzterer die Grundstücks-Erwerbungen und Veräußerungen, Gemeindebauten, das Feuerlöschwesen, die Straßenbeleuchtung, Straßenpflasterung und dergleichen überwiesen werden. Zur Finanzkommission gehören die Gemeindeverordneten Gaertig, Mahrenholtz, Dr. Chachamowicz, Kittelmann und L. Pflaum, zur Baukommission die Gemeinde-Verordneten Lehmann, Mahrenholtz, Palacz, Bartsch und Skrzypczak. Die zuerst genannten führen den Vorsitz, die an zweiter Stelle erwähnten sind Vertreter derselben. Der Finanzkommission werden eventl. auch die Schulangelegenheiten übertragen werden, doch soll erst das Verhältniß klar gestellt werden, in welchem die Gemeinde-Verwaltung zur Orts-Schule steht, da letztere von den Behörden immer noch als Sozietätsschule betrachtet wird, und somit die Verwaltung des Schuleigenthums in den Händen besonderer Schul-Repräsentanten liegt. Mit der Erledigung dieser Angelegenheit wurde eine besondere Kommission, bestehend aus dem Ortsvorsteher und den Gemeinde-Verordneten Gaertig, Baron von Loeben und Dr. Chachamowicz, betraut. — Die Sitzungen der Gemeindevertretung sollen künftig in einem geeigneten Raume des Schulhauses abgehalten werden. — Die Beschlußfassung über das Planiren und Umwähren des Gemeindeplatzes am Teiche, sowie über den Umbau der Kloakengruben auf dem Schulgrundstücke wurde vertagt und sind beide Gegenstände der Baukommission zur Vorberathung überwiesen worden. — Auf Antrag mehrerer Gemeinde-Verordneten sollen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung u. a. folgende Gegenstände gebracht werden: Beschlußfassung über ein an die Kgl. Eisenbahn-Direktion zu richtendes Gesuch um Verlängerung der zwischen der Südfront des Bahnhofsgebäudes und dem Güterbahnhofe erbauten Ueberführung bis zum Ausstellungsplatze; die Pflasterung sämmtlicher Straßen und die Beschaffung der hierzu nothwendigen Mittel durch Aufnahme eines Darlehns aus der Provinzial-Hilfskasse; die Organisation der Armenpflege, sowie Beschlußfassung über ein an die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission zu richtendes Gesuch um Gestattung von Massivbauten im Festungsrayon.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

V. **Fraustadt**, 6. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung.] Heute Nachmittag fand im hiesigen Rathaussitzungssaal eine Sitzung der Stadtverordneten statt. In derselben wurde zunächst von den Abschlüssen der Kämmerei- und Sparkasse und der Steuer-Receptur vom 20. April d. J. Kenntniß genommen. Der Bestand betrug in der Sparkasse 10 394,79 Mark und in der Steuer-Receptur 686,63 Mark. Hierauf wurden als Bezirksvorsteher die Herren Kaufmann Otto Hoffmann, Tischlermeister Wilhelm Gruhl und Klempnermeister Benno Deichsel wiedergewählt. Als deren Stellvertreter wurden die Herren Gasthofsbesitzer Oskar Kutzner wieder- und die Seilermeister Gottlieb Hoffmann und Hermann Golz neugewählt. — Bezüglich der Verlängerung des mit dem Gasanstaltsbesitzer A. Berndt hierselbst wegen der Gaslieferung geschlossene Vertrag, welcher am 1. November 1894 sein Ende erreicht hat, beschloß die Versammlung von dem kontraktlichen Kündigungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Hierdurch wird der Kontrakt auf weitere 5 Jahre verlängert, und Herr Berndt verpflichtet, für diesen Zeitraum unter den bisherigen Bedingungen das Gas sowohl an die Stadtkommune als auch an Private zu liefern. — Hierauf beschloß die Versammlung die Verpflichtungen, welche der Kultusminister der Stadtgemeinde bei Ueberweisung des Tuchbereiter Neubeltschen Grundstücks an das Provinzial-Schulkollegium zum Zwecke des Neubaus eines Gymnasial- und Turnhallengebäudes auferlegt hat, anzunehmen.

V. **Fraustadt**, 6. Mai. [Amtsenthebung.] Seit 52 Jahren wirkt der Hauptlehrer Schneider segensreich an der hiesigen katholischen Stadtschule. Neben seinem Hauptamte verwaltet derselbe seit vielen Jahren, zur größten Zufriedenheit der kirchlichen Gemeinde-Organe, an der hiesigen Pfarrkirche das Kantorat, zu welchem Amte er seiner Zeit von dem damaligen Kirchenvorstand berufen worden ist. Trotzdem Herr Schneider weder Mühe noch Geldausgaben scheute, um den Kirchengesang zu heben, ist er dennoch vom hiesigen Propst Hildebrandt, zum Erstaunen sämmtlicher Gemeinde-Mitglieder, plötzlich seines Amtes als Kantor enthoben worden, weil er mehrere Mal einen Präparanden, welcher nebenbei bemerkt, sehr musikalisch ist und die Orgel sehr gut spielt zur Frühmesse die Orgel spielen ließ. Nach der Ansicht des Propst Hildebrandt ist dies der heiligen Handlung zuwider. Hoffentlich wird Herr Schneider in Bälde seines Amtes wieder walten, da er sich beschwerdeführend an die vorgesetzte Behörde gewendet hat, und diese nur zu seinem Gunsten entscheiden kann.

V. **Lissa** i. P., 6. Mai. [Verschiedenes.] Am 3. d. M. fand die statutenmäßige Generalversammlung der hiesigen Schützengilde statt. Der Vorsitzende, Justizrath Geissel, eröffnete dieselbe mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Auf der Tagesordnung standen Rechnungslegung und Wahl eines Vorsitzenden, sowie von

---

offen zu Fräulein Bertha Lindspohn seine Bewunderung für Serafinas Schönheit aussprach, fuhr sich mit seiner beliebten Manier durch den dichten Haarwald — „nun, warten wir das ab. Sie hat Bewerber die Menge, angesehene Leute darunter, ich weiß es aus sicherer Quelle. Cousine Claire hat ihr Bestes gethan, sie in die Gesellschaft einzuführen und zu heben, und dieses Bild macht sie zu einer Berühmtheit. Sie bleibt aber unzugänglich bis jetzt, allerliebst in ihrer stillen Bescheidenheit, sie ist gegen alle freundlich und bevorzugt keinen."

„Sie wird wohl ihr Herz bereits vergeben haben. Vielleicht ahnen Sie, Herr Referendar, recht gut, an wen."

Es sollte das sehr scherzhaft klingen und völlig unbefangen herauskommen, es gelang aber nicht ganz. Ein verrätherisches Roth stieg doch bis in die Stirn, die Stimme war auch nicht ganz fest, und die forschend erhobenen Augen senkten sich rasch vor dem blitzenden Strahl, der sie traf.

„O, das Seraschen!" sagte er, „sie ist reizend, und wer in ihrem Herzen thront — vielleicht weiß ich es wirklich." Das klang neckend und übermüthig genug.

Bertha erhob ihre Augen noch einmal und hielt nun seinen Blick aus. Er mußte ihr nichts Schlimmes sagen, denn sie lächelte und sah in diesem Augenblick beinahe schön aus, wenn es ihr auch deutlich genug verkündet worden war, daß sie höchstens auf das Prädikat „hübsch" Anspruch machen könne.

„Ah! da kommen Mama und Marie und wahrhaftig auch Helmuth!" rief sie. „Das ist jetzt ein Ereigniß, wenn der sich nach Berlin verirrt." Sie eilte von der Seite ihres Begleiters fort den Ankommenden entgegen, und Richard blieb einstweilen auf seinem Platz. Es drängte ihn nicht, Helmuth zu begrüßen.

Es hatte sich allerlei ereignet, seit Serafina als Gesellschafterin der alten Frau Schomberg in das Haus in der Thiergartenstraße eingetreten war. Vieles hatte zusammengewirkt, um ihr dort eine freundliche Heimstätte zu schaffen. Ihr Sinn war in der Prüfungszeit, die sie erduldet, ernst geworden, so nahm sie ihre Pflichten gewissenhaft und erheiterte der alten, einsamen Dame, zu der die Tochter mit ihrer Eigenart, ihrem unstäten Wesen und künstlerischen Interessen und Bestrebungen gar nicht paßte, manche Stunde.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* No. 18 der Berliner Illustrirten Zeitung bringt ebenso geschmackvolle wie interessante Illustrationen. Das Titelbild: „Die preisgekrönte Schönheit Frau Betty Stuckart als Löwenbändigerin" zeichnet sich durch künstlerische Ausführung aus und wirkt ganz besonders effektvoll. Da die „B. J. Z." aktuell ist, also nur bietet, was im Vordergrunde des Tages-Interesses steht, so finden wir in vorliegender Nummer eine Scene aus dem Prozeß Polke, ferner eine Anzahl Skizzen von dem weltberühmten Rennplatze Hoppegarten und — als Stimmungsbild des Berliner Frühlings ein Motiv aus dem Berliner Thiergarten. Ein am Thatorte aufgenommenes Bild vom Duell Brodzki, worüber jüngst die gesammte Tagespresse berichtete, die Portraits der verstorbenen Großherzogin-Mutter Alexandrine und des allgemein betrauerten Dichters Bodenstedt sowie des Erbauers des Reichstagsgebäudes, Wallot ergänzen die reichhaltige Nummer, welche — man staune über die Leistungen der heutigen Technik! — für 10 Pf. bei allen Zeitungsspediteuren (M. 1,25 p. Quartal bei d. Post) erhältlich ist.

* Im Verlage von Hönsch und Tiesler in Dresden sind humoristische Deklamationen in schlesischer Mundart unter dem Titel „A poor drullsche Stück'l" erschienen, die bereits früher in engeren Kreisen mit vielem Beifall zum Vortrag gebracht sind. Deklamationen sind originell und eigenartig und werden Liebhabern der Dialektdichtung einige heitere Stunden gewähren. Der Preis des Büchelchens beträgt 50 Pfg.

* Von Paolo Mantegazza, dem berühmten Verfasser von „Physiologie der Liebe", „Hygiene der Liebe" und vieler anderen, auch in Deutschland vielgelesenen Bücher erscheint in der von Joseph Kürschner herausgegebenen Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ein neues Werk, das überall noch größeres Aufsehen als seine früheren Arbeiten erregen wird. Es ist betitelt: „Die Kunst zu heirathen" und behandelt in ungemein interessanter und geistreicher Weise alle Fragen, die bei dem wichtigsten Schritt im Leben des Menschen in Betracht kommen. Mantegazza äußert seine Ansichten und Erfahrungen ohne Scheu, die Ergebnisse seiner umfassenden Beobachtungen und Studien freimüthig, ohne jede Zurückhaltung, und er kann das ruhig thun, denn bei dem sittlichen Ernst, der aus allen seinen Werken spricht, darf er wohl erwarten, daß auch diese neueste Arbeit in keiner Weise verdächtigt wird.

* „Universum", illustrirte Familienzeitschrift, Dresden, Verlag des Universum (Alfred Hauschild). Das neueste 18. Heft dieser vorzüglich illustrirten Zeitschrift enthält folgende Beiträge: „Rauschgold", Novelle von M. Brociner. — *** „Die Lieblingsstätten eines deutschen Fürsten". Mit Illustrationen von Albert Richter. — „Neue Wege der Heilkunde" von Julius Stinde. — „Christiane Taide", Novelle von W. Zehme. — „Amerikas Kultur vor Kolumbus" von Ernst Boetticher. — „Nach dem Gewitter", Novelle von Otto Roquette. — Rundschau: „Ein goldenes Jubelpaar" von A. Trinius. — „Der Brand des Quaispeichers im Hamburger Hafen". — Gedichte. — Humoristisches. — Räthsel 2c. — Von den Illustrationen sind als ganz hervorragend zu erwähnen: „Die Gratulanten" von A. Liezen-Mayer. — „Am Frühlingsmorgen" von O. Strützel. — „Verspätet" von A. G. Brown.

vier Repräsentanten. Die Einnahme der Schützengildekasse betrug im Vorjahre laut Rechnung 3230 M. 8 Pf., die Ausgabe 2782 M. 64 Pf., so daß ein Bestand von 447 M. 44 Pf. verbleibt. In der Schützengildesterbekasse decken sich Einnahme und Ausgabe mit 2219 M. 49 Pf. Als Vorsitzender wurde Justizrath Geissel fast einstimmig wiedergewählt, ebenso die ausgeschiedenen Repräsentanten Baumeister Nerger, Kaufmann Baum und Malermeister Steinhorst. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Malermeisters Steinbach wurde Büchsenmacher Kandler gewählt. — Die in Nr. 309 dieser Zeitung erwähnte Fahrpreisermäßigung nach Breslau tritt nach einer Bekanntmachung des Königlichen Eisenbahnbetriebsamts nicht für die ganze Strecke Posen-Breslau ein, sondern es werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nur auf den Stationen Lissa, Reisen, Bojanowo, Rawitsch ausgegeben werden. Die Ausgabe derselben wird schon am Tage vorher, auch außerhalb der Schalterdienststunden erfolgen. — Gestern fand in Otto's Hotel ein Konzert der Kapelle des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 unter Leitung des Musikdirigenten Patzer statt. Die einzelnen Piecen des sehr gewählten Programms wurden mit bekannter Meisterschaft gespielt. Der gute Ruf, welchen die Kapelle besitzt und die Beliebtheit ihres Dirigenten sicherten ihm ein volles Haus. — Am 22. und 23. Juni d. Js. findet hierselbst der Verbandstag der Bäckermeister der Provinz Posen statt. Die hiesige Bäckerinnung trifft schon umfassende Vorbereitungen, um den zahlreich zu erwartenden Gästen den Aufenthalt hierselbst auf's Angenehmste zu gestalten. — Gestern stürzte ein Maurergeselle beim Umbau des alten Postgebäudes so unglücklich vom Gerüst, daß er sich hierbei schwere innere Verletzungen zuzog. — Die Durchschnittsmarktpreise in hiesiger Stadt waren am 6. Mai: 100 Kilogr. Weizen 21,35—22,95 M., Roggen 19,70—20,75 M., Gerste 15,65—16,75 M., Hafer 15,10—15,90 M., Kocherbsen 19—22 M., Kartoffeln 4,60—5,60 M., Stroh 3—3,50 M., Heu 4—5 M., 1 Kilogr. Butter 2—2,20 M. und ein Schock Eier 2—2,20 M.

ꝏ **Samter**, 6. Mai. [Bestrafung eines Fortbildungsschülers. Vom Gesangverein. Repartition. Theater.] In dieser Woche ist ein Schüler der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule vom Schöffengericht hierselbst wegen ungebührlichen Betragens während des Unterrichts zu drei Tagen Haft verurtheilt worden Derselbe hat nämlich in unmanierlichem Tone zum Lehrer gesprochen und den Unterricht durch Lachen gestört. — In der gestern im Eichelbaum'schen Lokale hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Gesangvereins wurde an Stelle des aus demselben geschiedenen Lehrers Wilh. Vorlag der Mineralwasserfabrikant Julius Weigelt zum stellvertretenden Dirigenten gewählt. — Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, für das laufende Etatsjahr 90 Prozent der veranlagten Einkommensteuer als synagogale Abgaben zu erheben. Im vergangenen Jahre haben die Gemeindemitglieder 75 Prozent gezahlt. Diese kleine Differenz deckt sich so ziemlich mit den Unterschieden, welche die Steuersätze der neuen Stufen im Vergleich zu den alten erfahren haben. — Die seit über 14 Tagen hierorts weilende Theatergesellschaft unter Leitung der Frau Hedwig Faust giebt nur noch zwei Vorstellungen im Saale des „Eldorado", nachdem sie eine große Reihe von den neuesten Bühnenstücken mit großem Erfolge aufgeführt hat. Zu jeder Vorstellung war die Betheiligung eine recht rege. Von hier aus hat die Gesellschaft ein und zwei Tage auch in den Nachbarstädten Obersitzko und Wronke gastirt.

g. **Jutroschin**, 6. Mai. [Verschiedenes.] Nachdem eine Anzahl Schüler der hiesigen Fortbildungsschule, welche seit den Osterferien in demonstrativer Weise vom Unterricht fern geblieben waren, für jede Versäumniß mit einer erhöhten Polizeistrafe von je 4 bis 15 M. event. entsprechender Gefängnißstrafe sind belegt worden, haben sich dieselben gestern Abend, mit Ausnahme von zweien, welche noch beharrlich dem Unterrichte fern bleiben, wieder eingefunden. Die Strafe scheint doch gewirkt zu haben. — Nachdem die Pflasterarbeiten auf der Landstraße Görchen-Kröben ausgeführt worden sind, ist dieselbe wieder passirbar. — In Niepart ist am 1. d. M. eine Postagentur in Wirksamkeit getreten, welche ihre Verbindung mit der Abrechnungs-Postanstalt Sarne durch eine täglich einmal zwischen genannten beiden Orten verkehrende Botenpost, sowie durch eine an Wochentagen bestehende Landbriefträgerverbindung erhält. — Am 1. d. M. ist die neue Haltestelle Wirschkowitz auf der Strecke Oels-Jarotschin (im benachbarten Militscher Kreise) eröffnet worden. Das in Rohbau ausgeführte, idyllisch in einem Eichenwäldchen liegende Stationsgebäude war festlich geschmückt. Diese durch den Grafen von Hochberg ins Leben gerufene neue Verkehrserleichterung wird von der ganzen Umgegend dankbarst empfunden.

□ **Podsamtsche**, 6. Mai. [Verschwunden. Verunglückt. Zur Affaire Kugler.] Die Magd S. aus Dobra bei Schildberg, welche ihr in der Nacht vom 4. zum 5. April d. J. neugeborenes Kind tödtete und die Leiche in einem Säckchen versteckt in ihrem auf dem Boden stehenden Kasten verbarg, ist am darauf folgenden Tage spurlos verschwunden. — Auf dem nahen Dominium Dobrydział hat heute die Magd Anna Kuc beim Düngerladen der Schmiedstochter Krzywdzinska mit einer Düngergabel fahrlässigerweise ein Auge ausgestochen. — Der Untersuchungsgefangene Postvorsteher Kugler aus Wilhelmsbrück ist am 2. d. M. aus dem Amtsgerichtsgefängniß Kempen in das Landgerichtsgefängniß Ostrowo überführt worden. Seine Familie ist am 3. d. M. nach Militsch verzogen.

⚔ **Schneidemühl**, 6. Mai. [Jagd-Verpachtung. Zirkus.] Heute fand die Verpachtung des zweiten Jagdbezirks der großen städtischen Forst statt. Meistbietender war Graf von der Golz auf Czaycze mit einem Pachtzins von 430 M. pro Jahr. — Der Zirkus Drealer-Lobe ist heute mittelst eines Sonderzuges hier eingetroffen und wird einige Vorstellungen geben.

---

* **Thorn**, 6. Mai. [Lebendiges Geschenk.] Zu dem Arbeiter L. in Schlüsselmühle kam am vergangenen Sonntag eine Frau, bat den L., den kleinen, 18 Monate alten Schreihals auf kurze Zeit zu behalten, er werde bald von dem Besitzer K. abgeholt werden. L. that der bittenden Frau den Gefallen und spielte mit dem Kinde. Doch wurde ihm die Zeit zu lang, und er machte sich auf, um dem Besitzer K. die Mittheilung zu machen, daß der Kleine bei ihm ist. Natürlich hatte K. keine Ahnung von dem Besuch, und fehlt auch jede Spur von der Mutter des Kindes. Der verblüffte Arbeiter L. behält nun bis auf Weiteres den Knaben und dürfte das Ende der Sache recht interessant werden. („Th. Ostd. Ztg.")

* **Marienburg**, 4. Mai. [Deserteur.] Ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 128 aus Danzig, trieb sich am Montag Abend in auffälliger Weise in recht angeheitertem Zustande auf dem hiesigen Bahnhof umher. Gerade im Begriff, sich eine Fahrkarte nach Elbing zu lösen, wurde er von einem Sergeanten desselben Regiments, welcher von einem Gefangenentransport von Graudenz zurückkehrte erkannt und nach seiner Urlaubskarte gefragt. Diese unerwartete Wendung der Dinge schien den Marsjünger vollständig zu ernüchtern, denn er gab auf einmal Fersengeld und stürmte die Elbinger Chaussee entlang in die Nacht hinaus und langte im Laufe des gestrigen Vormittags in Elbing an. Doch hier war von Danzig aus bereits telegraphische Meldung eingegangen und der Ausreißer wurde bei seinem Eintreffen sofort festgenommen und nach Danzig zurücktransportirt.

* **Königsberg**, 4. Mai. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] hat sich auf dem Gilgestrom ereignet. Der schwer beladene Kartoffelkahn des Schiffers und Besitzers Grisa, welcher mit seiner Frau und seinen beiden Kindern gerade in der Kajüte beim Abendbrot saß, erhielt plötzlich einen furchtbaren Stoß und begann zu sinken. Der Vater ergriff, die große Gefahr erkennend, ein Kind, die Mutter das andere, und nun sprangen sie in die Fluthen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Dem Vater gelang es, der Mutter versagten aber die Kräfte, und so ließ sie ihr Kind los, um zuerst das Ufer zu erreichen. Bis nun der Vater sich nochmals in die Fluthen stürzte, um sein Kind zu retten, war es bereits mehrere Male untergegangen, und als er es endlich erfaßte, hielt er eine kleine Leiche im Arm. Der Kahn, welcher schon sehr alt und schwach war, ist jedenfalls auf einen der vielen Baumstämme gefahren, die auf dem Grunde der Gilge liegen, worauf der Boden brach.

Militärisches.

= **In die Marineartillerie** werden durch kaiserliche Ordres vom Schießplatz Meppen, den 28. April, Schnellladekanonen und zwar 15 Zentimeter und 10,5 Zentimeter von 35 Kaliber, 8,8 Zentimeter von 30 Kaliber und 5 Zentimeter von 40 Kaliber Länge, sowie eine 6 Zentimeter Bootskanone L/21 eingestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg**, 6. Mai. [Schwurgericht. Meineid.] In der heutigen Schwurgerichtssitzung gelangte eine Anklagesache wegen wissentlichen Meineides bezw. Verleitung zu demselben zur Verhandlung. Die Angeklagten sind die Arbeiter und Altsitzer Gottfried und Emilie Griep'schen Eheleute aus Emilienau. — Im Mai v. J. machte der Angeklagte Griep bei dem Förster Nowak die Anzeige, daß der Eigenthümer Bannach in Emilienau am 4. Mai v. J. in dem königlichen Forst eine Stange Holz abgesägt und entwendet hätte. In dem in Folge dieser Anzeige vor dem Amtsgericht hier am 23. Oktober v. J. gegen die Bannach'schen Eheleute anberaumten Termine zur Hauptverhandlung wegen Forstdiebstahls wurde Griep als Zeuge vernommen; derselbe erklärte nach Leistung des Zeugeneides: Eines Tages Anfangs Mai habe er die beiden Angeklagten (die Bannach'schen Eheleute) in der Schonung bei Emilienau sprechen hören und einige Zeit darauf den Ehemann Bannach mit einer abgeschnittenen Kiefer aus der Schonung herauskommen sehen. Die Ehefrau habe er nicht gesehen. Trotz dieser eidlichen Aussage sprach das Gericht die Bannach'schen Eheleute frei, indem es der Aussage des Griep in Anbetracht seiner Persönlichkeit und seiner feindlichen Gesinnung gegen Bannach keinen Glauben beimaß. Trotzdem bleibt der Angeklagte Griep dabei, daß er keinen Meineid geleistet, sondern eine richtige Aussage gemacht habe. Die vernommenen Zeugen bekunden sämmtlich, daß Bannach an jenem Tage ohne eine Kiefer aus der Schonung gekommen sei. Der Griep habe zwar zu einem Zeugen gesagt, auf den Bannach deutend, der aus der Schonung kam, der B. hat ja eine Kiefer auf dem Rücken, die er im Walde gestohlen; der Zeuge habe aber gleich erwidert, daß er keine Kiefer sehe. — Dann haben der Angeklagte Griep und dessen Ehefrau es versucht, in einer Privatklagesache der Frau Griep wider eine Frau Radtke eine Zeugin zu einer wahrheitswidrigen Aussage vor Gericht zu veranlassen, indem sie — die Zeugin, welche von nichts wußte, als sie auf dem Gerichte erschien — sagen sollte, die Radtke habe seine Ehefrau eine Ehebrecherin geschimpft. Für diese falsche Aussage hatten der Angeklagte und dessen Ehefrau der Zeugin Kartoffeln zu geben versprochen, — auch Schnaps, nach beendetem Termine, soviel sie trinken wollte. Die Zeugin ließ sich aber nicht bestechen, sondern erklärte in dem betreffenden Termine, nichts zu wissen. Die Geschworenen sprachen über beide Angeklagte das Schuldig aus, und der Ehemann Griep wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und die Ehefrau zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 5. Mai. Die sommerliche Kursaison hat am 1. Mai ganz regelmäßig ihren Anfang genommen. Die Teplitzer Bademusik-Kapelle unter ihrem Direktor A. Wosahlo gab ihre Konzerte von 7 bis ½9 Uhr Morgens im Kurgarten und von 11 bis 1 Uhr Mittags im Fürst Clary'schen Schloßgarten und es werden von nun alle Tage diese Konzerte an denselben Plätzen stattfinden. Obwohl der Vormittag dieses ersten Maitages durch heftigen Regenguß ziemlich verdorben war, gestattete doch die Nachmittags eingetretene günstige Witterung mehrstündiges Lustwandeln im Freien und so durchzogen denn auch viele hunderte fröhlicher Spaziergänger unsere prächtigen Gärten und Promenadenanlagen, die bereits mit frischem Grün herrlich geschmückt sind, auch schon häufig schönen bunten Blumen- und Blüthenschmuck tragen und vom lieblichen Gesang großer Mengen Singvögel wonnig durchtönt werden.

Bad und Naturheilanstalt Sommerstein bei Saalfeld in Thüringen im Mai. Vielen aus den östlichen Provinzen und aus Berlin nach hier kommenden Kurgästen ist es gar nicht bekannt, daß zwischen Berlin und Saalfeld direkte Bahnverbindung ist. Die seit einigen Jahren zwischen Berlin und München über Saalfeld laufenden Züge haben hier längeren Aufenthalt. Der bequemste Zug ist der um 8,17 V. vom Anhalter Bahnhof abgehende Schnellzug I.—III. Kl., welcher bereits um 1,39 Mittags in Saalfeld eintrifft. Touristen können von hier aus bequem über Schwarza nach Schwarzburg und in das berühmte Schwarzathal oder nach dem nur 2 Stationen entfernten Rudolstadt gelangen. Saalaufwärts hat man in nächster Nähe die schönsten, reizendsten Partien des Saalthales, welche leider noch viel zu wenig bekannt sind.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Ein sehr praktischer selbstthätiger Kerzenlöscher ist von Robert Koeppe in Berlin konstruirt worden. Derselbe besteht aus einem in beliebiger Höhe auf der Kerze mittelst Spitzen einzustellendem Ringe mit daran drehbaren Löschklappen, welche im Ruhezustande an der Kerze anliegen, nach entsprechendem Abbrand derselben aber von der Kerze nicht mehr zurückgehalten unter der Einwirkung angehängter Gewichte über dem Kerzendochte zusammenschlagen. — Zur Erhöhung der Leuchtkraft von Gasglühlicht schaltet Julius Pintsch in Berlin ein Gebläse oder eine Pumpe in die nach den Bunsenbrennern führende Gasleitung ein, wodurch den Brennern das Gas unter einem höheren Druck zugeführt wird. — Hermann Lohr in München hat einen ebenso einfachen wie praktischen Flaschenverschluß zum Abfüllen kohlensäurehaltiger Flüssigkeiten konstruirt. Derselbe besteht aus einer am Flaschenkopf befestigten Hülse, in welche oben eine die Verbindung mit dem Kohlensäurebehälter vermittelnde Muffe eingeschraubt ist, deren Verschlußscheibe gegen einen auf dem Flaschenkopf liegenden Dichtungsring preßt. — Das Abflußrohr für Abwasser, von der Gewerkschaft Carl Otto in Köln konstruirt, verhindert eine Benetzung der oberen Theile der Wandungen indem nämlich der Deckel um die Einlauföffnungen herum mit Tropfkanten versehen ist und ähnliche Tropfkanten auch an den Rippen des Rohres, auf welchen der Deckel aufliegt, angebracht sind. — Einem vielfach empfundenen Bedürfniß nach einem praktischen Dosenöffner hilft Wilh. Schönau in Flensburg dadurch ab, daß er vor der Schneide des Dosenmessers ein Winkelstück anordnet, dessen einer Schenkel beim seitlichen Durchschneiden des Dosenmantels über den Falzrand faßt und ein Tiefergehen des Messers verhindert, während der andere Schenkel sich gegen den Mantel legt und als Druckpunkt beim Schneiden dient. Der Schneiderand der Dosen wird hierbei so umgebogen, daß die Dosen später mittelst Ueberfalzens stets wieder neue Deckel erhalten können. — Einen sich nach erfolgter Benutzung selbstthätig über ein Abtropfgefäß einstellenden Fülltrichter für Schänktische hat F. Rosenfeld in Königsberg erfunden. Der Fülltrichter ist zu diesem Zweck mit einer abwärts gebogenen Stange in einer oben abgeschrägten Säule aufgehängt.

Landwirthschaftliches.

— **Nutzen und Schutz des Rebhuhnes.** Das Rebhuhn lebt wie seine Verwandten der Hauptsache nach von Körnern und zwar vertilgt es eine Unmenge von Unkrautsämereien und sollte deshalb der Ausbreitung und Vermehrung desselben der Landwirthschaft angelegen sein. Namentlich kann der Landmann bei der Heuernte durch geringe Mühen manche Brut vor dem Untergange retten, indem er um die aufgefundenen Nester etwas Reisig und darüber Heu legt. Er macht das Nest hierdurch einmal kenntlich, so daß es bei den Heuwerbungsarbeiten nicht zerstört wird und versteckt es vor thierischen Feinden. Die Rebhühner verlassen ihr Nest nicht leicht, so daß man durch dieses Verfahren manches Volk heranzieht. Im Winter, namentlich wenn viel Schnee liegt, muß man Schutzplätze für sie herrichten, hierzu Topinambur perennirende Lupinen 2c. anpflanzen, denn das braune Gefieder ist für die vielen Feinde auf dem Schnee zu verrätherisch. Ebenso ist bei andauerndem Schnee- und Frostwetter eine Fütterung sehr anzurathen. Bei der Jagd sollte man die Völker niemals zu sehr dezimiren.

— **In welchem Verhältniß steht die Güte und der Futterwerth des Getreides?** Fast allgemein wird wohl angenommen, daß je größer, schöner und voller ein Korn ist, desto nahrhafter sei es auch, dem ist jedoch nie so. Es hat das Getreide im Handel allerdings um so höheren Werth, je mehr es die genannten Eigenschaften zeigt, jedoch nur weil sich mit diesen andere werthvolle Eigenschaften verbinden. Letztere kommen jedoch für die Fütterung nicht in Betracht, hier ist neben der gesundheitlichen Rücksicht nur der Nährwerth maßgebend und es haben verschiedene Untersuchungen, besonders von Girard gezeigt, daß der Eiweißgehalt, also der werthvollste Nährstoffgehalt, im Hinterkorn bedeutend größer ist als im Vorkorn. Es erklärt sich dieses aus der Thatsache, daß das Klebeeiweiß, welches direkt unter der Schale sitzt, in um so höherem Maße vorhanden ist, je mehr Schale das Korn besitzt, dieses ist aber natürlich am meisten bei dem kleinsten, dem Hinterkorn der Fall.

Marktberichte.

** **Breslau**, 7. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen zu notirten Preisen gut verkäufl., per 100 Kilo weißer 19,60—20,60—21,50 M., gelber 19,50—20,50—21,40 Mark. — Roggen bei schwachem Angeb. sehr fest, bezahlt wurde p. 100 Kilo netto 19,30—19,60—20,70 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15.10—16,00—16,20 M., weiße 17,00 bis 18,00 M. — Hafer feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm 14,20—14,80—15,10 Mark. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilo 17,00—17,50 —18,00 Mk. — Lupinen in gedrückter Stimmung, p. 100 Kilogr. gelbe 6,70—6,90—7,50 M., blaue 6,20—6,80—7,00 M. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 14,00—14,50—15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M., — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm schlesische 13,75 bis 14,25 M., fremde 13,50 bis 14,00 Mark. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogr. 13,50—14,00 M. — Kleesamen ohne Angebot, rother sehr fest, per 50 Kilogramm 47—57—62—67 M., weißer gut behauptet, per 50 Kilogr. 32—40—50—60—70—75 M. — Schwedischer Kleesamen ohne Aenderung, per 50 Kilo 50—60—65—75 M. — Tannen-Kleesamen mehr angeboten, per 50 Kilogr. 30—45—51 M. Thymothee schwacher Umsatz, per 50 Kilo 12—17—19—22 M. — Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 30,50 bis 31,00 M. — Roggen-Hausbacken 31,00 bis 31,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,40—11,80 M., Weizenklete knapp, per 100 Kilogr. 9,80—10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Mai.	Schluß-Kurse.	Not.v.6.
Weizen pr. Mai	189 —	191 75
do. „ Juni-Juli	186 50	189 —
Roggen pr. Mai	199 —	201 50
do. „ Juni-Juli	180 50	183 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.6.
do. 70er loko	42 10	42 40
do. 70er Mai-Juni	41 20	41 70
do. 70er Juni-Juli	41 70	42 20
do. 70er Juli-August	42 30	42 80
do. 70er August-Sept.	42 70	43 10
do. 50er loko	61 90	62 20

		Not.v.6.			Not.v.6.
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 60	85 70	Poln. 5% Pfdbrf.	67 75	67 50
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 7[illegible]	do. Liquid.-Pfbrf.	65 10	65 10
do. 3½% „	99 90	99 90	Ungar. 4% Goldr.	93 —	93 —
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 70	do. 5% Papierr.	85 90	85 90
Pos. 3½% do.	95 50	95 60	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	169 40	170 40
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 60	do. fr. Staatsb.	123 75	124 —
Pos. Prov.-Oblig.	93 20	93 80	Lombarden	41 —	41 60
Oesterr. Banknoten	170 75	170 55	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	80 75	80 75	schwach		
Russ. Banknoten	215 40	214 45			
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	97 30	97 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	79 —	78 75	Inowrazl Steinsalz	34 40	33 60
Mainz-Ludwhf. do.	115 50	115 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	61 25	60 90	Dux-Bodenb. E.-A.	237 25	236 35
Italienische Rente	89 1[illegible]	88 80	Elbethalbahn „ „	101 75	102 —
Russ. 4% kf. Anl 1880	94 50	94 40	Galizier „ „	91 10	91 10
do. zw Orient-Anl.	68 [illegible]	68 10	Schweizer Zentr. „	131 25	129 90
Rum. 4% Anl. 1880	82 —	82 —	Berl. Handelsgesell.	139 25	1[illegible]9 50
Türk. 1% konf. Anl.	20 10	20 10	Deutsche Bank-Akt.	159 60	159 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskt.-Kommandit	191 75	193 40
Gruson-Werke	139 75	140 —	Königs- u. Laurah.	110 25	110 90
Schwarzkopf	238 75	240 —	Bochumer Gußstahl	118 25	119 75
Dortm. St.-Pr. L. A.	57 —	57 10	Russ. B. f. ausw. Hdl.	63 —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	131 90	131 75			

Nachbörse: Staatsbahn 123 60, Kredit 169 10, Diskonto-Kommandit 191 —.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Prokurenregister ist bei **Nr. 361** zufolge Verfügung vom gestrigen Tage eingetragen worden, daß die für die Firma **J. Zeyland** — Nr. 2036 des Firmenregisters — dem Regierungs-Bauführer **Stanislaus Zeyland** daselbst ertheilte Prokura erloschen ist. 6881

Posen, den 4. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei **Nr. 2036,** woselbst die Firma **J. Zeyland** zu **Posen** aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom gestrigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 6882

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf Frau Wittwe **Honorata Zeyland** geb. **Sztyller** in Posen übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. (Vergleiche Nr. 2459 des Firmenregisters.)

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter **Nr. 2459** die Firma **J. Zeyland** zu Posen, und als deren Inhaberin die verwittwete Frau **Honorata Zeyland** geb. **Sztyller** daselbst eingetragen worden.

Ferner ist in unserem Prokurenregister unter **Nr. 372** heute eingetragen worden, daß die verwittwete Frau **Honorata Zeyland** geb. **Sztyller** zu Posen für ihr daselbst unter der Firma **J. Zeyland** — Nr. 2459 des Firmenregisters — bestehendes Handelsgeschäft dem Regierungsbauführer **Stanislaus Zeyland** zu Posen Prokura ertheilt hat.

Posen, den 4. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2204, woselbst die Firma **Georg Schneege zu Posen** aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom gestrigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In Berlin ist eine Zweigniederlassung errichtet. 6827

Posen, den 4. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Pursch** zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 6826

den 10. Juni 1892,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 5. Mai 1892.
Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Therese Rosenberg zu Samotschin** ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 1. Juni 1892,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. 6806

Margonin, d. 4. Mai 1892.
Effert,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In der beim hiesigen Amtsgericht schwebenden **Franz Samolewski'schen Konkurssache** soll mit Genehmigung des hiesigen Amtsgerichts die Schlußvertheilung vorgenommen werden. Dazu sind 1007 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 8 Mark bevorrechtigte und 4666 Mark 28 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen. 6815

Koschmin, den 3. Mai 1892.
Czypicki, Rechtsanwalt, Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jerzyce Band IX. Blatt Nr. 217 auf den Namen des Maurers **Peter Gromadzinski** eingetragene Grundstück 6829

am 2. August 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-Platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1994 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 5. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dupiewo Band I Blatt Nr. 25 auf den Namen des Wirths **Martin Nyk** zu Dupiewo eingetragene Grundstück

am 28. Juli 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 6828

Das Grundstück ist mit 65,44 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 21,6850 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 3. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Gemäß Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. April d. Js. (Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 171) treten vom 1. Mai d. Js. Ergänzungen und Abänderungen der Anlage D zu § 48 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands in Kraft, welche in dem demnächst zur Ausgabe kommenden Nachtrag XVIII zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands Aufnahme finden werden. 6808

Den Nachtrag können die Besitzer von Hauptexemplaren von den diesseitigen Stationskassen s. Z. unentgeltlich beziehen.

Breslau, den 6. Mai 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Am 4. Juli 1892 und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 30344 bis Nr. 39472. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.,** Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Juli 1892. 6747

Posen, den 2. Mai 1892.
Die Verwalt.-Deputation.

Am **16. d. Mts.,** Vormittag 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Posthofe **drei Perron- bezw. Packet-Handwagen** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaiserliches Postamt I.
Holland. 6757

Gerichtlicher Ausverkauf.
Wilhelmstr. 5.

Die zur **A. Hauer**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren:

Spitzen, Bänder, garnirte und ungarnirte Hüte, Hauben, Rüschen, Ballstoffe, Sonnen- und Regenschirme, Gardinen u. s. w.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Posen, den 23. April 1892.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt. 6863

Montag, den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32 6896
Möbel, Werthsachen, Bilder, einen Bierdruckapparat u. a. G.
meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Versteigerung des
Museums Christian Hammer, Stockholm.

Die **erste** Versteigerung des allbekannten **Museums Hammer in Stockholm** findet **in Köln** durch den Unterzeichneten den **23. Mai bis 2. Juni 1892** statt. 68 9
Dieselbe umfaßt:

I. Die Waffensammlung: 1412 Nummern.
II. Die Kunstsammlung I. Serie:

Erzeugnisse aller Gebiete der Kunst-Industrie. — 1337 Nummern. Preis des illustrirten Katalogs jeder Abtheilung Mark 5.

J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln.

Am Freitag, den 13. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Depot der **Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft** 6862
4 starke und 2 leichtere Arbeitspferde
meistbietend verkaufen.

Manheimer,
Königl. Aukt.-Kommiss.

Verkäufe * Verpachtungen

Am 20. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
wird vor dem Amtsgericht in **Gnesen** das 6909
Gut Wörth
im Kreise Gnesen
verkauft; dasselbe liegt an der Chaussee und dicht am Bahnhofe **Weißenburg,** ist 277 Hektar groß und 1881 landschaftlich auf 173 7(7 Mark geschätzt. Dasselbe ist mit 86 700 Mark Landschaft- und 29 100 Mark Sparkassengelder belastet. Voraussichtlich ist hier Gelegenheit das Gut billig zu erwerben. Man wende sich an den **Kreissparkassen-Verwalter**
Herrn Boeder
in Gnesen.

Ein **altes, gangbares** 6905
Colonialwaarengesch.
ist **sofort** bei ca. **6000 Mark Anzahlung** zu verkaufen. Rest kann 3 Jahre stehen bleiben.
Offerten unt. **A. P. 300** an die Exped. d. Ztg.



Gollmitz i. d. Uckermark.
Post- u. Telegraphen-Station.
Wegen Aufgabe meiner Pachtung Auktion über 90 5929
Rambouillet-Vollblut-Böcke
bereits am **Donnerstag, den 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr.** Einschätzung 100 und 150 Mark. Spezielle Verzeichnisse werden auf Wunsch später versandt. Wagen am Bahnhof Prenzlau. 5929
G. Mehl.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche bei 15- bis 18 000 Mark Anzahlung ein 6455
kleines Gut
zu kaufen. Offerten erbitte sub **W. O.** postlagernd Wreschen.

Ein Paar gebrauchte dunkelrothe
Plüschsessel 6841
werden zu kaufen gesucht. Offert. unt. **R. 30** an die Exp. d. Ztg

6878 **Neue**
Malta-Kartoffeln
empfing und empfiehlt
H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

Ein **Kindervelocipede,** ein Herophon (30 Noten) u. ein groß. Wiegenpferd bill. z. verk. Besicht. Vorm. **Schloßstr. 3, II., links.**

Hochf. **Zither** im eleg. Etuis nebst Schule verk. billig 6887
Marchlewski, Wilhelmsplatz 3.

Restbestände eleganter **Kindergarderobe** für **Knaben** und **Mädchen** werden zu allerbilligsten Preisen ausverkauft. 6888
Sapiehaplatz 7, Hof, part.

Silberlachs 60 Pf. heute Abend, dicke **Speckflundern, Stör.**
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Frischer Spargel,
das Pfd. 90 Pf.,
ist zu haben beim **Portier** der **Decker'schen Hofbuchdruckerei**
6912 Wilhelmstr. 17.

Sand-Mandelkleien-Seife mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen** u. **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Carton = 3 St. 50 Pf. bei **Ad. Asch Söhne.**

E. **Repositorium** m. Ladentisch sof. bill. zu verk. Langestr. 11.

Schönes Weizenmehl, à Pfd. 16 Pf., das allerfeinste 18 Pf., empfiehlt **F. Pohl,** Alter Markt 32, Ecke Kränzelgasse.

Mieths-Gesuche.

Wohnung
von 4—5 Zimmern nebst Zubehör im Parterre od. 1. Stock per 1. Oktober
gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter C. C. 808 an die Exped. d. Ztg.

Kanonenplatz 4
herrschaftliche Wohnungen
part. u. 2. Etage, von 4, 5 u. 6 Zimmern p. 1. Oktober cr. preiswerth zu vermiethen. 68:7
Näheres beim Portier daselbst.

Sommerwohnung
mit Balkon in **Unter-Wilda, Café Sanssouci,** billig zu vermiethen. 6849

Wallischei 51
Laden nebst Wohnung sofort zu vermiethen. 6848

Ein Geschäftskeller
ist **Krämerstr. 17,** gegenüber Keilers Hotel, p. 1. Okt. z. verm. Näheres **Schloßstr. 5, 2 Tr.**

Theaterstraße 5 eine kleine **Wohnung** und **Pferdestallungen sofort** billig zu vermiethen.

Markt 91 ist der **Eckladen** mit 2 groß. Schaufenstern z. v.

Bäckerstr. 16, II. Etg. 4 od. 5 Zimm., Küche, Nebengelaß von Oktober zu vermiethen. 6852

Im Neubau 6860
Grabenstraße 25a.
sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr
General-Agent Baenitz,
Bäckerstr. 13b., part.

Wilhelmstraße 26
ein Lokal zur Werkstatt passend von 7 Fenstern Front, auch Wohnungen und **1 Laden** zu verm. Näheres bei **Joseph Wunsch.**

Ritterstr. 32, part., zwei fein möblirte Zimmer, separat. Eingang, nach vorn heraus, sind zu vermiethen. 6851

Gesucht 6853
vom 1. Okt. 2—3 Zimm. u. Küche möglichst parterre. Offert. erbet. a. d. Expd. d. Ztg. unt. **B. S. 25.**

Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Bei uns ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut
der
Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt
für die
Provinz Posen
vom 22. November 1890
nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die
Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,
und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem
Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Zum 1. Oktober gesucht Laden nebst angrenzender Wohnung von 2 Zimm., Küche, Keller. Offerten mit Preisangabe erbet unt. **D 47** Exp. d. Ztg.

Beste Geschäftsgegend
St. Martin 27
Parterrewohnung, 4 Zimm., zum Comptoir geeignet.

St. Martin 22 kl. Wohn. u. möbl. Stube sofort zu vermieth.

Schuhmacherstr. 12, II., r., vom 1. Oktober ab eine Wohnung von 3 Zimm., Küche u. Nebengelaß zu verm. Näheres daselbst.

Wasserstraße 25, I. Etage 4 Zimmer, Küche u. reichl. Nebengelaß per 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Goślinski.** 6843

Gr. Gerberstr. 23 Wohn. v. 4 Zimm. u. Küche per Juli z. v.

Gr. Gerberstr. 23 möblirt. resp. unmöblirt. Zimm. zu verm.

Viktoriastraße 2, II., links, ein gut möblirtes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieth.

Büttelstr. 11 (2. Haus, Ecke Gerberstr.) 4 u. 3 Zimm., Küche u. Zubehör per Oktbr. zu verm.

Breitestr. 13, I., 3 Zimmer, Küche, Nebengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen. 6907

Versetzungshalber
ist eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Nebengel. III. Etage per sofort oder später zu vermiethen. 6898
Viktoriastr. 21.

Friedrichstraße 25
ist die I. Etage, bestehend aus 8 bis 9 Zimmern, Küche und reichlichem Nebengelaß zu vermiethen eventl. soll dieselbe in 5 und 3 Zimmer, beides mit Entree, Küche und Nebengelaß getheilt werden. Zu erfragen II. Etage rechts von 12½ bis 4 Uhr. 6885

Langestr. 11 p. sof. 4 oder 5 Zimmer ausnahmsweise billig zu vermiethen. 6899

St. Martin 18, I. Etage, herrsch. Wohn v. 5 Z., Saal m. Balk. u. Bad. Ebenso Parterre, geeign. für Bureau per Oktober.
6865 **Gursky.**

Friedrichstr. 4, III., links, ein **fein möblirtes Zimmer** per sofort oder später zu vermiethen. 6891

St. Martin Nr. 2 und 3 Wohnungen à 4 u. 5 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 6895

1 möbl. Zimm. auch mit Pension bill. zu v. Graben 17, Part. rechts, das. 1 Singer-Nähm. b. z. v.

Wilhelmsplatz 17
sind vom 1. Okt. ab zwei schöne Hofwohnungen von 4 Zimmern Küche, Korridor, und sofort ein Lagerkeller zu vermiethen. 6904

Stellen-Angebote.

Ein junger geübter 6832
Landmesser
findet dauernde Beschäftigung m. fest. Gehalt. Schriftl. Meldungen m. Gehaltsanspr. nimmt entgegen
Spólka Ziemska,
Eingetr. Genoss., **Posen,** Ritterstr. 13.

Schneiderinnen werden verlangt Gr. Gerberstr. 23, Eingang Dominikanerstr. 6902

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,
der in größerem Colonialwaarengeschäft Posens gearbeitet hat, gestützt auf gute Empfehlungen, sucht Stellung. Gefl. Off. unter **M. J. 40** postl. Moschin. 6776

E. Frl., fert. franz. sprch., l. Z. i. Ausld., s. g. Attest., besch. Anspr. s. Stell. i. f. Fam. a. a. d. Ld. Off. a. Frl. **Walter, Krakau** (Oesterr.) Florianska 33, 1. Et.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Dem Grafen Hochberg, dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele, hat der Kaiser das Prädikat „Exzellenz“ verliehen.

Ernst v. Wildenbruch hat wieder ein mundartliches Volksstück in der Art der „Haubenlerche“ verfaßt und steht, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, mit der Generalintendantur der königlichen Schauspiele dieserhalb in Unterhandlung. Das Stück betitelt sich „Der Uhrmacher“.

Zum Bau des Reichstagsgebäudes wird mitgetheilt, daß binnen Kurzem die Gerüste werden beseitigt werden. Bis zum Herbst 1894 soll der Bau auch im Innern vollendet werden.

Schlimmer noch als die Bauarbeiter, über deren traurige Lage jüngst berichtet wurde, sind in Berlin die Kaufleute dran; ganze Legionen von Arbeitslosen ihres Gewerbes sollen in Berlin vorhanden sein. Der letzte Jahresbericht des kaufmännischen Hülfsvereins in Berlin läßt erkennen, wie groß gerade die Noth unter den Handlungsgehülfen ist. Es hat dies auch nichts Ueberraschendes, wenn man sich vor Augen hält, daß eine sehr große Anzahl hiesiger Materialwaarengeschäfte ausschließlich mit Lehrlingen arbeitet Haben diese jungen Leute „ausgelernt“, so haben sie meistens ihre Stellen zu verlassen und anderswo finden sie schwerlich ein Unterkommen, da sie in den 3 resp. 4 Jahren herzlich wenig gelernt haben. Die Sozialdemokratie hat nun in den letzten Tagen recht große Anstrengungen gemacht, um die Handlungsgehülfen zu sich herüberzuziehen. In früheren Jahren hatte erstere bekanntlich keinen Erfolg; die sozialdemokratischen Vereinigungen von Kaufleuten kamen zu keiner Blüthe; in wie weit der Nothstand unter den Kaufmannsgehülfen den sozialdemokratischen Bestrebungen zu Gute kommen wird, wird sich ja bald zeigen; unkluger könnten freilich die Handlungsgehülfen kaum handeln, als wenn sie jetzt in das Lager der Sozialdemokratie übergehen würden; Hülfe kann ihnen doch von dort nicht kommen.

Die Obduktion der ermordeten Postschaffnerfrau Manzel hat am Donnerstag außer der Zertrümmerung des Schädels noch andere tödtliche Verletzungen ergeben. Herz, Lunge und Leber waren zerstochen, das erstere vollständig durchstoßen. Die abgebrochenen Messerklingen, von denen die eine in dem Bette der Frau Manzel, die andere auf ihren Kleidern vorgefunden wurde, waren geeignet, diese Verletzungen herbeizuführen. Amtlich wird geschrieben: „Wenn sich an den Messerspitzen keine Blutspuren vorgefunden haben, so erklärt sich dies daraus, daß dieselben eine starke, den Blutabsatz hindernde Fettschicht zu passiren hatten. Ob die Stiche mit dem Messer früher geführt worden sind, als die Schläge mit dem Ofenkratzer, läßt sich nicht bestimmen. Der Leichenbefund spricht für die Annahme, daß die That von zwei Personen ausgeführt ist. Für den Fortgang der Ermittelungen ist zunächst von Wichtigkeit, festzustellen, ob die Ermordete am Dienstag nach 3 Uhr, zu welcher Zeit sie von einer gegenüber wohnenden Frau am Fenster gesehen wurde, ausgegangen ist. Am Tage vorher hatte sie der Frau Wagenschütz mitgetheilt, daß sie am Dienstag Nachmittag eine Bekannte, deren Name Frau Wagenschütz nicht verstanden hat, zu besuchen beabsichtige. Ist die Annahme richtig, daß Frau M. bei Ausführung der That gerade im Begriffe war auszugehen, so müssen die Thäter unter den näheren Bekannten der Ermordeten gesucht werden, da letztere in Abwesenheit ihres Mannes fremde Personen niemals in die Wohnung gelassen hat. Es muß indeß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Ermordete bereits ausgegangen war und bei ihrer Rückkehr Diebe, die sich in ihrer Wohnung mittels falscher Schlüssel Eintritt verschafft hatten, überrascht hat. Gewerbsmäßige Einbrecher sind das allerdings schwerlich gewesen, denn solche würden sich wohl ihrer Brechwerkzeuge und nicht der Küchenmesser und des Ofenkratzers zum Angriff auf die zurückkehrende Eigenthümerin der Wohnung bedient haben. Die zweite Annahme findet eine gewisse Unterstützung in dem Umstande, daß am Dienstag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr von verschiedenen Hausbewohnern auf den Treppenpodesten und im Thorwege zwei Personen bemerkt worden sind, deren Verhalten Verdacht erweckte. Beide waren im Alter von 18—22 Jahren, der Eine 1,69 m etwa groß, von auffallend schmächtiger, zierlicher Figur mit sehr hagerem blassen Gesicht und kleinen Füßen, bekleidet mit hellgrauem Jacketanzug und hellgrauem Hut. Der Andere wird als mittelgroß, bekleidet mit dunkelgrauem Jacket, dunkler Hose und weichem grauen Filzhut bezeichnet. Ein im Nebenhause wohnender Schlächter hat am Abend des 3. Mai 11¾ Uhr aus dem Hause Gartenstraße 53 zwei Männer herauskommen sehen, deren Beschreibung auf die vorstehend bezeichneten ziemlich paßt. Eine Weckeruhr, die nur 24 Stunden lang geht, tickte am Mittwoch beim Auffinden der Leiche noch weiter. Hiernach ist es zweifellos, daß Frau Manzel noch am Dienstag Abend die Uhr aufgezogen hat, also am Mittage um 1 Uhr, als die Töchter des Restaurateurs Busch klingelten, noch am Leben war. Warum sie diesen nicht geöffnet hat, ist noch nicht aufgeklärt. Ein Lokal-Korrespondenz meldet noch: In der Nacht zum Freitag sind auf dem Gartenplatz zwei junge Männer festgenommen worden, auf welche die im Hause Gartenstraße 52 gemachte Beschreibung der muthmaßlichen Mörder ungefähr paßte. Die Verhafteten wurden Freitag Morgen nach dem Thatorte gebracht und dort den in Frage kommenden Zeugen vorgestellt; sie mußten a. A. auch diejenigen Stellungen einnehmen, in welchen die am Dienstag Beobachteten gesehen worden sind, doch erklärten sämmtliche Zeugen mit voller Bestimmtheit, daß die Vorgeführten nicht mit jenen identisch waren. Donnerstag Abend wurden in dem Hause „Hörproben“ durch die Kriminalpolizei angestellt; es begaben sich mehrere Beamte in die Manzel'sche Wohnung, während andere in der darunter belegenen Wohnung des Maurerpoliers Wendt weilten. Das Ergebniß dieser Hörprobe war ein ganz überraschendes: man vernahm nicht nur jeden einzelnen Tritt, der in der Manzel'schen Wohnung gemacht wurde, sondern jedes etwas stärkere Geräusch, auch das Sprechen war in der Wendt'schen Wohnung vernehmbar, und laut geführte Gespräche waren sogar wörtlich verständlich.

Redeblüthen. Die „Tägl. R.“ hat aus Berliner Volksversammlungen der letzten Zeit folgende belustigende Redeblüthen zusammengestellt: „Wir müssen die indirekte Steuer auf das Entschiedenste bekämpfen!“ rief ein Vortragender hitzig in die Versammlung hinein, „sie ist der Vampyr, der sich von unserem Schweiß fett frißt und unseren Kindern das Brod vor der Nase wegstiehlt.“ — Ein sozialistischer Redner sagte in seinem Vortrage: „Sie sehen also, daß die Bedürfnißlosigkeit ein Fluch ist. Der Italiener arbeitet nicht viel, weil er keine Bedürfnisse hat. Er legt sich unter einen Maccaronibaum und läßt sich die reine Frucht in den Mund fallen.“ — „Die Religion“, sagte ein Vertheidiger des Volksschulgesetzes, „ist die eigentliche Grundlage unseres Wissens. Ohne sie wüßten wir nicht einmal, daß die Welt erschaffen worden ist.“ — „Wenn die Regierung uns nach und nach alle Freiheit entziehen will,“ sagte ein anderer Redner, „so kommt sie mir vor wie jener Mann, der einen Häring allmälig vom Gebrauch des Wassers entwöhnen wollte und der dann, als er in einen Fluß fiel, elend ertrank, weil er das Schwimmen verlernt hatte.“ Das hübsche Bild fand lebhaften Beifall. — „Meine Herren,“ sagte ein bejahrter Handwerker, „eine gelehrte Rede kann ich nicht halten, von den Phrasen der neuen Zeit verstehe ich nichts, ich spreche sozusagen noch nach der alten Orthographie . . . .“ — „Nach diesem interessanten Vortrag,“ sagte der Vorsitzende, „schließe ich hiermit die Versammlung und bitte die Anwesenden, sich zum Danke dafür von den Sitzen zu erheben.“

† **Bureaukraten-Pünktlichkeit.** Das „Erfurter Tageblatt“ schreibt: „Ein Kuriosum, welches aber gleichzeitig ein beredtes Zeugniß von der Peinlichkeit preußischer Behörden in Geldsachen darstellt, passirte einem hiesigen Beamten a. D. Bekommt da dieser Tage der Betreffende von seiner ehemaligen Behörde in der Provinz Posen einen Pfennig zugesandt, der s. Z. dem Beamten bei Gehaltsauszahlung nicht mit verabreicht worden war. Der Pfennig war in dem betreffenden Geldbriefe mittelst Siegellacks befestigt.“

† **Adolf Wilbrandt,** der Verfasser des im österreichischen Abgeordnetenhause geschmähten Künstlerromans „Hermann Ifinger“, hat der „Neuen freien Presse“ aus Anlaß der das Blatt bedrohenden Gerichtsverhandlung telegraphirt: „Wenn Gesinnung noch Sinn und Werth hat, dann scheint mir eine Verurtheilung meines für das Hohe und Heilige streitenden Gedichtes durch ein österreichisches Gericht unmöglich zu sein.“ In einem Schreiben an die Redaktion führt Wilbrandt aus, daß es sich in dem beanstandeten Gedicht gar nicht um eine Religions-, sondern ausschließlich um eine Kunstfrage handle.

† **Hans Herrig,** der Dichter des „Lutherfestspiels“, ist am Donnerstag in Weimar nach längerem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben. Am 10. Dezember 1845 in Braunschweig geboren, studirte er in Berlin und Göttingen Jura, promovirte hier 1868 und arbeitete eine Zeit lang am Berliner Stadtgericht. 1872 gab er aber diesen Beruf auf und widmete sich der literarischen Thätigkeit, zunächst der journalistischen, dann der selbständig schaffenden. Neben zahlreichen Aufsätzen literarischen und ästhetischen Inhalts veröffentlichte er eine Reihe ernster Dramen, wie „Jerusalem“, „Alexander der Große“, „Der Kurprinz“, „Kaiser Friedrich der Rothbart“, „Konradin“, „Nero“ u. s. w., die zumeist Buch-Dramen blieben. Außerdem schrieb er 1879 „Die Meininger, ihre Gastspiele und deren Bedeutung für das deutsche Theater“, 1885 das Epos „Der dicke König“ und endlich das Festspiel „Martin Luther“. Von Berlin, wo Herrig den größten Theil seines Lebens zugebracht, siedelte er vor Jahresfrist aus Gesundheitsrücksichten nach Weimar über.

† **Ein neuer See.** An der südwestlichen Grenze des Sprottauer Kreises, einen Kilometer von der gräflich zu Dohnaschen Försterei Koberbrunn entfernt breitet sich mitten im Walde eine etwa 4000 Morgen große Thalsenkung aus, welche mit Kiefern bewachsen ist. Nach den Ueberlieferungen der Chronik verwandelt sich das muldenförmige Terrain in etwa dreißigjährigen Zwischenräumen in einen großen, weiten See, im Volksmunde „Faudensee“ genannt. Gegenwärtig ist nun diese eben so seltsame, wie interessante Erscheinung, für welche man eine wissenschaftliche Erklärung noch nicht hat finden können, wiederum eingetreten und lenkt die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich. Die nunmehr im See stehenden, schön gewachsenen Kiefern sind natürlich dem Untergange geweiht.

† **Eine Heldenjungfrau.** Aus El Reno, im Territorium Oklohama, wird Folgendes gemeldet: Einer jungen Dame Namens Mary Wilson wurde von zwei jungen Männern, Henry Harwey und John Tobin, der Hof gemacht; Harwey ward von der Dame bevorzugt und dies gab Veranlassung zu Streitigkeiten zwischen den beiden jungen Männern, die vorgestern ihren plötzlichen Abschluß fanden. Auf einem Balle schoß Tobin seinen Nebenbuhler, der mit Frl. Wilson tanzte, einfach nieder, jedoch im selben Augenblick riß auch schon das junge Mädchen aus der Tasche des bewußtlos zu Boden sinkenden Harwey einen Revolver, feuerte und tödtete Tobin mit einem Schuß durch den Kopf. Dann widmete sie sich der Pflege Harweys. Um dies ungestörter thun zu können, ließ sie einen Prediger rufen und sich sofort dem Verwundeten als Gattin antrauen. Die Freunde Tobins wollten anfänglich das Mädchen verhaften lassen, sie standen aber bald von ihrem Vorhaben ab, als man ihnen begreiflich machte, daß dies unangenehme Folgen für sie haben könnte. Außerdem hätte es auch gar keinen Zweck, Fräulein Wilson vor Gericht zu stellen, sie würde doch nur unter dem Beifall von ganz Reno freigesprochen werden.

Versicherungswesen.

× **Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Die heute unter dem Vorsitz des Herzogs v. Ratibor abgehaltene 26. ordentliche General-Versammlung genehmigte einstimmig die von dem Vorstand gelegte und von dem Aufsichtsrath geprüfte Jahresrechnung für 1891 Das Rechnungsjahr hat einen Gewinn von M 228,517,90 ergeben, von welchen M. 134 607,46 an die mit Gewinnantheil Versicherten entfallen; von den verbleibenden M. 83 910,44 werden dem Antrag des Aufsichtsraths und des Vorstandes entsprechend M. 60 000 gleich 30 M. pro Aktie an die Aktionäre vertheilt und der nach Dotirung der Kapital-Reserve und Zahlung der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen verbleibende Restbetrag von M. 5796, dem Konto für eventuelle Verluste und Bedürfnisse überwiesen. Die mit Antheil am Gewinn Versicherten erhalten eine Dividende von 19 Prozent der Jahresprämie. Der Versicherungsbestand ist im Jahre 1891 auf 270 041 Versicherungen mit M. 92 406 422,78 Kapital und M. 101 814,12 jährliche Rente gestiegen, hat also eine Vermehrung um 37 505 Versicherungen mit M. 6 974 352,11 Kapital und M. 7449,14 jährlicher Rente erfahren und dem entsprechend ist die Prämien-Einnahme auf M. 3 583 583,39 gestiegen. Von den Versicherten starben in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 3797 Personen mit einer Sterbefallsumme von M. 1 352 803,50; an 90 auf den Erlebensfall versicherten Personen wurde das fällig gewordene Kapital von M. 118 876,28 ausgezahlt und es gelangten somit seit Bestehen der Gesellschaft bis ultimo 1891 M. 16 894 923,94 von den versicherten Kapitalien zur Auszahlung. Die Garantie-Kapitalien und Reserven betragen am Schluß des Geschäftsjahres M. 16 669 397,93.

— **„Kosmos“, Lebensversicherungsbank zu Zeist.** Dem am 21. d. M. von der General-Versammlung genehmigten Geschäftsberichte pro 1891 dieser alten soliden holländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft entnehmen wir folgende kurze Angaben: Von den zur Kapitalversicherung auf den Todesfall im verflossenen Jahre zu erledigenden 2457 Anträgen mit 9 191 150 M. wurden 2066 mit 7 433 688 M. abgeschlossen, und ergab sich am Schlusse des Jahres nach Kürzung aller Abgänge ein Bestand von 13 098 Versicherungen mit 40 077 583 M. Kapital und einer jährlichen Prämie von 1 418 463 M. Bei der Begräbnißkasse waren 5810 Personen mit 716 901 M. versichert. An Versicherungen auf den Lebensfall waren 1280 Versicherungen mit 2 268 106 M. Kapital vorhanden. Der Bestand der Rentenversicherungen erstellte sich auf 177 mit einer jährlichen Rente von 116 959 M. Die Sterblichkeit im abgelaufenen Jahre ist bei der Lebensversicherung mit 42 Personen und 7276 M. Kapital unter der erwartungsmäßigen Berechnung verblieben. Die Reserve hat sich unter Berücksichtigung des Beitrages aus der Prämien-Reserve zur Bestreitung der letztjährigen Auszahlungen von Versicherungs-Kapitalien um die runde Summe von 1 025 100 M. vermehrt, sodaß dieselbe sich auf 5 354 642 M. erstellt. Die Kapital-Reserve erreichte die Höhe von 308 571 M. Das Garantie-Kapital, welches sich um 634 280 M. vermehrt hat, beträgt gegenwärtig 8 748 927 M. Der Reingewinn ergiebt die Summe von 109 004 M., wovon die Aktionäre 45 Mark = (26,25 Fl.) per Aktie und die mit Anspruch auf Dividenden Versicherten 8 Proz. einer Jahresprämie zugetheilt erhielten

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Levy, in Firma B. Sochaczewer Nachf., in Berlin, berichtet der Verwalter Rosenbach im Prüfungstermin, daß die Masse größtentheils realisirt ist und den Forderungen ohne Vorrecht von 28 700 M. eine Dividende von 10⅝ Proz. in Aussicht steht; 2. des Kaufmanns J. Senft vormals E. Hirschtein, in Berlin, wurde im ersten Termin der Kaufmann Schieferdecker als Verwalter bestätigt, von der Einsetzung eines Gläubigerausschusses Abstand genommen und den etwa 21 856 M. betragenden Forderungen ohne Vorrecht eine Dividende von 7 Prozent bei Durchführung des Verfahrens in Aussicht gestellt. — Korbmacher Jochim Georg Kerling in Ottensen. — Kaufmann Wolff Mendel in Andernach. — Schuhmacher Friedrich Freitag in Giersleben — Sattlermeister Gustav Schmidt in Kassel. — Leinen- und Wäschegeschäft Hedwig Manasse in Charlottenburg. — Konditor Wilhelm Arp in Geestemünde. — Nachlaß des verstorbenen Josef Zimmermann, gewesenen Pächters der Löwenbrauerei in Geißlingen. — Kaufmann Julius Kirchheim in Halberstadt. — Zigarren-Fabrikant Georg Haub VI. in Oberhöchstadt. — Bäcker Johann Braun in Mörlheim.

** **Nürnberg,** 4. Mai. [Hopfenbericht.] Was das Geschäft am hiesigen Markte anbelangt, so sind die Umsätze bei der geringen Auswahl sehr klein, die Preise aber anhaltend fest. Im Laufe des letzten Sonnabends wurden circa 70 Ballen verkauft und notirten Hallertauer 133—145 M., 15 Ballen gepackte Hopfen 137—140 M., Badische 146 M. und Spalter Land 145 M. Nur drei Käufer betheiligten sich an dem Handel am Montag. Der eine nahm 34 Ballen Elsässer und Hallertauer zu 135—140 M., der zweite 11 Ballen Hallertauer zu 142 M. und dritte 4 Ballen Württemberger zu 135 M., so daß der Gesammtumsatz ca. 50 Ballen betrug. Für Export wurden gestern gepackte und Elsässer Hopfen zu 140—143 Mark erworben. Hallertauer kosteten 143—144 Mark, 4 Ballen sogar 152 M. Ein Posten Württemberger wurde mit 138 Mark bezahlt. Gesammtumsatz circa 50 Ballen. Das heutige Geschäft ist ruhig mit anhaltend nur festen Preisen. — Markthopfen prima 135—140 Mack, do. sekunda 130—134 M., do. tertia 125—130 M., Aisch- und Zenngründer prima 135 bis 140 M., do. sekunda 125—130 M., Gebirgshopfen 138—142 M., Hallertauer prima 142—148 M., do. sekunda 130—140 M., Wolnzacher Siegelgut 140—150 M., Mainburger prima 140—148 M., Württemberger prima 142—148 M., do. sekunda 135—140 M., Badische prima 140—145 M., do. sekunda 135—140 M., Altmärker fehlen, Spalter Land schwere Lage 150—165 Mark, Spalter Land Mittellage 140—150 M., Spalter Land leichte Lage 130—135 M., Polen prima 135—148 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 132—140 M., Elsässer sekunda 130—135 M., 1890er Hopfen 80—90 M. (Hopfen-Kur.)

** **London,** 3. Mai. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Im Markte ist eine bessere Nachfrage nach allen Sorten 91er Hopfen und da die Vorräthe so zusammengeschmolzen sind, so haben die Preise eine steigende Tendenz. Kontinental- und amerikanische Hopfen werden höher notirt und ist darin eine ziemliche Nachfrage, aber es ist nur wenig am Markte. Für alte Hopfen hält noch einige Nachfrage an, aber das Geschäft darin ist unbedeutend, da Eigner die offerirten Preise nicht acceptiren wollen. Die amerikanischen Berichte melden eine Zunahme im Hopfenbau. Die Importe haben beinahe gänzlich aufgehört und betrugen in voriger Woche 2 Ballen von Hamburg, 1 Ballen von Vlissingen, 39 Ballen von New-York, 25 Ballen von Hobart.

Briefkasten.

A. P. hier. Die Zulässigkeit der Beziehbarkeit eines neugebauten Hauses regeln die einzelnen, in dem betreffenden Orte geltenden Baupolizeiverordnungen. Allgemeine Geltung haben jedoch die Grundsätze, daß neuerrichtete Gebäude im Allgemeinen nicht vor Ertheilung des Gebrauchabnahmescheines in Gebrauch genommen werden dürfen und daß derjenige, welcher eine neue Wohnung vor Ablauf der polizeilich bestimmten Frist bezogen hat, ohne sich über die Beziehbarkeit auf Grund amtlicher Unterlagen informirt zu haben, strafbar ist, also auch der Miether, selbst mit Bewilligung des Hauseigenthümers.

Z. 750. Ist der Privatbeamte von dem Pächter selbst zu dauerndem Dienste in dem Wirthschaftsbetriebe des Pachtgutes gedungen worden, so hat er blos gegen diesen eine Forderung wegen des rückständigen Gehalts und sonstiger Dienstbezüge. Er kann gegen den Pächter einen Zahlungsbefehl extrahiren oder den Weg der Klage beschreiten und auf Grund des erlangten vollstreckbaren Titels alsdann die Zwangsvollstreckung in das Vermögen desselben vornehmen. Ist der Pächter in Konkurs gerathen, so steht seinen Beamten ein allen nicht privilegirten Forderungen vorgehendes Vorrecht an der Konkursmasse wegen der für das letzte Jahr rückständigen Forderungen an Lohn und anderen Dienstbezügen zu.

M. Schwersenz. Hat Beklagter erst nach Erhebung der Klage den schuldigen Betrag an Kläger bezahlt und durch sein Verhalten zur Klage Veranlassung gegeben, so muß er die Kosten des Rechtsstreits, insbesondere die dem Kläger erwachsenen Kosten, wozu unter allen Umständen sämmtliche Gebühren und Auslagen des Rechtsanwalts gehören, nach §§ 87, 89 Zivilprozeßordnung tragen.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Gut,

Posen-Ost, 176 Morgen groß, **mit gutem Boden und Inventar, an Chaussee** gelegen, zwischen **zwei Bahnen**, in der Nähe einer kleinen Stadt, ist mit einer Anzahlung von 22000 Mark preiswerth zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Offerten unter **B. C.** an die Exped. d. Ztg. erbeten

Parzellirung.

Am 12. d. Mts., 9 Vorm., werden in **Czachórki** p. Weißenburg, Bez. Bromberg, a. d. Posen-Gnesener Chaussee, am Königl. Walde durch Vermittelung der Königl. Kommission Parzellen versch. Größe als Renten-Güter verkauft. 6616

Anzahlung: Ein Zehntel des Kaufpreises, Rest des Kaufpreises mit 4 Proz. verzinst, amortisirt nach 60½ Jahren. Anbaugeld wird zu 4 Proz. gewährt und amortisirt.

Ein Gut

in der **Provinz Westpreußen** soll bei gesicherten Hypotheken und mäßiger Anzahlung preiswerth verkauft werden. Uebernahme auf Wunsch sogleich. Selbstkäufer werden gebeten ihre Adr. unter **H. P. 20** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. 6561

Ein Gut

in der **Provinz Posen**, mittlerer Größe, bei gesicherten Hypotheken mit mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen und auf Wunsch sogleich zu übernehmen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter **A. Z. 100** in der Expedition d. Zeitung abgeben. 6562

Erbschaftsregulirungshalber soll die unter der Firma **Joh. Seydel u. Sohn**, Grünberg in Schl., in flottem Betriebe

mit gutem Nutzen geführte

Wein-Großhandlung

unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Grundstücke verkauft werden. 6770

Reflectanten, die über 30 Mille Mark verfügen, wollen sich wenden an den Vormund der **Roemer'schen Minorennen**, Herrn

Johannes Gothmann

in Firma

Albert Buchholz

Grünberg i. Schl.

Stärke-Fabrik-Verkauf.

Die in bester Kartoffelgegend an der schiffbaren Netze und der Eisenbahnlinie Mogilno-Strelno gelegene Kartoffelmehlfabrik zu Bronislaw bei Strelno soll verkauft werden. Die Gebäude und maschinellen Einrichtungen, letztere nach den neuesten, bewährtesten Systemen ausgeführt, sind in bestem Zustande und für eine tägliche Verarbeitung von 2200 Ctr. Kartoffeln eingerichtet. Näh. Auskunft und Verkaufsbedingungen bei Herrn Ingenieur **W. Angele, Berlin W.**, Bülowstraße 41 zu erfragen. Gefällige Angebote werden bis zum 1. Juni d. J. von **Löfken & Piepmeyer** in **Münster i. W.** entgegengenommen. 6812

Ein guterhaltener viersitziger

Verdeckwagen

ist billigst zu verkaufen. Anfrage bei **W. Reder,**

Sattler — Tapezier, **Samter.**

200

ein Mal gebrauchte Wollsäcke, auch einzeln, sind billig zu verkaufen bei **Robert Beck**, Markt 100.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 6868

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **Mai** 1892 nachstehende Holzverkaufs-Termine an und gelangen zum Ausgebot:

A. Hauptrevier:

Am 17. Mai, von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe zu Zielonka:

126 Eichen 2.—4. Kl. und 699 Eichen 5. Kl. aus den diesjährigen Schlägen der Schutzbezirke Eichenau, Schimmelwald, Kirchen, 55 Kiefern 2.—4. Kl., 145 Kiefern 5. Kl. aus Jagen 112 (Schimmelwald), sowie Brennholz nach Bedarf, u. A. Stangenhaufen aus Schimmelwald und Kirchen.

B. Revierförsterbezirk:

Am 13. Mai, von Vormittags 10 Uhr ab im Perlitz'schen Gasthofe in Pudewitz:

Seehorst Jagen 3b 230 Kiefern 5. Kl. Krummfließ Jagen 51 und 42b 106 Kiefern 4.—5. Kl. und 15 Stangen 1. Kl Brennholz: Seehorst Jagen 9b 24 Rm. Birken-Kloben, 20 Rm. Knüppel, 47 Rm. Aspen-Kloben, 34 Rm. Kiefern-Kloben, 45 Rm. Knüppel, 130 Rm. Reisig. Jagen 3b 120 Rm. Kiefern-Kloben, 170 Rm. Stockholz, 340 Rm. Reisig. Jagen 6b 4 Hundert Dachstöcke, 85 Rm. Reisig 2. Kl.

Grünheide, den 5. Mai 1892. 6807

Der Königliche Oberförster.

Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. **F. W. Grundmann**

zu **Oppeln,**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte, sowie auch für spätere Lieferung. 6871

Stets **kompletes Lager** bei **unserem Vertreter**

Herrn Carl Hartwig,

Baumaterial-, Kohlen- und Holzgeschäft, Posen.



13181

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



J. Zeyland's

ältestes und größtes Lager von Särgen und Beerdigungs-Artikeln,

Posen, Wasserstraße 2,

Gegründet 1844.



Gegründet 1844.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. 14956

Oehmig-Weidlich-Seife

Nur Gute und das Gute schön. Immer vorwärts. Schutzmarke deponirt.

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel.

Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**

Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

In allen besseren Kolonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19, Kommandantenstr. 20. 4570

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstr. Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung. **Galvanoplastische** und **elektrolytische** Einrichtungen. 2211

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Berlin SW., Königgrätzer Straße 47, auf Gegenseitigkeit errichtet 1874.

Versicherungssumme 1891: 20415911 Mk.; Mitgliederzahl 7863. Seit Bestehen versichert 572 Millionen Mk. Gesammtsumme, Gesammt-Hagel-Entschädigungen 4606291 Mk.

Der Vertrauensrath derselben für die Provinz Posen, bestehend aus den Herren **Hilarius Retz**, Lieutenant der Landwehr, Rittergutsbesitzer auf Damaslaw b. Elsenau, Vorsitzender, **Ludwig Kujath**, Rittergutsbesitzer auf Pawlowo, Kr. Wongrowitz, **P. Königk**, Gutsbesitzer auf Strzyzew, Kr. Schildberg, **J. Rubarth**, Gutsbesitzer auf Kotlow b. Mixstadt empfiehlt die Gesellschaft den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, indem die Bedingungen durchaus günstig und die Einrichtungen den Interessen der Landwirthschaft angepaßt sind:

1. Es wird jeder auch der kleinste Hagelschaden bis zum Zwanzigstel herab vergütet. 6810
2. Die Beiträge sind nach der Hagelstatistik für jeden Ort entsprechend billig bemessen.
3. Bedeutende Rabatte werden gewährt: für Verzicht auf Ersatz geringerer Schäden als $^1/_{10}$ 15 %, für dreijährigen 5 % und für fünfjährigen Versicherungs-Abschluß 10 %, für hagelfreie Jahre bis 50 %.
4. **Es können zur Ermäßigung der Nebenkosten mehrere kleine Landwirthe auf besonders dazu eingerichteten Policen gemeinschaftlich versichern.**
5. Die Schäden werden unter Zuziehung der in jedem Kreise ernannten Bezirks-Deputirten regulirt.
6. Der Vertrauensrath prüft die Schaden-Regulirungen und die Geschäftsführung der General-Agentur in der Provinz Posen, vertritt auch die Interessen der Posenschen Mitglieder in der General-Versammlung.

Näheres in den Prospekten, Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formularen, welche ertheilen:

Die General-Agentur in Posen

Adolf Fenner, Bismarckstraße 3.

Thätige respectable Agenten gesucht.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **die Vertretung der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen- und Thonwaarenfabrik d. Herrn W. Thiele in Velten übernommen habe** und halte mich bei Bedarf von weißen **Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse sowie Majolika-Oefen bei billigstem Preise bestens empfohlen.** 4304

Hochachtungsvoll

W. Heinze,

Ofenfabrikant.

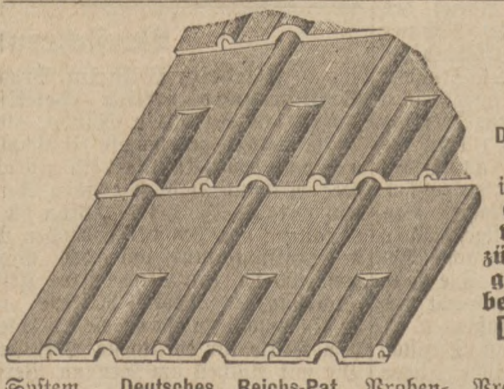
Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung!

H. Wilczynski,

Markt 55. 6227

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Für **Verlobte günstige Gelegenheit** zu **billigem Einkauf** der **Wirthschaftseinrichtung.** Verkauf **gegen Baar** mit **hohem Rabatt.**



W. Voigt u. H. Kretzner

Dachfalzziegelfabrik Wilhelmshöhe in **Kunzendorf N.-L.** empfehlen **preiswürdig** als **vorzügliche** Bedachung: **garantirt wetterbeständige, glasirte Dachfalzziegel** nach **Kretzner's** System. **Deutsches Reichs-Pat.** Proben-, Preis- und Frachtangaben kostenfrei. 5673

Fides Erste Deutsche **Cautions**-Versicherungs-Anstalt **Mannheim**

übernimmt Cautionsbestellung verschied. Art für vertrauenswürdige Personen **jeden Berufes. Keine andere Gegenleistung gefordert** als eine jährl. mässige Prämienzahlung. In 1891 gingen ein Anträge über **M. 2,036,145.** Bewilligt wurden **M. 958,100** Cautionen. Discretion zugesichert.

Impf-Formulare,

vorgeschrieben durch das Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874, das Ausführungsgesetz hierzu vom 12. April 1875 und durch die dazu ergangenen Instruktionen und Regulative

sind stets vorräthig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Posen.

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

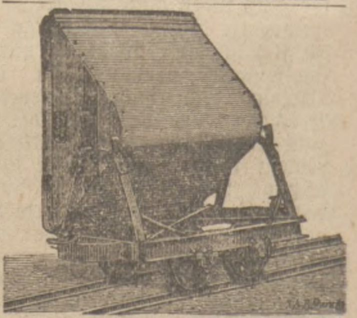
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich: **24 Nummern** mit **2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen** mit **250** Muster-Vorzeichnungen, **12 große farbige Modenbilder** mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition **Berlin W, 35. — Wien I**, Operng. 5. **Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.**



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise.** Lose Schienen, Weichen und Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder und Radsätze, Lagermetall, Befestigungsmaterial und Ersatztheile empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in **Posen, jetzt Ritterstraße 16, vier Häuser weiter von unserem früheren Lager.**

Bruch-Reis

in 1 u. 2 Ctr.-Säcken, auch **einzeln,**

Bratenschmalz

mit Zwiebel durchgebraten,

Leute-Caffee

von 103—120 Pfg.

empfiehlt 6794

J. Smyczyński,

St. Martin 27.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 6823
Bei Entnahme v. 6 Fl. 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

„Friedrich Wilhelm“

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.

Grundkapital	Reichsmark	**3,000,000**
Reserven am Schluß des Jahres 1891	„	**13,669,398**
Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1891	„	**92,406,422**
Versicherte Renten	„	**101,814**
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1891 bezahlte Versicherungs-Summen	„	**16,894,923**

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen **mäßige** Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Gewinnantheil,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen, 6772
Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen,
Arbeiter-Versicherungen für Kinder und Erwachsene mit wöchentlicher Prämienzahlung,
Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr (Einzel-, Passagier- und Seereise-Versicherung.)

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft gern ertheilt von der

General-Agentur Posen
Adolf Fenner,
Bismarckstr. 3.

Vertreter werden an allen Orten der Provinz unter günstigsten Bedingungen gesucht.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Jährlicher Versand:

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn.“

J. S. Schleyer, Hauptniederlage der Kronenquelle. 3941

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison vom 1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte** Molkenanstalt. **Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen **Preisen. Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Saison von Mai bis Oktober. **BAD CUDOWA.** Regierungs-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerts, Reunion, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pfg. Prospecte gratis. Brunnenversandt das ganze Jahr durch. **Die Badedirection.**

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thüringen) in lieblicher, gesunder Lage, **kräftige Soolquelle,** ist **von Mitte Mai d. J. bis Ende September geöffnet.** Soolbäder aus Soolen von 2—27 Proz. Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. **Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasserdouchen,** Trinkcuren aus der **Elisabethquelle.** Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete **Inhalationssäle** zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. **Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Cohn.** Nächste Station: Roßla an der Halle-Kasseler bez. Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn. 4399

Wildunger Königsquelle,

vorzüglich wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries u. Steinbeschwerden, Eiweiß- und Zuckerruhr, Magen- und Lungenkatarrh, im **Alleinverkauf für Posen bei Herrn** 6761

J. Schleyer, Breitestraße 13.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch salinische Thermne** (29,5—39° R.) **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Curort ersten Ranges mit großartigen **Badeanstalten, Moorbäder.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen** und **Geschwüre, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** 4877

Bad Obernigk — Sitten.

Kiefernadelbad und klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder, schönster Lage, inmitten des 400 Morg. großen Waldparks „Sitten“. Jede weitere Auskunft ertheilt 6563

Die Bade-Direktion.

Zarte, weisse Haut, jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:**

R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; **M. Pursch,** Wilhelmsplatz 14; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824

Rothe Apotheke, Markt 37.

Dabersche und andere Sorten Speise-Kartoffeln

kauft **M. Werner.**

Tüchtige Agenten gewünscht.

Eingetr. Marke
LORRAINE CHAMPAGNE
Hochfeiner Deutscher Sect.
Special-Marken: **MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.**
A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Pianinos kreuzs., v **380 M.** an Ohne Anz. à **15 M.** mon **Franco 4** wöch. **Probesend. Fabr Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Die bekannte, wirkungsvolle
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

Stück 75 Pf., ist stets vorräthig bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstr.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4947

Rothen Apotheke, Markt 37.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz
für Bohnenkaffee

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz,** Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln

allein

die erste und höchste Auszeichnung

die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird **niemals lose,** sondern nur in Originalpacketen mit nebenstehender **Schutzmarke** verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Detailverkaufspreis:
45 Pf. 1 Pfundpacket, 25 Pf. ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malzkaffee“** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

---

10 MENSCHEN

haben sich bereits durch Anwendung des unübertrefflichen Apparates

„RADICAL“

ohne **Schmerz** und **Gefahr**

von dem qualvollen Leiden der **Hühneraugen** und **Hornhaut** befreit. Dieser sehr praktische, elegant ausgestattete und in den meisten Cultur-Staaten patentirte Apparat ist der einzig vorhandene **schnelle** Helfer für derartige Uebel. Alle bisher angewandten Pflaster und Tincturen sind erfahrungsgemäß wirkungslos, **das Geld dafür nur weggeworfen;** die Operationen der Hühneraugen durch das Messer aber — wie viele Beispiele beweisen — sind oft Leben oder Gesundheit gefährdend. Nach dem Gutachten der Herren Aerzte und Fachautoritäten ist der „Radical“ eine **hochwichtige** Erfindung auf dem Gebiete der **Körper- und Gesundheitspflege** und sollte er daher in keinem besseren Haushalt, in keinem Koffer der Herren Reisenden und Touristen fehlen. Der riesige Absatz in ganz kurzer Zeit und die große Anzahl der erhaltenen Anerkennungsschreiben sind der beste Beweis für die großartigen Erfolge des „Radical“. Eine Abnutzung, wie bei den sogenannten engl. Hühneraugen-Feilen, ist vollständig ausgeschlossen und kann der Apparat von mehreren Personen hintereinander benutzt werden, da er sich leicht und schnell reinigen läßt.

Das nützliche Instrument ist in den meisten Apotheken, feineren Drogen-, Parfümerie-, Galanterie- 2c. Geschäften der Welt käuflich und kostet:

Nr. I bronzirt mit naturpolirten Griffen M. 2.—
Nr. II vernickelt, mit imit. Ebenholz-Griffen M. 3.—
(beide Nr. in eleganten Cartons.)

Nach Orten ohne Niederlagen senden direct gegen vorherige Einsendung des Betrages (für Deutschland und Oesterreich-Ungarn per Stück 20 Pf. Porto) oder Nachnahme. Ausländische Marken nehmen nicht in Zahlung.

Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber

Bertel & Wagner-Dresden.

In Posen käuflich bei:
Wilhelm Brandt, Wilhelmsplatz 10; **Jasiński & Olyński, J. Schmalz.** 5413

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Anker-Pain-Expeller. 15626

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Asthma.

Leidende an Asthma, Lungenaffektionen, Engbrüstigkeit, Erstickungsanfällen, veralteten Catarrhen und Schlaflosigkeit finden Linderung bei Anwendung der rühmlichst bekannten 3996

Rapin's

„Abyssinischen Heilmittel“

die mit direkt importirten Blättern und Harzen Abyssinischer Cederbäume bereitet werden.

„Rapin's Abyssinisches Räucherpulver“ à **4 Mark** u. **2,50 Mark**
„Rapin's Asthma-Cigaretten“ à **1 Mark** und **Rauchtaback** a **1,25 Mark** das Packet

General-Depot in
Radlauer's Kronen-Apotheke
Berlin W, Friedrichstr. 160.

Zu **Marshall**'schen Lokomobilen und Dreschmaschinen sind **Ersatz- und Reservetheile** am bequemsten und sicher passend zu beziehen von dem Vertreter derselben 6074

Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstr. 25

Wichtig für Händler!

Kleine, runde **Honigkuchen,** 250 Stck. 3 M., empfiehlt

J. Grzywotz, Leipzig,
Ranst. Steinweg 33.



Zusammenlegbare schmiedeeiserne broncirte **Chaiselongues** (auch zum Sitzen und bei aufgeklappter Fußwand auch als Polsterbett zu benutzen), 190 cm lang, 75 cm breit, mit verstellbarer Kopferhöhung und schwellend weichem Indiafaserpolster, a mit schönem dunkel gemusterten, haltbaren Persiastoff 20 Mk., b mit schönem dunkel gemusterten haltbaren Möbelstoff 26 Mk., empfiehlt die Eisenmöbelfabrik

W. Grünthal, Leobschütz.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. 6242

Handwerkszeuge, Baubeschläge, Ofenthüren, eis. Bettstelle, sowie **Haus- u. Küchengeräthe** empf. zu **sehr billig. Preis.** die Eisenhandlung

M. Hirschberg,
Alter Markt 43. 6515

Eisschränke

empf. **billigst** die Eisenhandlung 6631

M. Hirschberg,
Alter Markt 43.

Pianino's,

bestes Fabrikat zu Fabrikpreisen, ein gutes **Harmonium,** zehn Register 250 M. bei 6622

M. Höselbarth,
Pianoforte-Stimmer,
Theaterstr. 2.

„Kosmos"

Lebens-Versicherungs-Bank.

Concessionirt seit dem Jahre 1863 in allen deutschen Staaten.

Status vom 31. Dezember 1891.

Garantiefond	M.	8 748 927,97
Laufende Versicherungen	„	43 062 590,00
Betrag der für Todes- und Lebensfall-Versicherungen gezahlten Kapitalien	„	9 238 719,15

* * *

Besondere Vortheile:

Liberale Bedingungen, **niedrigste** Prämien, **keine** Nachschußverbindlichkeit, Betheiligung der Versicherten an der **Hälfte** (50 Prozent) des jährlichen **Geschäftsgewinnes.** Todesfall-Versicherungen mit **garantirt steigender Dividende** von 3 Prozent **jährlich, Gewährung von Dienst-Kautionen, Deckung der Kriegsgefahren, Korporations**-Versicherung mit **Benefizien, Unanfechtbarkeit der Policen** u. s. w. 6337

* * *

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Kapital-, Aussteuer-, Renten-** und **Militärdienst**-Versicherungen durch ihre Haupt- und Spezial-Agenten sowie durch ihren General-Agenten

Ludwig Manheimer
in Posen.

In Posen vertreten durch

Herrn Versicherungs-Inspektor **W. Brandt,**
Halbdorfstr. 4.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 3627

Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Die Pariser
Gummiwaaren-
Fabrik **C. Delamotte** vers. ausf. illustr. Preisliste gegen 20 Pf. durch 2003
Ed. P. Oschmann, Magdeburg.

Musikwerk „Euphonium" 24tönig, mit 6 Freinoten M 24, Extranotenblätter à M. 1. Dasselbe mit Trommel od. Glockenspiel, mit 6 Freinoten M. 36, Extranoten a M. 1,40, **Symphonions, Harmonikas** 2c. liefert billigst die Musikwaarenfabrik von **Bernhard Oertel,** Gera, Reuß. Aufträge v. 20 M. an frko. Preislisten auf Wunsch umsonst

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von *Dr. L. Ernst,* Homöopath, *Wien, Giselastr. Nr. 11.* Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Klinik **Viktoria Post 1** Charlottenburg
Spezial-Heilanstalt heilt sofort Syphilis-, Haut-, Frauen- u. Geschlechtskrankh. jed. Art, sowie **Manneschwäche.** Auswärt. brieflich ohne Aufsehen

---

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Damen find. discrete, billige liebev. Aufnahme bei Stadtheb. **Nagel,** Breslau, Neumarkt 7.

Mieths-Gesuche.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Berlinerstraße 10 im Comtoir. 153

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche p. Okt. zu verm.

Große Räume zum
Restaurant
zu verm. Näh. Bergstraße 12 b part. r. 5335

Wilhelmsplatz Nr. 2
ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Nebengelaß per 1. Okt. cr. ganz oder getheilt zu vermiethen. 5366
W. F. Meyer & Co.

Schloßstraße 5
ist die **1. Et.** 9 Zim. u. K. u. Zub. im Ganzen oder getheilt als Wohnung oder Geschäftslokal per 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres daselbst 2. Et. 5947

Luisenstr. 19
ist zum 1. Okt. d. J. im Parterre eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß preiswerth zu vermiethen. 5967

Bergstraße 12 b,
II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. u. Souterrain-Geschäftslokal nebst Wohn. per 1. Okt. zu verm. Näheres 12b p. r. 6040

Friedrichstraße 30 — Ecke Wilhelmsstraße — ist der Eckladen nebst Wohnung, in welchem das Blumengeschäft von **Frau Weigt** ist, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 4888
Samuel Reinstein.

St. Martin 13
eine Wohnung in II. Etage 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör für 750 M. per 1. Okt. zu verm.

Alter Markt vis-à-vis Hauptwache Wohn. z. v. Näh. Büttelstr. 23 im Comt. d. Lederh. 6625

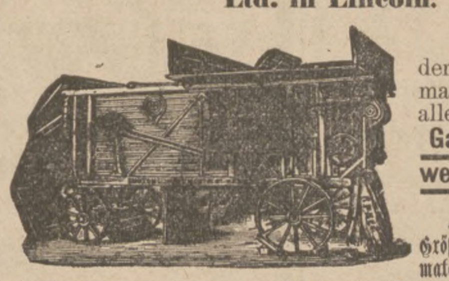
Sapiehaplatz 11
ist ein **Laden mit Schaufenster,** geeignet für ein Barbiergeschäft, und eine **Wohnung von vier Zimmern** zu vermiethen. 6638

Sandstraße 8
schöne **freundliche Wohnungen** von 4 und 3 Zimmern, Entree, Küche, Wasserl. 2c. 1. Juli, und 3 Zimmer, Küche 2c. sofort zu vermiethen. 6678
Frau **Ida Bittner,** part.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Lokomobilen- u. Excenter-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Ltd. in Lincoln.



Vorzüge
der **Excenter** - Dreschmaschinen gegenüber allen ander. Systemen:
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.

Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit.

Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eins der vielen Tausende [illegible] guter Zeugnisse.

Herr Amtsrath v. D[illegible] auf Barby **schreibt am 13. März 1890.** Die Excen[illegible] - Dampfdreschmaschine von **Ruston, Proctor** hat sich in jeder Weise als vorzüglich bewährt, und die beiden anderen Dreschmaschinen, die zu gleicher Zeit mit derselben gearbeitet haben, in Leistung sowohl als namentlich im Reindreschen übertroffen. Spreche darum gern meine vollste Zufriedenheit über die Excenter-Maschine aus.

Herr Amtsrath von Dietze auf Barby a. Elbe **schreibt am 2. September 1891.** Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie mir sofort eine Dreschmaschine, wie ich solche im Monat August 1889 durch Sie gekauft habe, liefern können. **Ich bin mit der mir damals gelieferten Dreschmaschine sehr zufrieden und wünsche eine ebensolche zu erhalten.**

Hierauf am 6. September 1891 neue Bestellung erfolgt.

254 Erste Preise.
24900 Lokomobilen u. Dreschmaschinen verk.
Preislisten und Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

In meinem Hause **Grätz Nr. 336,** das an lebhaftester Verkehrsstelle liegt, wird zum 1. Oktober d. J. ein 6668
Geschäftslokal mit Wohnung
und Zubehör miethsfrei und ist preiswerth zu verpachten.

Seit vielen Jahren wird in demselben eine Materialwaaren-, Mehl- und Vorkost-Handlung **mit bestem Erfolge** betrieben, doch eignet es sich seiner **vorzüglichen Lage wegen** auch für jede andere Branche.

Reflectanten erfahren Näheres von **A. Herzfeld**
in Grätz, Provinz Posen.

Geschäfts-Lokal
bester Lage in Kulm a. W., worin seit 40 Jahren ein flottes Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist mit 4 angrenzenden Stuben, Küche auch Laden-Repositorium, Gas-, Wasserleitung vom 1. Juli oder 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. 6353
Saling Lazarus,
Rentier.

Berlinerstr. 11 Wohn. I. Et. (auch f. Bureau geeignet) 4 gr. Zimm., dav. 3 nach vorn, Küche u. Nebengel. p. 1. Okt. zu verm. Näh. bei **J. Sławski,** Wilhelmstr. 28.

Ein großer Laden
mit großem **Schaufenster** ist per 1. Oktober cr. Markt 48 zu verm. bei **Gebr. Koenigsberger.**

Billig, schönste Lage, **Laden,** ang. Wohn., 2 Zim., Küche part. u. I. Et. z. v. **888** postl. Posen.

Das Restaurationslokal
Friedrichstraße 30 ist vom 1. October zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer **Samuel Reinstein.** 6820

---

1 Laden mit Wohnung
zu verm. **Ritterstr. 2.** Näh. Berlinerstr. 11, part. 6791

Ritterstr. 36, Vorderh.,
2. Stock, b. Wwe. **Schneider** ist v. 15. d. ab 1 möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn. billig zu v., ev. auch m. Kost.

Halbdorfstr. 5
ein Laden nebst angrenz. Wohn. per 1. Okt. zu vermiethen. Näh. I. Etage rechts. 6854

Breitestr. 15
ist 1 neuhergestellte Part.-Wohn.: 3 Z., Küche, K. sofort zu verm.

---

4 Zimmer, Küche
und Nebengelaß t. 1. u. 2. Stock. Näheres bei **H. Kirsten,** St. Martin 16/17.

Zu vermiethen 6830
Berlinerstr. 3, I.,
mehrere Räume für Comtoir- od. Bureaux-Zwecke geeignet. Näh. daselbst im Schuhgeschäft.

Kanonenplatz 7
ist je eine **Wohn.** in der 2. Et von 3 Zimm. und in der 3. Et. von 5 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß zu vermiethen.
Näheres daselbst. 6836

In meinem Neubau **Königsstraße** sind 6833
große Wohnungen
von 7 und 8 Zimmern mit Erker und Balkon vom 1. October cr. zu vermiethen.
Elektrische Beleuchtung.
F. Asmus.

---

1 große herrschaftl. Wohnung
von **8 Zimmern u. Saal,** 1. Et., **Louisenstraße 12** sof. zu verm.

Einige Sommerwohnungen
sind noch zu verm. im 6869
Zoologischen Garten.

Ein Laden
mit angrenzender Stube ist vom 1. Juli d. J. event. auch später zu vermiethen. Zu erfr. Blumenstraße im Neubau. 6855

Herr sucht Zimmer,
geräumig, oder mit Kabinet, gut möbl. und separat, bei sauberen Leuten. Angebote mit näheren Angab. u. **R. 17** an d. Exp. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger
Bureaubeamter
kann sich zum sofortigen Dienstantritt in dem Bureau des Unterzeichneten melden. 6769
Wollstein, den 5. Mai 1892.
Ziehe,
Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Stellung erhält **Jeder** überall hin umsonst. Fordern Sie unbedingt **Stellen-Courier,** Berlin-Westend.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, findet unter günstigen Bedingungen sofort Stellung. 6729
J. G. Grosmann sel. Söhne,
Weingroßhandl. und Kolonialw.-Geschäft, Fraustadt.

„Neptun"

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft für Hausbesitzer zu Frankfurt a. M.

Unser Bureau befindet sich von
Montag den 9. d. Mts.
ab **Paulikirchstr. 9, I., Ecke Victoriastr.**
Posen, den 5. Mai 1892. 6797
Die General-Agentur
Hermann Binasch.

Patentirte wetterfeste
Häuser-Anstrich-Farben
von **Altheimer's Nachf., München.**
Bester und billiger Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
6667 General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen **wir als** Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. **Zeichnungen,** statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten,** schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. **Feuerfesten** Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Ich versende franco an Jedermann:
Mein reichhaltiges Muster-Sortiment
von **Tuchen, Buckskin** und **Regenmantelstoffen** in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff
zu einer Hose von 2—15 Mark. 2710
zu einem Anzug von 5—40 Mark.
zu einem Ueberzieher von 3,50—24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W.,
Versandhaus.

Patent-Antimerulion

gegen den **Hausschwamm amtlich** erprobt, Prosp. gratis, **geruchlos** und **giftfrei,** daher **allein anwendbar** für alle **Eis-**
Wohn- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen 2c.
5192 a. d. Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Farbenhandlungen.

Für unsere 6723
Wein- und Spirituosen-Handlung
suchen wir zum 1. Juli a. c. einen branchekundigen soliden
Reisenden
für eingeführte Tour in Posen, Ost- und Westpreußen.
Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit erbitten
Theodr. Lieckfeld & Co.,
Stettin.

Zwei Malergehilfen,
sowie **zwei Anstreicher** können dauernde Beschäftigung sofort finden bei 6802
A. Sperber,
Maler in Wronke.

Für auswärtige Erd- und Brückenbauten suche 6821
2 Bauaufseher,
2 Bauschreiber,
2 Maurerpoliere,
3—4 Schachtmeist.
Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche bereits solche Stellen bekleidet haben.
Jos. Köhler,
Bauunternehmer.

Ein selbstthätiger Gärtner,
verheirathet, findet sofort Stell. auf dem 6817
Dom. **Chrzonstowo**
bei Schrimm.
Persönliche Vorstellung erforderlich.

Verein für Handlungs-Kommis von **1858.**
Hamburg, Deichstr. 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Besetzt 1891: **3695** Stellen.
Vom 1. Januar bis 30. April d. J. wurden
3913 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen,
2782 offene Stellen angemeldet und
1316 Stellen besetzt. Ende April blieben
761 Vakanz-Aufträge schwebend. 6763

Der Verein **empfiehlt den Herren Chefs** für eingetretene kaufmännische Vakanzen jeder Art und Branche seine **auf Grund direkt eingezogener Auskünfte gutempfohlenen stellensuchenden Mitglieder.**

Liqueur-Reisender
wird bei **hohem** Gehalt und festen Reisespesen per 1. Juli gesucht. Nur solche, welche für erste Firmen gereist haben, wollen sich sub **K. 18** an die Exped. dieser Zeitung wenden. 6818

Für ein umfangreiches 6771
Getreide-Geschäft
der Provinz Posen wird eine **tüchtige, selbständig**
arbeitende Kraft
bei hohem Gehalt p. 1. Juli cr. gesucht.
Bevorzugt werden branchenkundige Herren, die im Umgang mit Oeconomen bewandert, flott correspondiren und in der Buchführung firm sind. Offerten mit Gehaltsansprüche unter Chiffre **P. G. 771** an die Exp. d. Ztg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen